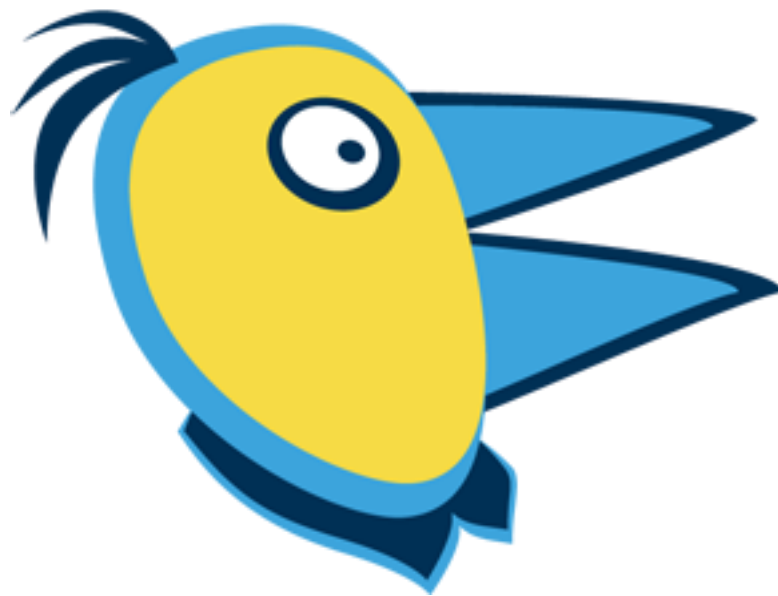


Schulprogramm Franziskusschule Mesum

(Stand: Schuljahr 2025/2026)



Offene Ganztagsgrundschule

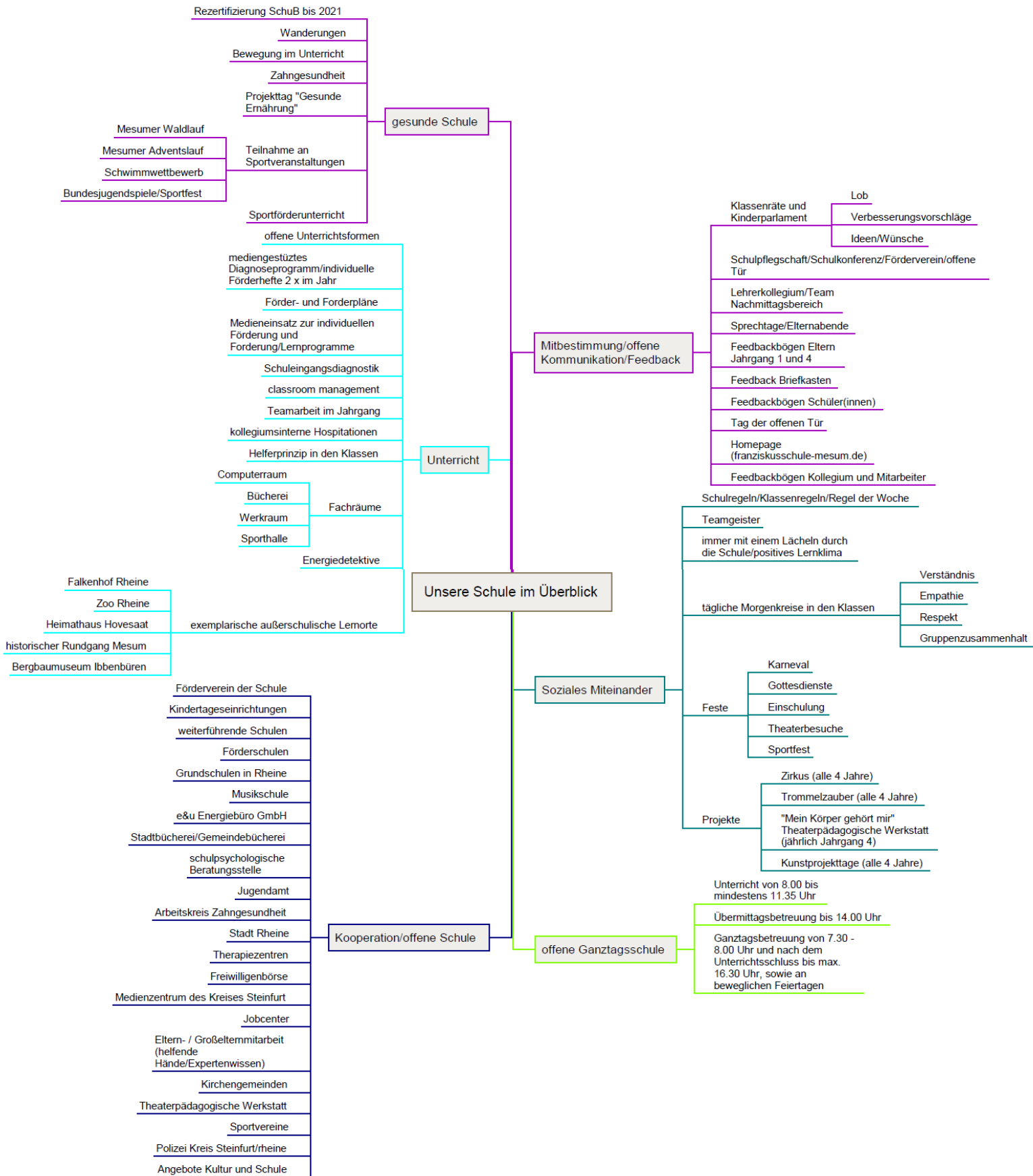
von 7:30 bis 16:30 Uhr

Inhalt

1. Unsere Schule im Überblick	4
2. Hier sind wir	5
3. Unser Leitbild	8
4. Unterricht.....	10
4.1 Leben und Lernen	10
4.2 Von der Kindertagesstätte in die Grundschule	10
4.3 Der erste Schultag.....	11
4.4 Arbeit in der Schuleingangsphase.....	12
4.5 Gestaltung von Unterricht in der Franziskusschule	14
4.6 Verkehrserziehung	19
4.7 Feste und Rituale	20
4. Informieren und Beraten.....	23
5. Mitwirken und Zusammenarbeiten	24
6. Leistungen zeigen – Leistungen beurteilen	30
7.1 Unser Leistungskonzept.....	30
7.2 Leistungsbewertung in den Fächern	31
7.2.1 Mathematik	31
7.2.2 Deutsch	35
7.2.3 Sachunterricht.....	37
7.2.4 Englisch	40
7.2.5 Sport	44
7.2.6 Kunst	46
7.2.7 Musik	47
7.2.8 Religion.....	48
8. Hausaufgabenkonzept	49
9. Konzept bei Regelverstößen	55
10. Medienkonzept.....	59
11. Vertretungskonzept	109
12. Teilzeitkonzept	112
13. Fortbildungskonzept.....	116

14. Konzept zur Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Schreibens	118
15. Konzept zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht	126
16. Konzept zur Umsetzung des Gleichstellungsplans 2019-2023: Gendergerechtigkeit	131
17. Aktuelle Arbeitsfelder im Überblick	137
18. Anhang	138

1. Unsere Schule im Überblick



2. Hier sind wir



Franziskusschule Mesum

Franziskusstraße 16

48432 Rheine

Tel. 05971 / 94352400

Tel. OGS: 05971 / 94352450

Fax. 05971 / 94352428

E-Mail: info@franziskusschule-mesum.de

Homepage: www.franziskusschule-mesum.de

Das sind wir

Schulleitung: Ulrike Ovelgönne
Hausmeisterin: Gabriele Unger
Sekretärin: Daniela Fontana
Sekretariat: montags bis donnerstags: 7.30 bis 11.30 Uhr

Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 2024/2025: 164

Lehrerkollegium:

Klasse	Klassenlehrer(in)	Vertreter(in)
1 a	Herr Toebe	Herr Küttner
1 b	Herr Küttner	Herr Toebe
2 a	Frau Strotmeier	Herr Höggemann
2 b	Herr Höggemann	Frau Strotmeier
3 a	Frau Baljakin	Frau Dorenkamp
3 b	Frau Dorenkamp	Frau Baljakin
4 a	Frau Ibenthal	Frau Böcker
4 b	Frau Böcker	Frau Ibenthal

Sonderpädagogin: Frau Shehadeh
Lehrramtsanwärterin: Frau Schlüter; Frau Kraft
sozialpädagogische Fachkraft: Frau Kipp

Unterrichtszeiten:

1. Stunde 08:00 – 08:45 Uhr
Spielpause 5 Minuten / Lehrerwechsel
2. Stunde 08:50 – 09:35 Uhr
1. große Pause 09:35 – 10:00 Uhr (mit Frühstückspause)
3. Stunde 10:00 – 10:45 Uhr
Spielpause 5 Minuten / Lehrerwechsel
4. Stunde 10:50 – 11:35 Uhr
2. große Pause 11:35 – 11:50 Uhr
5. Stunde 11:50 – 12:35 Uhr
6. Stunde 12:35 – 13:20 Uhr

Offener Ganzttag von 07:30 – 16:30 Uhr

Leitung: Tamara Radtschenko

Team:

Pirone	Patrizia
Leue	Claudia
Radtschenko	Tamara
Sadowski	Karin
König	Ines
Hinrichs	Michael
Steller	Anja
Moroz	Maria
Gholamy	Nazanin

Servicekraft Frau Plenter, Frau Sievers

Träger: Jugend- und Familiendienst

ÜbungsleiterInnen: Marianne Wildmann
Christiane Verlage
Silke Hillebrandt
Mirko Maltzahn

Plätze OGS: 70

Übermittagsbetreuung: 55
(7.30 Uhr - max. 14.00 Uhr)

3. Unser Leitbild

**„Ziel des Lebens ist es nicht ein erfolgreicher Mensch zu sein,
sondern ein wertvoller.“ (Albert Einstein)**

Natürlich möchten Eltern und Lehrkräfte unsere Schüler und Schülerinnen darin unterstützen einen guten Start ins Arbeitsleben zu haben und erfolgreich zu sein. Dieses Ziel sollte aber nicht die moralischen, ethischen und zwischenmenschlichen Werte außer Acht lassen.

Wir haben uns zur Aufgabe gemacht jedes Kind individuell anzunehmen und nach unseren Fähigkeiten und Ressourcen bestmöglich auf dem Weg zu begleiten, ein wertvoller Mensch zu werden. Wir starten jeden Morgen in allen Klassen mit einem Morgenkreis, in welchem die Schülerinnen und Schüler ihre Gefühle wie Freude, Ängste oder auch Sorgen kommunizieren können. Wir erreichen damit in den Klassengruppen Empathie und Verständnis und ein wohlwollendes Miteinander. Offene Kommunikation ermöglicht gegenseitiges Verstehen und Respektieren und verhindert Missverständnisse, die nicht selten zu Differenzen oder Problemen führen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen eigenständige Entscheidungen treffen können und eine eigene Meinung haben und diese auch vertreten können. Durch unsere regelmäßigen wöchentlichen Klassenräte und unser Kinderparlament (Kiko) geben wir den Kindern die dauerhafte Möglichkeit zur Mitgestaltung des Schullebens und zum regelmäßigen Feedback.

Neben Selbstständigkeit und Mitbestimmung versuchen wir auch unsere Schülerinnen und Schüler kritikfähig zu machen. Wir als Schulteam versuchen mit gutem Beispiel voran zu gehen. Ein Instrument um Kritikfähigkeit zu leben sind sicher Evaluationen in bestimmten Zeitabständen, mit dem Feedback - Briefkasten und offenen Bürotüren wünschen wir uns jedoch einen regelmäßigen und dauerhaften Austausch. Sagen Sie uns, was wir noch verbessern können, was Sie stört oder ärgert, nur dann können wir etwas verändern und uns weiterentwickeln. Gerne nehmen wir auch Lob und Ideen dankbar auf.

Natürlich sollen die Kinder nicht nur lernen selbstständig zu sein und dabei andere Menschen zu respektieren und diesen wertschätzend gegenüber zu treten. Wichtig ist es auch, dass sie ihr eigenes Wohlergehen im Blick behalten. Neben Projekttagen und Unterrichtsinhalten zum Thema Ernährung ist uns der Fokus auf Bewegung besonders wichtig. Wir bewegen uns nicht nur im Sportunterricht, sondern auch auf Wanderungen/Schulausflügen, bei Sportfesten und im täglichen Unterricht. Außerdem bieten wir Sportförderunterricht an, um die Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung und im Bereich Motorik zu unterstützen. Das Thema Zahngesundheit ist ebenfalls fester Bestandteil bei uns, sowie das Projekt „Mein Körper gehört mir“.

Um auch in Zukunft auf unserer Erde leben zu können, gilt es diese zu schützen. Neben der Sensibilisierung für das Schöne und Wertvolle in der Natur arbeiten wir mit einem Energiebüro zusammen. Regelmäßig finden Begehungen und Evaluationen statt und in den Klassen gibt es Energiedetektive, welche bei einem Missstand Lehrer, Lehrerin oder Hausmeister informieren, um möglichst schnell Abhilfe zu schaffen.

Gerne blicken wir auch über den Tellerrand und nutzen außerschulische Lernorte und Expertenwissen in der Schule. Je umfangreicher ein Mensch über Zusammenhänge informiert ist, desto umfangreicher ist die Basis auf der er Entscheidungen treffen kann, die nicht nur für ihn, sondern auch für die Umwelt wertvoll sind.

In der Summe lässt sich sicher festhalten, dass die Eigenschaften und Kompetenzen eines wertvollen Menschen diesen auch unterstützen werden, im Leben erfolgreich zu sein.

4. Unterricht

4.1 Leben und Lernen

Grundsätze des Lernens

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem die Schülerinnen und Schüler in angenehmer Atmosphäre motiviert und interessiert lernen können, indem alle Beteiligten sich immer wieder neu um Mitmenschlichkeit, gegenseitige Achtung, Höflichkeit und Hilfsbereitschaft, Verständnis und Vertrauen bemühen. Die Kinder sollen in partnerschaftlichem Miteinander zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erzogen werden. Sie sollen für sich und gemeinsam mit anderen lernen und Leistungen erbringen. Dabei nehmen wir die Kinder so an, wie sie sind, mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen.

Wir vermitteln ihnen nicht nur Wissen, sondern ermutigen und unterstützen sie, ihre Fähigkeiten und Stärken zu zeigen, darzustellen und weiterzuentwickeln. Wir helfen ihnen, ihre Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren und durch gezielte Differenzierungs- und Fördermaßnahmen auszugleichen.

Unser Anliegen ist es, beim Lernen nicht nur Ergebnisse zu erzielen, sondern durch Entdecken und Forschen Erkenntnisse zu finden und Eigentätigkeit zu entwickeln. Wir bemühen uns, Unterrichtsthemen möglichst fächerübergreifend zu behandeln und außerschulische Lernorte zu nutzen.

4.2 Von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule ist für viele Kinder spannend und aufregend, manchmal aber auch mit Ängsten verbunden. Sie lernen eine neue Umgebung, neue Freunde und Lehrerinnen und Lehrer kennen. Der Tagesablauf verändert sich. Das ist nicht immer leicht für Kinder und Eltern.

Um die Kinder schonend und kindgerecht auf den Schuleintritt vorzubereiten, gibt es verschiedene Möglichkeiten schon vor dem ersten Schultag einen Kontakt zur Schule herzustellen. Unsere Schule arbeitet dabei eng mit den abgebenden Kindertageseinrichtungen zusammen.

Im November vor der Einschulung werden die Eltern mit ihren Kindern in die Schule zur Anmeldung eingeladen. Die Einladung erfolgt schriftlich durch die Schulverwaltung der Stadt Rheine.

Vorher erhalten die Kinder und deren Eltern beim „Tag der offenen Tür“ die Gelegenheit, die Schule kennen zu lernen.

Im Mai werden die zukünftigen Schulanfänger zu Hospitationen eingeladen. Zusammen mit ihren Erzieherinnen und Erziehern nehmen sie für eine Stunde am Unterricht

des ersten Schuljahres teil. Sie lernen die Klassenräume und den Schulhof kennen und erhalten einen Einblick, wie Schule funktioniert. Außerdem besuchen die zukünftigen Paten der Schulneulinge diese in der Kita und arbeiten gemeinsam an einem kleinen Projekt.

Im Juni werden die Eltern zu einer Informationsveranstaltung in die Schule eingeladen. Hier werden alle wichtigen Dinge für die Einschulung besprochen.

In den Sommerferien erhalten die Kinder dann einen Brief von den zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, mit dem sie zur Einschulungsfeier eingeladen werden.

Vorschulische Förderung und Übergang

Um den Kindern einen möglichst problemlosen Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu ermöglichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten die vorschulischen Fähigkeiten der Kinder zu überprüfen und gegebenenfalls zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier der Sprachfähigkeit, der Körperwahrnehmung, der Grob- und Feinmotorik, der visuellen und auditiven Wahrnehmung, der Konzentrationsfähigkeit, der Gedächtnisschulung und mathematischen Vorkenntnissen. Schwierigkeiten in einzelnen Bereichen sollen frühzeitig erkannt und wenn möglich bis zum Schuleintritt behoben werden. Praktische Tipps für die alltägliche Förderung erhalten Sie bei uns auf Nachfrage in schriftlicher Form.

Sprachstandsfeststellung (zwei Jahre vor Schulbeginn)

Bei der Feststellung des Sprachstandes zwei Jahre vor der Einschulung wird in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtung überprüft, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob die deutsche Sprache hinreichend beherrscht wird. Sie sprechen hier Wörter und Sätze nach, befolgen Arbeitsanweisungen und beschreiben Bilder. Hat ein Kind hier besondere Schwierigkeiten, verordnet das Schulamt eine frühzeitige Sprachförderung, die in der Tageseinrichtung des Kindes stattfindet. Sollte ein Kind keine Tageseinrichtung besuchen, so wird es zu einem „Delfin 4“ Test in die Schule eingeladen. Auch hier kann am Ende der Testung eine Sprachförderung stehen. Für die Eltern entstehen keine Kosten.

4.3 Der erste Schultag

Der erste Schultag beginnt am zweiten Schultag nach den Sommerferien mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche.

Anschließend versammeln sich alle Schulneulinge mit ihren Angehörigen zu einer kleinen Aufnahmefeier in der Turnhalle der Schule. Hier werden sie von der Schulgemeinde willkommen geheißen. Neben dem Schultanz, bei dem alle Kinder der Franziskusschule mittanzen, gibt es noch Lieder, Gedichte oder auch kleine Sketche, die einige Klassen aufführen. Anschließend gehen die „I – Männchen“ mit ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern allein in ihre Klassenräume. Hier findet nun die erste

Schulstunde für die Schulanfänger statt. Ihre Lernbegierde ist sehr groß und meistens zeigen sie stolz, dass sie ihren Namen auf den Namensschildern erkannt haben und ihn auch selber schreiben können. Oft wird dann noch eine Geschichte vorgelesen und etwas gemalt oder ein kleines Lied eingeübt. Wenn die Angehörigen die Kinder nach ca. 45 Minuten aus der Klasse abholen, zeigen die Kinder meistens begeistert ihre Hausaufgabe und berichten, was sie in der Schule schon gelernt haben.

Während der ersten Schulstunde ihrer Kinder werden die Angehörigen vom Förderverein begrüßt und zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Jetzt ist auch Zeit für ein persönliches Gespräch zwischen den Eltern und den Vertretern der Schulleitung.

4.4 Arbeit in der Schuleingangsphase

Grundsatzüberlegungen zur organisatorischen Umsetzung

Unsere Schule arbeitet laut Schulkonferenzbeschluss in der Schuleingangsphase jahrgangsbezogen. Um eine individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten, werden Formen innerer und äußerer Differenzierung unter Berücksichtigung der personellen und räumlichen Ressourcen durchgeführt.

Konzeptionelle Überlegungen zur individuellen Förderung von Beginn an

Wir möchten die individuelle Förderung des Kindes in den Vordergrund stellen. Darum bemühen wir uns, den Unterricht so zu gestalten, dass unsere Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Lernausgangslage individuell und differenziert lernen können. Ihre Team- und Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, sowie Methoden des Lernens zu entwickeln und zu fördern gehören zu unseren wichtigsten Zielen.

Dies bedeutet für uns, dass wir zunehmend unsere didaktisch-methodischen Kompetenzen verbessern und unterrichtliche Maßnahmen der inneren Differenzierung ausbauen. Durch offene Unterrichtsformen wie Werkstattarbeit und das Arbeiten an Stationen werden die Schülerinnen und Schüler unserer Schule entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen in die Lage versetzt, so weit wie möglich selbstständig die Lernziele zu erreichen. Die Kinder lernen parallel einander zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

Organisation der individuellen Verweildauer in der Schuleingangsphase

Die Verweildauer in der Schuleingangsphase kann je nach individuellem Entwicklungs- und Lernstand des Kindes zwischen einem und drei Jahren dauern. Die Entscheidung über die Verweildauer trifft die Zeugniskonferenz, nachdem der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin sich mit den Eltern ausgetauscht und diese beraten hat. Hierzu soll der Förderplan ein wichtiges Instrument des Austausches und der Beratung zwischen Eltern und den Kollegen sein. Durch die verstärkte Absprache und Zusammenarbeit

des Kollegiums soll den Kindern ein möglichst sanfter Wechsel ermöglicht werden. Dies wird ebenfalls durch die gemeinsame Auswahl der Arbeitsmittel und Unterrichtsthemen unterstützt.

Lernstands- und Förderdiagnostik zum Schulbeginn

Ein wichtiger Aspekt für ein erfolgreiches Unterrichten ist die genaue Ermittlung des augenblicklichen Lern- und Entwicklungsstandes.

Bereits bei der Schulanmeldung im November werden die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen durch Beobachtungen, Elterngespräche, Sprachstandserhebungen und Schuleingangsuntersuchungen festgestellt.

In der Zeit zwischen der Einschulung und den Herbstferien können Kinder nach eingehenden Beobachtungen der Lehrerinnen und Lehrer bei Bedarf in den genannten Bereichen getestet werden:

- Grobmotorik und Körperwahrnehmung
- Feinmotorik
- Visuelle und auditive Wahrnehmung
- Sprachvermögen
- Hörvermögen und phonologisches Bewusstsein
- Pränumerische Fähigkeiten

Eine weitere Grundlage zur individuellen Förderung bietet der im Kollegium entwickelte Förder- und Förderplan. Er bietet einen schriftlichen Überblick darüber, in welchen Bereichen noch Bedarfe sind und welche Bereiche bereits beherrscht werden.

Nach den Herbstferien sollen Kinder dann zusätzlich zur inneren Differenzierung möglichst in einer Kleingruppe gezielt gefördert werden. Die Einrichtung solcher Kleingruppen hängt jedoch sehr vom aktuellen Personalschlüssel und der aktuell vorliegenden Raumsituation ab.

4.5 Gestaltung von Unterricht in der Franziskusschule

Arbeitsformen und Organisationsmodelle

Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer begleitet in der Regel ihre/seine Klasse vom ersten bis zum vierten Jahrgang. Der Hauptanteil der Unterrichtsstunden liegt bei ihr/ihm.

In der pädagogischen Arbeit werden unterschiedliche methodisch-didaktische Unterrichtsformen und Rituale variiert:

Erzählkreis am Montag:

Austausch über das Wochenende und Ausblick über die Woche, Regel der Woche

Tägliche Morgenkreise:

Ritualisierter Einstieg, in Ruhe ankommen, Raum für Befindlichkeiten, Herstellen von Verständnis, Empathie, Akzeptanz, Gruppengefühl, Bearbeitung der „Teamgeister“

Klassenrat einmal wöchentlich:

Gespräch über Probleme, Ideen, Verbesserungsvorschläge, Konflikte, Vorbereitung der Kinderkonferenz

Tagesplan:

Zu Beginn des Tages wird der Tagesplan vorgestellt. Jedes Kind bearbeitet die gestellten Aufgaben möglichst mit Selbstkontrolle oder Partnerkontrolle in seinem individuellen Tempo.

Stationslernen:

Zu einem Thema werden verschiedene Stationen aufgebaut und von den Kindern in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet.

Werkstattunterricht:

Zu einem bestimmten Thema (häufig aus dem sachunterrichtlichen Bereich) wird eine Vielzahl von fächerübergreifenden Aufgaben in unterschiedlichen Sozialformen zusammengestellt. Hierbei erhält jedes Kind in der Regel eine „Chefaufgabe“, die es zuerst erarbeiten muss, um anschließend anderen Kindern hierzu Hilfestellungen anbieten zu können. Die Selbstständigkeit und das entdeckende Lernen, sowie Teamfähigkeit und Eigenverantwortung sind im Werkstattunterricht wesentliche Ziele.

Freiarbeit:

Jedes Kind entscheidet in diesen Unterrichtsphasen selbst, mit welchen Arbeitsmaterialien und in welcher Sozialform es an einem Thema arbeitet. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler auch angeleitet, sich selbst zu reflektieren und eigenverantwortlich zu arbeiten.

wortlich ihr Vorankommen zu organisieren, indem sie eigene Förderbedarfe und Fördermöglichkeiten erkennen. Die Betonung liegt hier auf „Arbeit“, diese Zeiten sind keine Spielzeiten.

Projekte:

Alle zwei Jahre findet eine Projektwoche zu einem gemeinsam vereinbarten Thema statt. Das Thema kann zum Lesen und Schreiben, zum künstlerischen Gestalten, zu Tanz und Musik, zum Theater spielen, zum Bewegen etc. anregen. Im Rhythmus von vier Jahren wird ein Zirkusprojekt durchgeführt.

Die Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse steht am Abschluss der Projektzeit.

Außerdem wird das Projekt „Mein Körper gehört mir“ von der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück jährlich im vierten Jahrgang durchgeführt. Die Kosten übernimmt der Förderverein. Vorher werden die Eltern im Rahmen eines Elternabends über die Inhalte informiert.

Unser Energiesparprojekt

Die Franziskussschule nimmt seit 2009 an dem Klimaschutzprojekt für Rheiner Schulen teil. Das Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung der Kinder für die Themen ENERGIE, NACHHALTIGKEIT und KLIMASCHUTZ. Durch eine Änderung des Nutzerverhaltens sollen die Verbräuche für Wasser, Strom und Heizenergie gesenkt werden. Als zusätzlichen Anreiz für die Schule werden Teile des ersparten Geldes der Schule zur Verfügung gestellt.

Zum Beginn des Projektes gab es einen Energierundgang. Dabei wurden verschiedene Messungen zur Temperatur im Klassenraum, Helligkeit und CO²-Gehalt gemacht und anschließend auf energietechnische Verbesserungen ausgewertet.

Ansprechpartner für die Stadt Rheine ist die E&U Energiebüro GmbH. Die verantwortliche Lehrerin für dieses Projekt ist zurzeit Frau Wübbels.

Pädagogische Umsetzung:

Im Sachunterricht der dritten und vierten Klasse werden die Kinder zu Energiedetektiven ausgebildet. Nach der Einführung in das Thema (u.a. mit einer DVD „Energiedetektive Bremerhaven“) übernehmen einzelne Kinder der Klassen die Aufgaben als

- Energie-Detektiv-Strom
- Energie-Detektiv-Heizung
- Energie-Detektiv-Wasser

und melden energieproblematische Auffälligkeiten im Schulgebäude dem jeweiligen Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin. Die Probleme werden möglichst sofort oder mit Hilfe der Hausmeisterin von den Lehrerinnen und Lehrern beseitigt.

In einem jährlichen Evaluationsgespräch wird das Projekt vom Energiebüro, der Schulleitung sowie der Ansprechpartnerin der Schule begleitet und koordiniert.

Einsatz des Computers (siehe auch Medienkonzept im Anhang)

In den verschiedenen Phasen des Unterrichts wird der Einsatz des Computers eingebaut, sodass den Kindern ermöglicht wird, selbstständig mit unterschiedlichen Schwie-

rigkeitsgraden und mit Selbstkontrollmöglichkeiten regelmäßig am Computer zu arbeiten. Darüber hinaus nutzen die Schülerinnen und Schüler die Computer, um Präsentationen vorzubereiten oder auch Texte ansprechend zu gestalten, sowie zur Durchführung der Onlinediagnose in Mathematik und Deutsch. Nach Auswertung dieser Diagnose erhalten die Kinder individuelle Fördermappen.

Insgesamt sollen vielfältige Lernanreize für alle Kinder geschaffen werden, die den unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder entgegenkommen. Mit den unterschiedlichen Methoden kann eine sinnvolle und notwendige Differenzierung für die Kinder stattfinden. Die Kinder lernen voneinander, helfen sich gegenseitig, nehmen Rücksicht und übernehmen Eigenverantwortung.

Erziehender Unterricht

Neben dem Elternhaus ist die Grundschule bedeutend für das Leben und Lernen in sozialen Beziehungen.

Eine Grundvoraussetzung für die Qualität von Bildung ist die Stärkung und Förderung der sozialen Beziehungen. Kinder knüpfen Kontakte zu anderen Kindern, sie tauschen sich aus, unternehmen und gestalten etwas gemeinsam, sie lernen sich auf Begegnungen und Auseinandersetzungen einzulassen und auszuweichen, mit eigenen und fremden Bedürfnissen und Widerständen umzugehen, Beziehungen zu erproben und auch auf die eigenen und die Grenzen anderer zu stoßen, Vereinbarungen und Regeln abzusprechen und einzuhalten.

Die Schule hat hierbei familienergänzende Funktion, Familienersatz kann sie nicht sein.

Effektiver Unterricht erfordert Gesprächs- und Kooperationsfähigkeiten.

Soziale Lernformen wie Morgenkreise, Montagsgespräch, Partner- und Gruppenarbeit sowie Spiele und projektorientiertes Arbeiten von Beginn an, entwickeln und fördern durch Austausch und Zusammenarbeit die sozialen Kompetenzen des einzelnen Kindes und der Gemeinschaft gleichermaßen und optimieren so den Unterricht.

Förderung der Sozialkompetenz

Zur Förderung der Sozialkompetenz wird integrativ im Sach- beziehungsweise Religionsunterricht und in den Morgenkreisen mit dem Programm „Teamgeist“ von Klett/vpm Verlag gearbeitet.

Das Programm wird von Klasse 1 bis 4 fortlaufend unterrichtet.

Folgende Schwerpunkte sind für alle Jahrgangsstufen vorgesehen:

Gemeinschaft, Kommunikation, Selbstvertrauen, Gefühle, Familie, Freunde, Gesundheit, Entscheidungen.

Inklusion

„Wenn die einen finden, dass man groß ist und andere, dass man klein ist, so ist man vielleicht gerade richtig.“

Lisa aus „Wir Kinder aus Bullerbü“, Astrid Lindgren

Unter „Inklusion“ versteht man das Prinzip der Wertschätzung von Vielfalt, d.h. gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.

Mit dieser Thematik beschäftigt sich auch die Franziskusschule.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema haben wir festgestellt, dass bereits einige wichtige Ansätze im täglichen Unterrichtsgeschehen umgesetzt werden.

Dazu gehören u.a. offene Unterrichtsformen, Regeln und Rituale, Kooperationen mit außerschulischen Partnern wie z.B. dem Kompetenzzentrum in Steinfurt, Förderschulen oder auch Therapieeinrichtungen.

Die Franziskusschule befindet sich somit auf einem guten Weg, das Konzept der Inklusion nach ihren Möglichkeiten umzusetzen.

Fördern und Fordern

Von der Bestandsaufnahme zur Förderung

Jeder Unterricht bedeutet zugleich auch Förderung und Forderung für jedes Kind. Über die innere Differenzierung und ihre individuellen Lernarrangements hinaus können zusätzliche Maßnahmen sowie zusätzliche Angebote notwendig werden. Diese Zusatzangebote orientieren sich überwiegend an den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler.

Die Beobachtung von Lernprozessen, Ergebnisse von Leistungskontrollen sowie Lernstandserhebungen und Diagnosebögen verdeutlichen den Bedarf und den Schwerpunkt der Förderung.

Förder- und Forderunterricht

Förder- und Forderunterricht ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit. Er ermöglicht inhaltlich und zeitlich begrenzte Förder- und Fordermaßnahmen.

Förder- und Forderunterricht kann in allen Unterrichtsfächern erteilt werden. Er hat vor allem die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben, sodass die Kinder wieder sichere Grundlagen für ihre weitere Arbeit erhalten. Er bietet aber auch Gelegenheit, leistungsstarken Kindern Anreize und Hilfen zu vermitteln, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiv mit bestimmten Aufgabenstellungen auseinanderzusetzen.

An der Franziskussschule sieht der Stundenplan jeder Klasse Förderstunden in den Fächern Mathematik und Deutsch vor. Alle Kinder einer Klasse haben Anspruch auf Förderunterricht, der in kleinen Gruppen oder im Plenum stattfindet.

Zusätzlich werden in den Fächern Mathematik und Deutsch zwei Diagnosetests pro Schuljahr mit anschließender individueller Förderung durchgeführt. Hierzu werden für die Kinder individuelle Fördermappen erstellt. Natürlich reagieren wir auch außerhalb dieser Tests auf Lernschwierigkeiten mit individuellem Material, wenn das nötig ist oder mit verstärkter Lehrerunterstützung für ein Kind.

Falls genügend Lehrerstunden zur Verfügung stehen, haben Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche, Kinder mit einer Rechenschwäche oder auch Kinder mit einem psychomotorischen Defizit bei uns an der Schule die Möglichkeit, einmal pro Woche an einem Förderkurs in kleinen Gruppen teilzunehmen. Dieser Förderkurs wird in der Regel klassenübergreifend in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften durchgeführt.

Diagnoseinstrumente und Fördermaterial

Jahrgang 1:

Diagnose:

- Diagnosebegleiter 1. Schuljahr Teil A + B vom Klett Verlag (Mathematik)
- Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten von Barth & Gomm
- Stolperwörter Lesetest
- Hamburger-Schreib-Probe
- Beobachtungen im Unterricht

Fördermaterial:

- Antolin
- Zahlenzorro
- individuelles Arbeits- und Anschauungsmaterial

Jahrgang 2 – 4:

Diagnose:

- Online-Diagnose für die Fächer Deutsch und Mathematik vom Schroedel Verlag
- Hamburger-Schreib-Probe
- Stolperwörter Lesetest
- Beobachtungen im Unterricht

Fördermaterial:

- Antolin
- Zahlenzorro
- Fördermappen Onlinediagnose
- individuelles Arbeits- und Anschauungsmaterial

Zusätzliche Fördermöglichkeiten: Teilnahme an Mathematikwettbewerben

4.6 Verkehrserziehung

Mit der Schulzeit verlassen die Kinder den nahen Umkreis der elterlichen Wohnung. Auf dem Weg zur Schule bewegen sich die Kinder häufig als Fußgänger oder Radfahrer im öffentlichen Verkehr. Durch Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, ist es möglich die Kinder zu unterstützen, Gefahren im Straßenverkehr wahrzunehmen und zu meistern. Die Eltern sollten in den ersten Tagen die Kinder auf dem Schulweg begleiten und diesen schon in den Wochen und Monaten vor Schulbeginn üben. In den ersten Wochen folgt zusätzlich ein Unterrichtsgang durch das Wohngebiet der jeweiligen Klasse.

Ein Schwerpunkt im ersten Schuljahr ist das Schulwegtraining. Themen sind z.B.:

- Ich überquere die Straße ohne „Hilfsmittel“, mit Zebrastreifen, mit Ampel ...
- Helle Kleidung schützt im Straßenverkehr

In den ersten Wochen besucht eine Verkehrssicherheitsberaterin der Polizei die ersten Schuljahre.

Im zweiten Schuljahr beginnt die Radfahrausbildung, die im vierten Schuljahr mit der Radfahrprüfung endet.

Gefördert werden dabei auch das Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen.

Neben den in den Richtlinien und Lehrplänen vorgeschriebenen Lerninhalten zur Verkehrserziehung sollen folgende Aktivitäten in diesem Bereich nicht unerwähnt bleiben:

Steinfurt sieht gelb

Im Herbst wird mit den Kindern des 4. Schuljahres und einer Verkehrspolizistin die Aktion „Steinfurt sieht gelb“ durchgeführt.

Geschicklichkeitsturnier

Im Frühling findet auf dem Schulhof für die 4. Klassen ein Geschicklichkeitsturnier auf einem mit vielen Schwierigkeiten gespickten Fahrradparcours statt. Diese Veranstaltung wird von der Volksbank gefördert. Die Gewinner qualifizieren sich für das Geschicklichkeitsturnier des Kreises Steinfurt in Nordwalde.

4.7 Feste und Rituale

Sport- und Spielfeste

Sportfest mit integrierten Bundesjugendspielen Leichtathletik

Das Sportfest findet jährlich auf dem Gelände des Hassenbrockstadions statt. Dort werden wechselnde Spiel- und Spaßstationen angeboten, bei denen sich die Kinder aktiv bewegen und messen können. Der Teamgedanke steht dabei im Vordergrund. Parallel zum Sportfest werden die Bundesjugendspiele als Wettbewerb (Kl. 1/2) und als Wettkampf (Kl.3/4) durchgeführt. Der Wettkampf besteht aus einem Dreikampf. Es werden Übungen in vier Bereichen angeboten: Sprint, Sprung, Wurf, Ausdauer.

„Rheinischer Grundschul-Waldlauf“ in Mesum (Mesumer Waldlauf)

Der jährliche Waldlauf der 4. Klassen der Rheinenser Grundschulen an der Hasenhöhle in Mesum gehört schon zur Sporttradition. Auch die Kinder der Klasse 4 der Franziskussschule nehmen an dieser schulübergreifenden Sportveranstaltung teil.

Mesumer Adventslauf

An diesem Lauf nehmen Kinder aller Jahrgangsstufen und einige Lehrerinnen, Lehrer und Eltern teil. Je nach Alter werden unterschiedlich lange Strecken zurückgelegt. Die Läufer werden einzeln gewertet und gewürdigt. Den größten Pokal gibt es allerdings für die Schule, die prozentual zur Schulgröße die meisten Kinder anmeldet.

Grundschulmeisterschaften Schwimmen

In jedem Frühjahr nehmen Kinder der Franziskussschule an den Stadtmeisterschaften der Grundschulen im Schwimmen teil. Die Wettkämpfe werden im Hallenbad Rheine durchgeführt.

Advents- und Weihnachtszeit

Besonders festlich wird die Advents- und Weihnachtszeit begangen. In den Wochen vor dem 1. Advent wird das Schulgebäude durch die Schülerinnen und Schüler mit adventlichen und weihnachtlichen Bastelarbeiten geschmückt. In der Eingangshalle kündigen der große Adventskranz, der Weihnachtsbaum und der Krippenstall das bevorstehende Weihnachtsfest an. Zudem bringen Lichterketten in der Eingangshalle und in der Pausenhalle eine besinnliche Adventsstimmung in die Schule. Jeweils am Montag findet während der Adventszeit in der Eingangshalle ein kleines Adventssingen statt, bei dem auch Gedichte vorgetragen oder Geschichten vorgelesen werden können.

Wortgottesdienste mit der kath. und ev. Kirchengemeinde

Aschermittwoch: Wortgottesdienst mit Austeilen des Aschekreuzes (Kl. 1 - 4)

Ökumenischer Wortgottesdienst zur Schulentlassung (Kl. 1 - 4)

Ökumenischer Wortgottesdienst zur Einschulung (Kl. 1)

Ökumenischer Wortgottesdienst zu Beginn der Weihnachtsferien (Kl. 1 – 4)

Je zwei weitere ökumenische Wortgottesdienste für Jahrgang 1/2 zu unterschiedlichen Anlässen

Pro Halbjahr 1 Wortgottesdienst für die katholischen Kinder im Jahrgang 3/4

Jeden 1. Dienstag im Monat ein Wortgottesdienst für die evangelischen Kinder im Jahrgang 3/4.

Freilichtbühne

Im Sommer besuchen wir mit allen Klassen eine Freilichtbühne. Die Kinderkonferenz bestimmt wohin die Reise geht.

Weitere Veranstaltungen unserer Schule

- Informationsabend für Eltern Vierjähriger zum Übergang Kita/Schule
- Thematische Elternabende im Südraum für Kita- und Grundschulleitern
- Informationsabend für die Eltern zu den weiterführenden Schulen im November
- Basteln von Nistkästen unter Anleitung des Hegerings Mesum vor Ostern (Kl. 4)
- Autorenlesung für die Kinder der einzelnen Jahrgangsstufen (nicht im jährlichen Rhythmus)
- Besuch der Bücherei in Mesum
- Besuch des Spielplatzes „Hasenhöhle“

Veranstaltungen in den einzelnen Klassen

Im Laufe des Schuljahres werden außerdem in den einzelnen Klassen - je nach Interessens- und Klassenlage sowie nach dem Wunsch der Kinder und Eltern – kleine Feste und Feiern vorbereitet und durchgeführt. Hier ist die Initiative und Unterstützung der Eltern besonders erwünscht und notwendig.

Solche individuellen Klassenaktivitäten sind z.B.:

- Elternstammtisch
- Weihnachtsfeier
- Spielenachmittag an der Hasenhöhle
- Lesenacht
- Abschlussfest der einzelnen 4. Klassen
- Informations- und Erkundungsfahrten aus Anlässen aus dem Unterricht
- Klassenfahrten

Schulinterne Rahmenvereinbarungen zu Schulwanderungen und Schulfahrten

Schulfahrten, Wandertage und Ausflüge sollen den Unterricht in vielfältiger Weise ergänzen und bereichern. Gegenseitiges Verstehen und der Sinn für Gemeinschaft und Verantwortung werden gestärkt.

Erste Vorplanungen werden in der Klassenpflegschaft mit den Eltern besprochen.

In jeder Jahrgangsstufe gibt es unterschiedliche Ziele:

Im Rahmen des Sachunterrichts werden oft themenbezogen außerschulische Lernorte aufgesucht:

Bäckereibesuch,
Besuch der Kläranlage,
Naturkundemuseum Münster,
Heimatmuseum Hovesaat
Stadtrundgang Rheine / Münster,
Erkundung des Heimatortes Mesum,
Zoobesuch Rheine,
Falkenhofmuseum Rheine,
„Hasenhöhle“
etc.

In der Jahrgangsstufe drei oder vier, nehmen die Kinder an einer dreitägigen Klassenfahrt teil.

Alternativ zur dreitägigen Klassenfahrt können zeitlich entsprechende Tagesausflüge durchgeführt werden.

4. Informieren und Beraten

Es ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule notwendig, um die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes in seiner Ganzheit zu fördern. Deshalb bietet die Schule den Eltern vielfältige Möglichkeiten zur Beratung für die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe im Sinne des einzelnen Kindes an.

- Informationsveranstaltungen für die Eltern 4-jähriger Kinder in Kooperation mit allen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen in Rheine
- Informationsabend zu pädagogisch relevanten Themen für alle Eltern der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Südraum von Rheine
- Elterngespräche zur Einschulung (Information, Austausch, Kooperation)
- Elternabend für die Eltern unserer Schulneulinge
- Klassenpflegschaftsabende
- Elternsprechtage

Individuelle Beratungen

Häufig haben Mütter und Väter von Schulkindern Fragen, machen sich Sorgen oder haben Ideen und Vorschläge. Daher gehört neben dem Unterrichten und Erziehen auch das Beraten und Kooperieren zu den Aufgaben einer jeden Lehrkraft.

Die offene Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern stehen im Zentrum unserer Elternarbeit zum Wohle des Kindes, der positiven Weiterentwicklung gemeinsamer Ziele und um uns in unserer Arbeit weiterentwickeln zu können.

Neben der Möglichkeit außerhalb der Elternsprechtage jederzeit ein Gespräch zu aktuellen Problemen oder Themen zu vereinbaren, gibt es ebenso die Alternative in schriftlicher Form über unseren Feedbackbriefkasten mit uns ins Gespräch zu kommen.

Zur Beratung gehört auch die Zusammenarbeit mit anderen Beratungsfachdiensten wie beispielsweise Erziehungsberatungsstellen oder Schulpsychologen.

Nicht immer läuft der Schulalltag für alle Kinder problemlos. Hin und wieder gibt es Schwierigkeiten, die ein Eltern-Lehrer-Gespräch benötigen. Allerdings sind mitunter die schulischen Möglichkeiten bezüglich Diagnose und Therapie begrenzt, sodass außerschulische Hilfe in Anspruch genommen werden muss.

Hier überlegen wir dann gemeinsam, welche Anlaufstelle für die Eltern und das Kind die richtige sein könnte.

5. Mitwirken und Zusammenarbeiten

Mitwirkungsgremien

Leben und Lernen in der Schule sind eng mit dem Leben und Lernen im Elternhaus verknüpft. Somit kann Schule ihren Auftrag nur erfüllen, wenn Elternhaus und Schule eng zusammenarbeiten. Der bedeutendste Partner für die Schule ist daher das Elternhaus. Der gemeinsame Bildungs- und Erziehungsauftrag - in der Landesverfassung verankert - kann nur in gemeinsamer Absprache, in Offenheit und Vertrauen gelingen. Insofern dürfen sich die Kontakte zwischen dem Elternhaus und der Schule nicht auf die Teilnahme an Elternsprechtagen oder auf gelegentliche Besuche beim Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin beschränken.

Die Mitarbeit der Eltern vollzieht sich an der Franziskussschule in zwei Bereichen.

Schulmitwirkungsgesetz (SchMG)

Im Schulmitwirkungsgesetz werden die Elternmitwirkung und das Zusammenwirken der verschiedenen Gremien geregelt. Klassen- und Schulpflegschaft sowie Schulkonferenz sind Organe, in denen die erforderlichen Absprachen getroffen und Entscheidungen gefällt werden, die die gemeinsamen Interessen von Eltern, Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften berühren.

Klassenpflegschaft

Alle Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler einer Klasse bilden die Klassenpflegschaft und wählen zu Beginn eines jeden Schuljahres im Rahmen des ersten Elternabends die/den Vorsitzende/n der Klassenpflegschaft. Außerdem wird ein Vertreter oder eine Vertreterin gewählt. Die Wahlen finden innerhalb der ersten drei Schulwochen statt und sind geheim. Die Amtszeit dauert jeweils ein Jahr, eine Wiederwahl ist möglich.

Die Klassenpflegschaft ist ein Gremium, in dem Ideen, Meinungen, Vorschläge und Informationen ausgetauscht, angehört, beraten und diskutiert sowie Entscheidungen getroffen werden, welche die Klasse betreffen.

Zu Beginn des Schuljahres wird die Klassenpflegschaft über die Lernziele und Inhalte der einzelnen Fächer informiert. Besonders wichtig ist hierbei in Klasse 4 der beabsichtigte Medieneinsatz in der Sexualerziehung.

Die Beteiligung der Klassenpflegschaft an der Bildungs- und Erziehungsarbeit umfasst mit Ausnahme der Leistungsbeurteilung insbesondere Beratungen über:

- Art und Umfang der Hausaufgaben
- Anregungen zur Einführung von Lernmitteln
- Planung von Klassenveranstaltungen
- Durchführung der Leistungsüberprüfung
- Bewältigung von Erziehungsschwierigkeiten.

Schulpflegschaft

Die Vorsitzenden und die Stellvertreter der Klassenpflegschaften bilden die Schulpflegschaft. Sie wählen in ihrer ersten Sitzung der/die Schulpflegschaftsvorsitzende/n und seinen /ihre Vertreter/in. Wahlberechtigt sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften. Wählbar sind die Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen aller Eltern in der Schule und wählt die Elternvertreter und Elternvertreterinnen für die Schulkonferenz. Der/die Schulpflegschaftsvorsitzende ist auf jeden Fall Mitglied der Schulkonferenz.

Schulkonferenz

Die Schulkonferenz der Grundschule besteht zur Hälfte aus Vertretern der Eltern, zur anderen Hälfte aus Vertretern des Lehrerkollegiums. Den Vorsitz hat die Leiterin oder der Leiter der Schule. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der Vorsitzenden oder des Vorsitzenden.

Die Schulkonferenz berät und empfiehlt Grundsätze

- der Unterrichtsinhalte und Methoden
- der Unterrichtsverteilung
- der einheitlichen Anwendung der Vorschriften über Leistungsbewertung und Versetzung

Weiter entscheidet die Schulkonferenz über grundsätzliche Fragen, die die ganze Schule betreffen:

- Zusammenarbeit mit dem Schulträger (§ 15 SchMG)
- Einführung von Lehrmitteln
- Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel
- Erlass einer Schulordnung

Elternmitarbeit außerhalb des Schulmitwirkungsgesetzes (SchMG)

Die Mitarbeit der Eltern wird an der Franziskussschule begrüßt und geschätzt.

Eltern beteiligen sich bei

- besonderen Unterrichtsvorhaben (z.B. Advents- und Weihnachtsbasteln, Weihnachtsfeiern, Projekten, Radfahrtraining und Radfahrprüfung etc.)
- Sportveranstaltungen
- Wanderungen und Schulfahrten
- Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Klassen- und Schulfesten
- Lesenacht
- Entlassungsfest der 4. Schuljahre
- als Experten im Unterricht

In einem weiteren Bereich engagieren sich die Eltern in der und für die Franziskussschule in erheblichem Maße. Durch die Gründung des Fördervereins 1997 ist eine Grundlage für Elternengagement gelegt. Dies dokumentiert sich durch Aktionen und

Unterstützungen des Fördervereins bei Vorhaben der Franziskusschule, die ansonsten nicht durchführbar wären.

Schulaufsicht

Als untere Schulaufsichtsbehörde für die Grundschule ist das Schulamt des Kreises Steinfurt zuständig.

Die Franziskusschule gehört zum Schulaufsichtsbezirk III, der von der Schulrätin Frau Ballmann betreut wird. Sie ist Dienstvorgesetzter der Schulleitung und der Lehrerinnen und Lehrer und unterstützt die Schule durch seinen fachlichen Rat. Sie sorgt für eine ausreichende personelle Besetzung.

Die Bezirksregierung Münster bildet die obere Schulaufsicht.

Schulträger

Schulträger der Franziskusschule Mesum ist die Stadt Rheine.

Sie ist für die räumliche Ausstattung und den Unterhalt des Schulgebäudes und des Schulgeländes, für die Besetzung der Stellen des Schulsekretariats und des Hausmeisters sowie für die Kosten der Lernmittelfreiheit zuständig.

Außerdem unterstützt die Stadt räumlich und finanziell den Offenen Ganzttag an unserer Schule.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Schulträger können die für pädagogische Konzepte erforderlichen äußeren Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Freunde- und Förderkreis der Franziskusschule e.V.

Der Förderverein der Franziskusschule Mesum wurde 1997 als gemeinnütziger Verein von engagierten Eltern gegründet. Federführend waren der damalige Elternvertreter Dieter Simon und der damalige Konrektor Siegfried Hagemeyer.

Der Verein zählt heute ca. 149 Mitglieder - überwiegend Eltern der Schulkinder der Franziskusschule.

Das Ziel des Fördervereins ist es, dort wo die Franziskusschule an die Grenzen ihrer finanziellen und personellen Möglichkeiten stößt, unbürokratisch zu helfen. Er will mit ideellen und finanziellen Mitteln die Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützen.

Die dafür erforderlichen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Sammelaktionen und die Organisation von Veranstaltungen des Vereins erwirtschaftet. Durch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt kann der Verein für finanzielle Zuwendungen oder Sachmittel Spendenquittungen („Zuwendungsbescheide“) ausstellen.

Bislang gab es viele Aktivitäten und Projekte, die vom Förderverein organisiert und finanziert wurden:

- Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten für den Schulhof und die Sporthalle
- Einrichtung eines Spielecontainers für ideenreiche Pausengestaltung
- Regelmäßige Zuwendungen für Neuanschaffungen der Schulbücherei
- Mittel für ergänzendes Schulmaterial, z.B. CD-Rekorder im Unterricht
- Förderung von Schulprojekten und Autorenlesungen
- Café im Rahmen der Einschulung der Erstklässler

- Elternabende und Infoveranstaltungen
- Regelmäßige Schuldisco und Kinonachmittage

Weiterführende Schulen

Mit dem 4. Schuljahr beenden die Kinder ihre Schullaufbahn in der Grundschule. Nun steht die Entscheidung für den Übergang zu den weiterführenden Schulen an.

Aus diesem Grund findet eine erste Beratung der Eltern beim Elternsprechtag während des ersten Halbjahres des 4. Schuljahres meist im November statt. An zwei Nachmittagen wird gemeinsam besprochen, für welche Schulform das jeweilige Kind geeignet ist.

Eine weitere Möglichkeit der Beratung besteht erneut im Januar, kurz vor der Ausgabe der Zeugnisse und der von den Klassenlehrern und -lehrerinnen verfassten Empfehlungen.

Um den Erziehungsberechtigten die Entscheidung zu erleichtern und sie über einzelne Schulen zu informieren, findet jedes Jahr im November ein Elternabend gemeinsam mit der Johannesschule Mesum / Elte und der Marienschule Hauenhorst statt, bei dem die Kollegen verschiedener weiterführender Schulen sich vorstellen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Die Anmeldungen an den ausgewählten Schulen erfolgen dann im Februar.

In den zwei darauffolgenden Schuljahren pflegen wir weiterhin den Kontakt zu den weiterführenden Schulen, und häufig nehmen die Kollegen und Kolleginnen an den Erprobungsstufenkonferenzen teil. Sie informieren sich über die Weiterentwicklung der abgegebenen Kinder. Hier bietet sich dann auch die Möglichkeit zum Austausch über die Schülerinnen und Schüler und ggf. können wichtige Hinweise gegeben werden. Außerdem gibt dieser Austausch Aufschluss darüber, wie zutreffend die verfassten Schullaufbahneempfehlungen waren.

Förderschulen

Nicht immer verläuft der Schulalltag für alle Kinder problemlos. Bei einigen Kindern stellt sich entweder nach der Schulanmeldung oder im Verlauf der Grundschulzeit heraus, dass Schwierigkeiten auftreten. In diesen Fällen muss man herausfinden, ob eine Lern- oder Entwicklungsstörung vorliegt und welcher sonderpädagogische Förderbedarf ggf. angestrebt werden sollte.

Aus diesem Grund wird zunächst ein Gespräch mit den Eltern vereinbart, um gemeinsam die Ursachen der Auffälligkeiten des Kindes zu ergründen und Hilfen anzubieten. Vor Eröffnung eines AO-SF-Verfahrens wird eine sonderpädagogische Lehrkraft eingeschaltet, die Gespräche, Hospitationen und Tests mit dem jeweiligen Kind durchführt.

Im Anschluss an diese Phase findet mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer, der sonderpädagogischen Lehrkraft und den Eltern des Kindes ein Beratungsgespräch in der Schule statt.

Das Ergebnis dieser Beratung ist entweder:

- Förderung des Kindes in der Franziskussschule auf Basis eines mit den sonderpädagogischen Lehrkräften erarbeiteten Förderplans (Handlungsleitlinie ist hier die Prävention)
- Eröffnung eines AO-SF-Verfahrens mit Erstellung eines Gutachtens

Die Entscheidung über den Förderort des Kindes trifft in einem AO-SF-Verfahren das Schulamt Steinfurt unter Berücksichtigung des Elternwillens. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

- Grundschule des Gemeinsamen Lernens
- Förderschule

Auch die Zusammenarbeit mit einer Erziehungsberatungsstelle oder mit einem Schulpsychologen kann bei der Lösung von Problemen sehr hilfreich sein. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit Kinder, die in ihrer seelischen Entwicklung gefährdet sind, durch einen Arzt in die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Mathias-Spitals Rheine einweisen zu lassen. Bei all diesen Möglichkeiten sind eine gute Kommunikation und Kooperation aller beteiligten Personen maßgebliche Bestandteile für ein Gelingen und eine positive Entwicklung im Sinne des Kindes.

Kindertagesstätten

Der größte Teil unserer Schülerinnen und Schüler hat vor dem Schulbesuch eine Kindertagesstätte besucht. Um den Kindern einen möglichst reibungslosen und optimalen Übergang zur Grundschule zu ermöglichen, bemühen wir uns um eine enge und gute Zusammenarbeit.

Als Nahtstelle zwischen Tagesstätte und Grundschule gelten sowohl die Bildungsvereinbarungen der Kindertageseinrichtungen als auch das Schulfähigkeitsprofil der Schule. Da die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten ihrer Kinder kennen, können sie im Rahmen der Einschulung wichtige Informationen an die Grundschule weitergeben. Sie sind daher unverzichtbare Partner von Eltern und Grundschule. Das Schulfähigkeitsprofil stellt die schulischen Anforderungen dar, die heute als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen gelten. Es dient als Grundlage für gemeinsame Gespräche mit den Eltern und gibt den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätten und den Lehrkräften Anregungen und Hinweise für das Erstellen von Förderplänen, besonders für die Kinder, die die Schulfähigkeit noch nicht ausreichend entwickelt haben.

Schülerinnen und Schüler können im Unterricht nur erfolgreich mitarbeiten, wenn sie die deutsche Sprache sicher beherrschen. Seit dem Schuljahr 2014/15 entscheiden im Regelfall die Erzieherinnen und Erzieher, bei welchem Kind im sprachlichen Bereich Förderbedarf besteht.

Um Schule und Schulalltag kennen zu lernen, nehmen die zukünftigen Erstklässler einige Wochen vor der Einschulung an einer Unterrichtsstunde eines ersten Schuljahres und an der großen Pause teil. Außerdem besuchen die zukünftigen Paten (3. Schuljahr) der Schulneulinge ihre Patenkinder in den Kitas und führen ein kleines Projekt durch.

Kurz vor den Sommerferien findet für die Eltern der Schulanfänger ein Informationsabend in der Schule statt. Hier informiert die Schulleitung über die wichtigsten Dinge für den Schulanfang.

In regelmäßigen Abständen treffen sich Vertreter des Kollegiums mit Vertretern der Kindertagesstätten, um Informationen auszutauschen, Anregungen weiterzugegeben und organisatorische Dinge zu besprechen. Bei Bedarf finden auch gemeinsame Konferenzen statt.

6. Leistungen zeigen – Leistungen beurteilen

7.1 Unser Leistungskonzept

Die Lehrerkonferenz berät und beschließt verantwortungsvoll über Bewertungsrichtlinien, die sich an individuellen, sachlichen und sozialen Kriterien ausrichten.

Im Vordergrund soll vor allem die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers oder der Schülerin, seiner oder ihrer Leistung und Anstrengungsbereitschaft stehen. Wir legen Wert auf Ermutigung zum Lernen und auf Stärkung der Leistungsfähigkeit. In den Klassen 1 und 2 gibt es nur beschreibende Leistungsbewertungen. Im Jahrgang 3 kommen Ziffernnoten dazu. In der 4. Klasse gibt es nur noch Ziffernnoten und eine beschreibende Empfehlung für die weiterführenden Schulen.

Grundlagen für die Leistungsbewertung bilden die Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen.

Dabei sind folgende Aspekte wichtig:

- **Einheitliche Bewertungskriterien**
Die Lehrkräfte eines jeden Jahrgangs tauschen sich aus und legen gemeinsame Bewertungskriterien fest.
- **Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen**
Die schriftliche Leistung wird nach den fachspezifischen Kriterien bewertet. Bei den mündlichen und sonstigen Leistungen werden sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte berücksichtigt.
- **Transparenz**
Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrperson und Schüler oder Schülerin sowie Lehrperson und Eltern über den Leistungsstand statt. Die Kriterien der Leistungsbewertung sind allen Beteiligten bekannt.
- **Ermutigung und Bestätigung**
Jeder Schüler und jede Schülerin sollen generell Ermutigung und Bestätigung für seine Leistung erhalten. Deshalb werden Stärken benannt und Schwächen als Chance zur Verbesserung dargestellt.

In allen Fächern sind die Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Arbeitshaltung und Ausdauer des Schülers oder der Schülerin grundlegende Voraussetzungen. Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit finden ebenfalls Beachtung, werden aber im Arbeits- und Sozialverhalten beschrieben. Es wird berücksichtigt, ob ein Schüler oder eine Schülerin die Fähigkeit besitzt, bereits Erlerntes auf neue Aufgabenstellungen und Situationen zu übertragen (Transfer), ob er Verbesserungsvorschläge umsetzen kann und damit verbunden ein individueller Lernzuwachs festzustellen ist.

Erreicht ein Schüler oder eine Schülerin die „Grundlegenden Anforderungen“ (68 %) der maximal zu erreichenden Anforderungen wird dies mit der Note „Befriedigend“ bewertet. Das Erreichen von 50 % der maximal zu erreichenden Leistung stellt die Grenze zwischen der Note „Ausreichend“ und „Mangelhaft“ dar.

Genauere Ausführungen treffen die jeweiligen Fachkonferenzen für die einzelnen Fächer.

7.2 Leistungsbewertung in den Fächern

7.2.1 Mathematik

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Bereiche:

- 1) schriftliche Arbeiten
- 2) sonstige Leistungen (alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen)
 - Motivation
 - Anstrengungsbereitschaft
 - Arbeitshaltung
 - Ausdauer
 - Fähigkeit, Erlerntes auf neue Aufgabenstellungen und Situationen zu übertragen (Transfer)
 - Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen
 - individueller Lernzuwachs
 - Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen

Die schriftliche Leistung wird nach fachspezifischen Kriterien bewertet.	40 %
Mündliche Leistungen	40 %
Sonstige Leistungen	20 %

Fachliche Beurteilungskriterien:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen

- Flexibilität
- Fähigkeit zum Transfer
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- Mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

Vereinbarungen zu Lernzielkontrollen

Inhalt, Umfang und Anzahl der Lernzielkontrollen:

- Kopfrechnen / Kopfgeometrie (erwünscht, aber nicht verpflichtend)
- Formales Rechnen
- Sachaufgaben
- Geometrische Aufgabenstellungen
je nach aktuellem Thema

In einem Halbjahr werden mindestens zwei Arbeiten geschrieben.

Die Aufgaben lassen sich nach **grundlegenden** und **weiterführenden** Anforderungen differenzieren.

Zusätzlich unterscheiden sie sich in Bezug auf:

- Umfang
- Schwierigkeitsgrad / Komplexität
- Abstraktionsniveau
- Wahl der Zahlenwerte
- Art der Lernhilfen
- Art der Präsentation (bildliche Darstellung, Form der Tabelle)

Umgang mit Hilfestellungen / Hilfsmitteln

z.B. Rechenkettens, Rechenrahmen, Zahlenstrahl, Hundertertafel

Der Gebrauch von Hilfsmitteln wird mit einem entsprechenden Satz oder Zeichen unter der Arbeit kenntlich gemacht.

Während der Arbeit wird keine Hilfestellung gegeben.

Umgang mit Fehlern

Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Hinweisen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden.

Fehlerschwerpunkte werden differenziert trainiert.

Für die Benotung einer Klassenarbeit in Mathematik wurde folgender Beschluss gefasst:

100 % - 98 % = sehr gut

97 % - 85 % = gut

84 % - 68 % = befriedigend

67 % - 50 % = ausreichend

49 % - 25 % = mangelhaft

24 % - 0 % = ungenügend

	NOTE N	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	
100 %	1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	31	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	
98 %		14	15	16	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
97 %	2	13	14	15	15	16	17	19	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	35	
85 %		12	13	14	14	15	16	17	18	19	20	20	21	22	23	24	25	26	26	27	28	29	30	31	31	32	33	34	
84 %	3	11	12	13	13	14	15	16	17	18	19	19	20	21	22	23	24	25	25	26	27	28	29	30	30	31	33	33	
68 %		10	10	11	12	12	13	14	14	15	16	16	17	18	18	19	20	20	21	22	22	23	24	24	25	26	27	27	
67 %	4	9	10	11	11	12	13	13	14	15	15	16	17	17	18	19	19	20	21	21	22	23	23	24	25	25	26	27	
50 %		7	8	8	8	9	10	10	11	11	12	12	13	13	14	14	15	15	16	16	17	17	18	18	19	19	20	20	
49 %	5	6	7	7	7	8	9	9	10	10	11	11	12	12	13	13	14	14	15	15	16	16	17	17	18	18	19	19	
25 %		4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	6	7	7	7	8	8	8	8	9	9	9	9	9	10	10	10	
24 %	6	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	6	7	7	7	7	8	8	8	8	9	9	9	9	
0 %		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	

	NOTE N	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67
100 %	1	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67
98 %		40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	65
97 %	2	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64
85 %		35	36	37	37	38	39	40	41	42	43	43	44	45	46	47	48	48	49	50	51	52	53	54	54	55	56	57
84 %	3	34	35	36	36	37	38	39	40	41	42	43	43	44	45	46	47	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	
68 %		28	29	29	30	31	31	32	33	34	35	35	36	37	37	38	39	39	40	40	41	42	43	44	44	45	46	
67 %	4	27	28	29	29	30	31	31	32	33	34	34	35	36	36	37	38	38	39	40	40	41	42	42	43	44	45	
50 %		21	21	22	22	23	23	24	24	25	25	26	26	27	27	28	28	29	29	30	30	31	31	32	32	33	33	34
49 %	5	20	20	21	21	22	22	23	23	24	24	25	25	26	26	27	27	28	28	29	29	30	30	31	31	32	32	33
25 %		10	11	11	11	11	12	12	12	12	13	13	13	13	14	14	14	14	15	15	15	15	16	16	16	16	17	17
24 %	6	9	10	10	10	10	11	11	11	11	12	12	12	12	13	13	13	13	14	14	14	14	15	15	15	16	16	16
0 %		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

	NOTE N	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94
100 %	1	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94
98 %		66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	84	85	86	87	88	89	90	91
97 %	2	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	79	78	79	80	81	82	83	83	84	85	86	87	88	89	90
85 %		58	59	60	60	62	61	36	64	65	66	67	68	68	69	70	71	72	73	74	74	75	76	77	77	78	79	80
84 %	3	57	58	59	59	61	60	62	63	64	65	66	67	67	68	69	70	71	72	73	73	74	75	76	76	77	78	79
68 %		46	47	48	48	49	50	50	51	52	52	53	54	54	55	56	56	57	58	58	59	60	61	61	62	63	63	64
67 %	4	46	46	47	48	48	49	50	50	51	52	52	53	54	54	55	56	56	57	58	58	59	60	60	61	62	62	63
50 %		34	34	35	35	36	36	37	37	38	39	39	40	40	41	41	42	42	43	43	44	44	45	45	46	46	47	
49 %	5	33	33	34	34	35	35	36	36	37	38	38	39	39	40	40	41	41	42	42	43	43	43	44	44	45	46	
25 %		17	17	18	18	18	18	19	19	19	19	20	20	20	20	21	21	21	21	22	22	22	22	22	23	23	23	23
24 %	6	16	16	17	17	17	17	18	18	18	18	19	19	19	19	20	20	20	20	21	21	21	21	21	22	22	22	22
0 %		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

7.2.2 Deutsch

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Bereiche

Sprachgebrauch
Lesen
Rechtschreiben

Diese drei Bereiche fließen in Klasse 3 und 4 zu je einem Drittel in die Gesamtnote Deutsch ein.

Fachliche Beurteilungskriterien

- schriftliche Klassenarbeiten
- sonstige schriftliche Arbeitsergebnisse
- Qualität mündlicher Beiträge
- Argumentationsfähigkeit
- eigene Meinung äußern
- angemessen antworten
- grammatikalische Fähigkeiten
- anwenden von Abschreiberegeln
- eigenständige Ideenfindung
- Selbstständigkeit und Durchhaltevermögen
- Wortschatz
- Lesefähigkeit
- Kenntnis und Anwendung von Rechtschreibregeln

Leistungsbewertung im Bereich Lesen

Die mittel- und langfristige Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen wird durch allgemeine Beobachtungen im Unterricht sowie folgende Diagnoseverfahren ermittelt:

- SLS (Salzburger Lesescreening) – Leseflüssigkeit
- PLT (Potsdamer Lesetest) – Leseverstehen

Hinzu kommen die allgemeinen Beobachtungen im Unterricht. Diese beruhen vor allem, aber nicht ausschließlich, auf Ergebnissen von Aufgabenstellungen zur Standortbestimmung der individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den folgenden Bereichen:

- Vorläuferfähigkeiten
- Leseflüssigkeit
- Leseverstehen / Lesestrategien

Vereinbarungen zu schriftlichen Lernzielkontrollen

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden zwei Lernzielkontrollen pro Halbjahr zum schriftlichen Sprachgebrauch benotet. Hier bilden Kriterien geleitete Textformen die Bewertungsgrundlage. Je nach Textform wird ebenfalls eine Überarbeitung benotet. Außerdem werden ganz freie Texte der Schülerinnen und Schüler zur Bewertung hinzugezogen.

Zusätzlich werden mindesten zwei Lernzielkontrollen pro Halbjahr zu Rechtschreib- und Grammatikthemen geschrieben, welche ebenfalls benotet werden. Auch kombinierte Lernzielkontrollen sind möglich, wobei dann jeder Teilbereich einzeln benotet wird.

Umgang mit Hilfestellungen

Der Gebrauch von Hilfsmitteln wird mit einem entsprechenden Satz oder Zeichen unter der Arbeit kenntlich gemacht.

Während der Arbeit wird keine Hilfestellung gegeben.

Die Bewertung der Lernzielkontrollen erfolgt in Anlehnung an das Fach Mathematik (s. Prozentzahlen in Mathematik).

Abschreibtexte

Klasse 3: ca. 80-100 Wörter

Klasse 4: ca. 90-120 Wörter

Die Bewertung bei den Abschreibtexten sieht folgendermaßen aus:

Fehler	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15+
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

7.2.3 Sachunterricht

Der Sachunterricht greift Problemstellungen, Sachverhalte und Erfahrungen auf, denen Kinder in ihrem Alltag begegnen und orientiert sich an ihren Fragen, Interessen und Lernbedürfnissen. Er führt zudem auch in das wissenschaftliche Arbeiten (fachspezifische Arbeitsweisen) ein. Die Kinder erwerben Kompetenzen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie mitzugestalten. So führt der Sachunterricht zum Aufbau von Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen wie Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Methodenkompetenz.

Die Grundlage für die Leistungsbewertung im Sachunterricht umfasst alle von den Schülern und Schülerinnen erbrachten Leistungen, also mündliche, schriftliche und praktische Leistungen. Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen, die in den Lehrplänen des Faches niedergeschrieben sind. Auch die Qualität der erbrachten Leistungen (reproduzierend, problemlösend oder transferierend (Anforderungsbereiche)) findet Berücksichtigung in der Leistungsbeurteilung. Bei der Leistungsbewertung wird nicht nur das Ergebnis bewertet (Produktorientierung), sondern ebenso die Anstrengungsbereitschaft und die individuellen Lernfortschritte beim Kompetenzerwerb (Prozessorientierung). Auch die Leistungen, die ein Kind gemeinsam in einer Gruppe oder bei klasseninternen und -übergreifenden Projekten erbringt, zählen zur Leistungsbewertung.

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung werden für die Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeit transparent gemacht, indem Kriterien gemeinsam erarbeitet oder vorgegeben werden, kindgerecht formuliert und zuvor mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden.

Inhaltsbereiche des Faches:

- 1) Natur und Leben
belebte und unbelebte Natur, physikalische Phänomene, Sinneserfahrungen, Körper
- 2) Technik und Arbeitswelt
Arbeit, Produktion, Technik und Technologie
- 3) Raum, Umwelt, Mobilität
Orientierung und Mobilität im eigenen Nahraum/Fernraum, geografische Orientierung, Schutz von Räumen und Umwelt
- 4) Mensch und Gemeinschaft
Einstellungen und Verhaltensweisen, Zusammenleben, Freundschaft und Sexualität
- 5) Zeit und Kultur
Zeit, Zeiträumen, Zeiteinteilung, Traditionen und Gebräuche, Kulturen

Bewertungskriterien

In den Klassen 1 und 2:

Mündliche Arbeit:

- Beobachten und Benennen von typischen Merkmalen der belebten und unbelebten Natur
- Formulieren eigener Empfindungen und Bedürfnisse
- Vorträge/ Präsentation von Arbeitsergebnissen
- regelmäßige Mitarbeit
- Reproduktion von Gelerntem

Schriftliche Arbeit:

- Dokumentieren von Ergebnissen
- Erklären und Formulieren von Zusammenhängen aus der Lebenswelt
- Erstellen von Präsentations- und Lernplakaten
- Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- Erstellen von Stichwortzetteln
- Heft- und Mappenführung
- Lern- und Forschertagebücher

Praktische Arbeit:

- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Vergleichen von Materialien und deren Eigenschaften
- Werkzeuge, Messinstrumente und Materialien sachgerecht benutzen
- Bauen mit verschiedenen Werkstoffen anhand von Bauplänen
- Orientieren mit Hilfe von Wege- und Lageskizzen
- Umsetzung von theoretisch erlangtem Wissen
- Aufgaben verantwortungsvoll durchführen
- sachgerechte Verwendung von unterschiedlichen Zeiteinteilungen
- Kenntnisse über vorhandene Medien (PC, Nachschlagewerke)
- Pflege von Tieren und Pflanzen
- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Bauen von Modellen

In den Klassen 3 und 4:

Mündliche Arbeit:

- Präsentationen
- regelmäßige Mitarbeit
- Reproduktion von Gelerntem

Schriftliche Arbeit:

- Dokumentieren von Ergebnissen
- Erstellen von Präsentations- und Lernplakaten
- Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten

Praktische Arbeit:

- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen

- Werkzeuge, Messinstrumente und Materialien sachgerecht benutzen
- Bauen von Modellen
- Konstruktion von Bauwerken
- Orientieren mit Hilfe von Karten und anderen Hilfsmitteln
- sichere Anwendung von Verkehrsregeln und normgerechtes Verhalten in Verkehrssituationen
- Kenntnisse über und Recherche mit vorhandenen Medien (PC, Nachschlagewerke)
- Pflege von Tieren und Pflanzen
- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Beachtung von Sicherheitsregeln
- Planung und Organisation gemeinsamer Vorhaben/Feiern

Zusammensetzung der Zeugnisnote

Die Note setzt sich aus Teilnoten für die mündliche, schriftliche und praktische Mitarbeit zusammen, wobei der Schwerpunkt auf der mündlichen Mitarbeit liegt.

7.2.4 Englisch

Seit dem Schuljahr 2008/09 ist Englisch ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 1 verpflichtend und wird mit zwei Wochenstunden unterrichtet.

Die Aufgaben des Englischunterrichts in der Grundschule beziehen sich auf:

- die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten
- den Erwerb, die Erprobung und die Festigung elementarer sprachlicher Mittel
- den Erwerb von wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens
- die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache.

Die Inhalte des Englischunterrichts verknüpfen sowohl die vom Lehrplan geforderten inhaltsbezogenen als auch prozessbezogenen Kompetenzerwartungen.

In die Leistungsbewertung fließen alle von den Schülern und Schülerinnen im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören hauptsächlich mündliche Beiträge sowie die Bearbeitung schriftlicher Aufgaben.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte bewertet.

Leistungen ausfolgenden Kompetenzbereichen werden zur Leistungsüberprüfung herangezogen:

1. Hörverstehen / Hör- Sehverstehen / Sprachmittlung
2. Sprechen
3. Leseverstehen
4. Schreiben

	mündlich	schriftlich
1. und 2. Jahrgangsstufe	Beobachtungsbogen (s. Anlage)	
3. und 4. Jahrgangsstufe	Beobachtungsbogen (s. Anlage)	Lernstandskontrollen: Sally's English Tests 3/4 Eigene Tests

Benotung:

Die Leistungsbewertung bezieht sich vorrangig auf die Schwerpunkte:

- Hörverstehen / Hör- Sehverstehen / Sprachmittlung
- Leseverstehen
- Sprechen
- Lesen und Schreiben (werden ebenfalls in die Bewertung mit einbezogen)

Die Überprüfung der Sprechfähigkeit kann in Einzel-, Paar- und Gruppengesprächen erfolgen und geschieht hauptsächlich durch Unterrichtsbeobachtungen.

Die sprachliche Richtigkeit wird zurückhaltend gewichtet.

Die Orthografie fließt nicht in die Bewertung ein.

Ergebnisse der schriftlichen Kontrollen erfolgt mit Punkten und nicht mit Ziffernbewertung.

Die Englischnote setzt sich wie folgt zusammen (siehe auch Beobachtungsbogen im Anhang):

Klasse 1/2

Mitarbeit im Unterricht	100 %
• Hörverstehen	50 %
• Sprechen	40 %
• Lesen	5 %
• Schreiben	5 %

Klasse 3/4

Mitarbeit im Unterricht	80 %
• Hörverstehen	30 %
• Sprechen	30 %
• Lesen	10 %
• Schreiben	10 %
Lernstandskontrollen	20 %

Beobachtungsbogen Englisch Klasse 3/4

Name	30% Sprechen					30% Hörverstehen			10% Sprachmittlung	10% Lesen	10% Schreiben	Gesamtbeurteilung	Anmerkungen
	Aussprache	einzelne Wörter / Sätze	Fragen stellen / beantworten (interview in class)	Lieder / Reime / Chants mitsprechen	im Chor mitsprechen	sich nach Anweisungen bewegen / handeln	Gehörtes umsetzen (Bilder anordnen / zeigen / anmalen)	Gehörtes auf Deutsch wiedergeben	Wort - Bild zuordnen	Wörter richtig abschreiben			
											++		

7.2.5 Sport

Entsprechend der Richtlinien und des Lehrplanes Sport (vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW 2008, S. 133f) gelten folgende Grundsätze:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten von uns regelmäßig individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Wichtig ist es uns dabei, dass wir besonders bei Schülerinnen und Schülern mit koordinativen Unsicherheiten wie auch konditionellen Schwächen die Chance nutzen, diese als Lerngelegenheiten und -herausforderungen anzusehen, um somit auch eine angstfreie Atmosphäre im Sportunterricht zu gewährleisten.

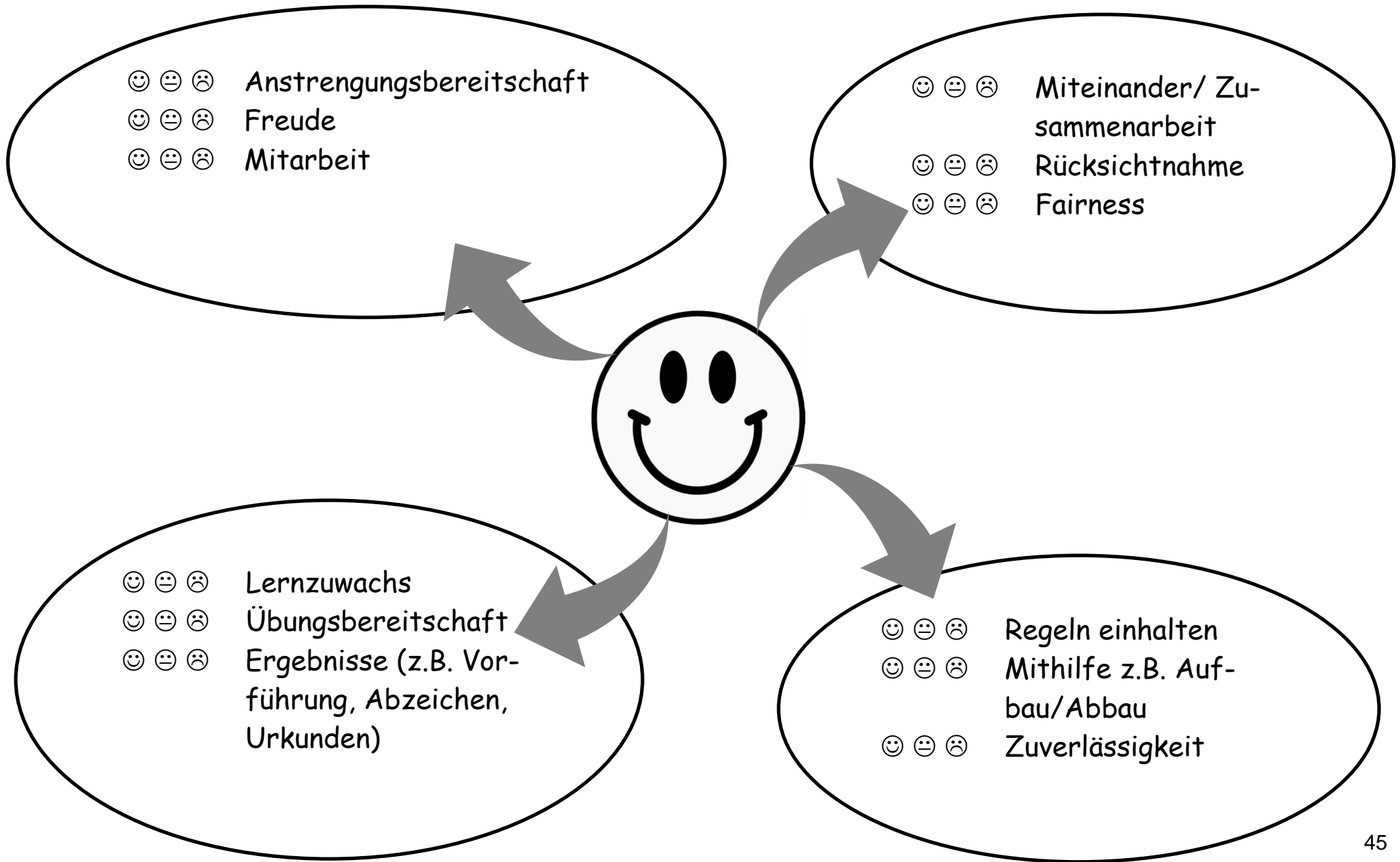
Die Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Dabei orientiert sich die Leistungsbewertung inhaltlich an den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne, die am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 erfüllt werden sollten. Gleichzeitig sind diese Kompetenzerwartungen Perspektiven für die Unterrichtsarbeit. Zusätzlich fließen additive Bewertungskriterien in die Sportnote mit ein (siehe Tabelle additive Bewertungskriterien).

Additive Bewertungskriterien	
Anstrengungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none">• zeigen sich allen Übungsformen gegenüber aufgeschlossen• zeigen sich bewegungsfreudig in allen Bereichen
soziales Verhalten	<ul style="list-style-type: none">• halten vorgegebene Regeln ein und besprechen ihre Bedeutung• helfen bei Auf- und Abbau von Geräteparcours, Bewegungslandschaften• zeigen kooperatives und faires sportliches Verhalten• akzeptieren unterschiedliche Voraussetzungen
Lernzuwachs	<ul style="list-style-type: none">• erweitern und verbessern ihr Repertoire an Bewegungsformen, Fertigkeiten und Regelverständnis in allen Inhaltsbereichen des Sportunterrichts

Das folgende Schaubild wird als Gesprächsgrundlage für das Lehrer-Schüler-Gespräch verwendet und unterstützt die transparente Notengebung.

So setzt sich deine Sportnote zusammen



7.2.6 Kunst

Alle Bewertungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form aufgezeigt werden, damit Klarheit über die Leistungsanforderungen besteht.

Als Leistungen sind nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengung und Lernfortschritte zu bewerten. (vgl. Lehrplan NRW 2008, S. 110)

Bewertungskriterien

Die Schülerin / der Schüler ...

- wendet Gestaltungsmittel und -verfahren den erarbeiteten Kriterien entsprechend sinnvoll an.
- arbeitet ausdauernd und beendet die praktische Arbeit.
- macht Vorschläge zur Gestaltung des Unterrichtsgegenstandes.
- kennt und verwendet Fachausdrücke.
- geht mit Materialien und Werkzeugen fachgerecht um.
- konzentriert sich auf den Unterrichtsgegenstand und hält sich an Regeln.
- zeigt sich kooperationsbereit.
- zeigt Ideen und Einfallsreichtum.
- plant Arbeitsabläufe sinnvoll.
- kann zu Gestaltungsprozessen, Gestaltungsprodukten und unterschiedlichen Sichtweisen angemessen reflektieren.

Detaillierte Bewertungskriterien zu den einzelnen Bereichen des Kunstunterrichtes

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

sind im Arbeitsplan für das Fach Kunst mit Beispielen aufgeführt.

7.2.7 Musik

Die Hauptaufgabe des Musikunterrichtes ist es, den Kindern die Freude am aktiven Musizieren und Musikgenießen, an einem offenen und aktiven Umgang mit Musik sowie einem kritischen Umgang mit Musikmedien zu fördern.

„Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen. (...) Für eine umfassende Leistungsbeurteilung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuelle Entwicklung der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.“ (Lehrplan Musik GS, S.95)

Bewertungskriterien zur Notengebung im Musikunterricht

Leistungen zeigen sich in den drei Lernfeldern „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“.

Fachbezogene Kriterien sind insbesondere:

- Experimentierfreude
- Konstruktives Einbringen individueller und im Unterricht erworbener Kenntnisse
- Praktisches Umsetzen der oben genannten drei Lernfelder
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz zu Gestaltungsprozessen und -produkten
- Musikstücke unterscheiden
- Engagement, das in der Schule über den regulären Musikunterricht hinausgeht (z.B. Chor, musikalische Darbietungen im Rahmen des Schullebens)

7.2.8 Religion

Das Fach Religion versteht sich als *ordentliches Lernfach* mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Fächerkanon der Grundschule¹. Aufgrund dessen muss es für dieses Fach eine Leistungsbewertung geben. Sie darf sich aber weder auf die persönlichen religiösen Überzeugungen und Praktiken, noch auf individuelle Meinungen, Haltungen und Einstellungen beziehen.

Die Inhalte des Religionsunterrichts verknüpfen sowohl die vom Lehrplan geforderten *inhaltsbezogenen* als auch *prozessbezogenen Kompetenzerwartungen*.

In die Leistungsbewertung fließen alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören hauptsächlich *mündliche* und *praktische* Beiträge sowie die Bearbeitung *schriftlicher Arbeiten*².

Als Leistungen werden nicht nur *Ergebnisse*, sondern auch *Anstrengungsbereitschaft* und *Lernfortschritte* bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen und *Sozialkompetenzen* sind zu berücksichtigen.

Der mündlichen Beteiligung, dem Sich-Einlassen auf religiöse Lerninhalte kommt in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung zu.

Durch die Auswahl geeigneter Arbeitsweisen sollen auch stillere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich in den Religionsunterricht einzubringen.

Das Gestalten und Führen eines Religionsheftes bzw. einer Mappe gehört auch zur Bewertung der Anstrengungsbereitschaft.

Schriftliche Überprüfungen bieten sich nicht für jedes Thema an. (Für ev. Religion gilt: keine schriftlichen Überprüfungen.)

¹ vgl. SCHUG 2006, §31. Abs. 1.

² vgl. MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NRW 2008, S. 181,182 & S. 162/163)

8. Hausaufgabenkonzept

1. Allgemeine Grundsätze für Hausaufgaben

1.1 Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage aller Hausaufgaben ist der „Hausaufgabenerlass“ des Ministeriums für Schule und Bildung vom 05.05.2015 (ABl.NRW.S.270). Die dort angegebenen Vorgaben zu Inhalt und Umfang sind verbindlich und werden beim Stellen von Hausaufgaben beachtet.

Dies gilt besonders für folgende Kernaussagen:

- Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird.
- Hausaufgaben bieten Gelegenheit zur selbstständigen Auseinandersetzung mit einer Aufgabe.
- Hausaufgaben helfen dabei Schülerinnen und Schülern zu befähigen, Lernvorgänge selbst zu organisieren.
- Hausaufgaben sollen so bemessen sein, dass sie bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:
 - Für die Klassen 1 und 2 in 30 Minuten.
 - Für die Klassen 3 und 4 in 45 Minuten.
- Schulen stellen sicher, dass Schülerinnen und Schüler an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht, an Wochenenden sowie an Feiertagen keine Hausaufgaben machen müssen.
- In Schulen mit 5-Tage-Woche können von Freitag zu Montag Hausaufgaben gegeben werden, wenn am Freitag kein Nachmittagsunterricht stattfindet oder wenn nicht mehr als zwei Stunden Nachmittagsunterricht erteilt werden.

Darüber hinaus entscheidet die Schulkonferenz im Rahmen dieser Rechtsgrundlage über Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben. (§ 65 Schulgesetz)

1.2 Ziel von Hausaufgaben

- Vor allem zur Vertiefung und Festigung von erarbeitetem Wissen (Übungsaufgaben)
- Des Weiteren sollen Hausaufgaben auf die Unterrichtsarbeit vorbereiten, in dem z.B. Material besorgt werden soll.
- Hin und wieder können einzelne Schüler und Schülerinnen bei den Hausaufgaben ihr gelerntes Wissen auf neue Lernsituationen übertragen. (Anwendungsaufgaben)
- Die Erledigung der Hausaufgaben soll dabei unterstützen, dass die Schüler und Schülerinnen immer selbstständiger arbeiten können.

1.3 Grundsätze zur Zielerreichung

Um dies zu erreichen, müssen Hausaufgaben

- in einem planvollen Zusammenhang zum Unterricht stehen
- verständlich gestellt sein und schriftlich fixiert werden
- weder unter- noch überfordern

Es findet Würdigung und Kontrolle statt.

Innerhalb des festgelegten Zeitrahmens sollten die Schülerinnen und Schüler in einem durchschnittlichen Arbeitstempo ihre Hausaufgaben in der Regel ohne fremde Hilfe erledigen können. Weil jedes Kind anders ist, müssen Hausaufgaben in Umfang und Schwierigkeit dem Alter und dem Leistungsvermögen des einzelnen Kindes angepasst sein und teilweise auch differenziert gestellt werden.

1.4 Äußere Rahmenbedingungen

Bei der Bearbeitung der Hausaufgaben sollten folgende Bedingungen stimmen:

- Das Kind hat möglichst einen festen eigenen und gut aufgeräumten Platz, an dem die Hausaufgaben gemacht werden.
- Für die Erledigung ihrer Arbeiten brauchen die Kinder Ruhe und Konzentration.
- Das Kind macht möglichst täglich etwa um die gleiche Zeit seine Hausaufgaben. Die festgelegte Hausaufgabenzeit sollte möglichst nicht überschritten werden.
- Um die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu erhalten und zu steigern, müssen sowohl Eltern als auch Lehrerinnen und Lehrer die Hausaufgaben regelmäßig prüfen und würdigen. Nur wenn die Kinder die notwendige Bestätigung und Anerkennung bekommen, werden sie ihre Hausaufgaben motiviert erledigen.
- Hausaufgaben sind Aufgaben der Kinder, nicht der Eltern.

1.5 Aufgabe der Eltern bzw. der Hausaufgabenhilfen

Die Eltern werden im 1. Schuljahr in einer Klassenpflegschaftsversammlung über das Hausaufgabenkonzept der Schule informiert.

- Die Eltern haben dafür Sorge zu tragen, dass jedes Kind ein Hausaufgabenheft besitzt und seine Hausaufgaben gewissenhaft erledigt.
- Hat das Kind während der Hausaufgabenzeit konzentriert gearbeitet, werden die Hausaufgaben danach abgebrochen. Der betreuende Erwachsene macht einen kurzen Vermerk unter die Hausaufgaben (z.B. „Mein Kind hat 30 Min. konzentriert gearbeitet.“).
- Bei wiederholt auftretenden Schwierigkeiten muss mit der Lehrerin oder dem Lehrer Kontakt aufgenommen werden. Gegebenenfalls werden die Aufgaben entsprechend angepasst.
- Die Arbeit der Kinder sollte anerkannt und gewürdigt werden.
- Eltern bzw. Hausaufgabenhilfen dürfen die Hausaufgaben der Kinder auf Richtigkeit kontrollieren, sind jedoch nicht dazu verpflichtet.

- Auch wenn ein Kind in der Nachmittagsbetreuung seine Hausaufgaben erledigt, werden die Eltern nicht von der Verantwortung entbunden, sich um die schulische Situation und um die Hausaufgaben ihres Kindes zu kümmern. Das heißt, dass begleitende Aufgaben wie das tägliche Lesen oder das Einüben des Einmaleins sowie das Fertigstellen der nicht geschafften Hausaufgaben im Aufgabenbereich der Eltern liegen.
- Bei fehlendem Unterrichtsmaterial sorgen die Eltern für Abhilfe.

1.6 Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer

- Nicht alle Kinder können immer die gleichen Hausaufgaben erledigen. Hausaufgaben werden in ihrem Schwierigkeitsgrad und im Umfang der Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin angepasst. (Das kann bedeuten, dass das Nachbarkind eine andere Aufgabe bearbeiten soll.)
- Hausaufgaben ergeben sich aus dem Unterricht.
- Hausaufgaben sind spätestens ab der 2. Klasse für alle sichtbar schriftlich formuliert an der Tafel.
- Hausaufgaben werden klar und verständlich formuliert und täglich in das Hausaufgabenheft aufgeschrieben oder entsprechend gekennzeichnet.
- Die Lehrerinnen und Lehrer sollen außerdem die tägliche Gesamtbelastung der Schülerinnen und Schüler beim Stellen von Hausaufgaben berücksichtigen. Klassenlehrerinnen und -lehrer und Fachlehrerinnen und -lehrer müssen sich absprechen.
- Hausaufgaben werden nicht zensiert, sollen jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung und Berücksichtigung finden.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, sich die Aufgabenstellungen zu notieren und evtl. noch offene Fragen zu stellen.
- Hausaufgaben werden regelmäßig kontrolliert, d. h. aber nicht, dass jede Hausaufgabe täglich kontrolliert wird.
- Formen der Hausaufgabenkontrolle:
 - Lehrerkontrolle
 - gemeinsame Kontrolle
 - Einzel- oder Partnerkontrolle durch Schülerinnen und Schüler

1.7 Aufgabe der Schülerinnen und Schüler

Die Kinder lernen schrittweise selbst Verantwortung für ihre Hausaufgaben zu übernehmen.

Sie verpflichten sich:

- die Hausaufgaben spätestens vom 2. Schuljahr an täglich sorgfältig und vollständig ins Hausaufgabenheft zu schreiben,
- die Hausaufgaben zunehmend zügig und selbstständig zu erledigen,
- sauber und lesbar zu schreiben,
- ihren Eltern die erledigten Aufgaben vorzuzeigen,

- ihre Aufgaben pflichtgemäß und pünktlich mit in die Schule zu bringen,
- nach der Erledigung der Hausaufgaben alle Materialien, die in der Schule am nächsten Tag benötigt werden, sorgfältig und vollständig in die Schultasche zu packen, das Etui auf Vollständigkeit zu kontrollieren und ihre Stifte anzuspitzen.

1.8 Was passiert, wenn Hausaufgaben nicht erledigt wurden?

Es kann vorkommen, dass die Hausaufgaben nicht erledigt wurden. Dieses kann verschiedene Gründe haben.

- Das Kind war krank.
→ Die Eltern versuchen, zeitnah mit dem Kind versäumte Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten.
- Das Kind hat die Hausaufgaben vergessen
→ Der Lehrer oder die Lehrerin notiert dies im Hausaufgabenheft als Information für die Eltern oder die OGS. Das Kind holt diese Hausaufgaben z.B. in der verbleibenden Rest-Hausaufgabenzeit in der Nachmittagsbetreuung oder zuhause nach.
- Das Kind hat die Hausaufgaben wiederholt vergessen.
→ Der Lehrer oder die Lehrerin notiert dies und kommuniziert mit den Eltern.
- Das Kind schafft die Hausaufgaben nicht in der angegebenen Zeit.
→ Notiz im Hausaufgabenheft und eventuell Reduzierung oder Änderung der Aufgaben für dieses Kind

2. Hausaufgaben in der Nachmittagsbetreuung

2.1 Zielsetzung

Die sachgerechte und sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben während der Lernzeit in der Nachmittagsbetreuung ist ein zentrales Anliegen. Hier sollen sich für alle Kinder bei Bedarf auch Möglichkeiten der individuellen Hilfestellung und Förderung ergeben. Die Kinder sollen jedoch in erster Linie selbstständiges, konzentriertes Arbeiten lernen.

2.2 Organisatorische Voraussetzungen

- Die Kinder beginnen ab 13:30 Uhr mit den Hausaufgaben.
- Die Freispielphase nach dem Mittagessen wird so rechtzeitig beendet, dass alle Kinder vor den Hausaufgaben genügend Zeit haben, zur Toilette zu gehen und sich die Hände zu waschen.
- Die Kinder werden mit ihren Materialien in den Hausaufgabenraum geschickt.
- Die Hausaufgaben werden in festgelegten Klassenräumen erledigt. Wichtig ist, dass die Kinder täglich in einer festen Gruppe und in einem festen Raum ihre Hausaufgaben anfertigen. Jedes Kind hat dort seinen festen Arbeitsplatz.
- Es werden möglichst kleine Klassen- und jahrgangshomogene feste Gruppen eingerichtet.

- Obwohl möglichst alle Hausaufgaben während der Lernzeit erledigt werden sollen, ist es durchaus möglich, dass Teile von Hausaufgaben noch zu Hause erledigt werden müssen. Das gilt besonders für mündliche Aufgaben (vor allem für die Leseübungen, Materialbeschaffung, Einmaleins, Üben für Klassenarbeiten).

2.3 Personelle Voraussetzungen

- Die Hausaufgabenhilfen sollen die Kinder möglichst oft und lange betreuen, damit die Kinder ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufbauen können. Aus diesem Grund betreuen die Hausaufgabenhilfen nach der Versetzung auch im nächsten Schuljahr möglichst ihre „alte“ Lerngruppe.
- Bei ausreichender Stundenzahl gehen ca. sechs Lehrerstunden in die Hausaufgabenbetreuung.
- Vor allem die Kinder der 1. Klasse sollen bei den Hausaufgaben intensiv unterstützt und angeleitet werden, damit hier eine sichere Grundlage für die weitere Schullaufbahn gelegt wird. Die Gruppengröße muss möglichst klein sein.
- Im Krankheitsfall oder Verhinderungsfall vertreten sich die Hausaufgabenhilfen gegenseitig.
- Damit die Erzieherinnen und Erzieher des JFD umfassend über die Hausaufgaben-situation informiert sind, findet täglich ein Austausch zwischen den Hausaufgabenhilfen und den Erzieherinnen und Erziehern statt.

2.4 Vereinbarungen zwischen dem Kollegium, den Erzieherinnen und Erziehern der Nachmittagsbetreuung und den Hausaufgabenhilfen

- Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen dafür, dass die Hausaufgaben täglich in das Hausaufgabenheft eingetragen oder anderweitig kenntlich gemacht werden.
- Hat ein Kind die Aufgaben nicht verstanden, wird der betreffenden Fachlehrkraft eine Rückmeldung über das Hausaufgabenheft gegeben. Kleine Hilfestellungen werden gegeben, bei größeren Defiziten wird die Hausaufgabe nicht beendet. Betreuung ist kein Nachhilfeunterricht.
- Für die Hausaufgabengruppe wird ein Korb mit evtl. Fördermaterialien bereitgestellt.
- Die Hausaufgabenhilfen bemühen sich, für jedes Kind der Hausaufgaben-gruppe täglich den Beobachtungsbogen auszufüllen.
- Damit die Eltern und auch die Lehrerinnen und Lehrer wissen, dass die Hausaufgaben in der Nachmittagsbetreuung erledigt wurden, wird im Hausaufgabenheft abgehakt.
- Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden mit allen Kindern die in der Hausaufgabenhilfe geltenden Regeln besprochen und gründlich eingeübt.
- Die Hausaufgabenhilfen achten darauf, dass während der Lernzeit keine Dinge beschädigt werden, die den Kindern nicht gehören.

- Zusätzliche Aufgaben (z.B. wiederholt vergessene Hausaufgaben), die in der Nachmittagsbetreuung nicht geleistet werden können, werden Zuhause z.B. am Wochenende erledigt.

2.5 Vereinbarte Regeln während der Hausaufgabenbetreuung

- Die Kinder kommen pünktlich und mit ihren kompletten Arbeitsmaterialien (Hausaufgabenheft, Bücher, Hefte, Etui, ...) zur Hausaufgabenbetreuung.
- Wenn sie keine Hausaufgaben aufhaben, sagen sie den Erzieherinnen und Erziehern persönlich Bescheid und zeigen ihnen das Hausaufgabenheft vor.
- In der Hausaufgabenhilfe hat jedes Kind einen von der Hausaufgabenhilfe zugewiesenen Arbeitsplatz. Wenn möglich, hat jedes Kind einen Tisch für sich allein.
- Zu Beginn bereiten die Kinder ihren Arbeitsplatz vor, sie sichten und ordnen ihr Arbeitsmaterial. (Was habe ich auf? Womit fange ich an?)
- Während der Hausaufgaben bleibt jedes Kind auf seinem Platz sitzen. Wenn jemand Hilfe braucht, wird leise aufgezeigt.
- Während der Hausaufgaben wird nicht gegessen und nicht im Raum herumgelaufen.
- Während der Lernzeit herrscht Arbeitsruhe. Es wird darum nur im Flüsterton gesprochen.
- Bei nicht auffindbaren Materialien (AB o.ä.) bekommen die Kinder ein anderes Arbeitsblatt, welches sie bearbeiten können.

Stand: Februar 2024

9. Konzept bei Regelverstößen

Erzieherische Maßnahmen	
<p>1. Mündliche Erinnerung/ Ermahnung</p> <p><u>Weitere Maßnahmen je nach Regelverstoß und Unterrichtssituation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatzwechsel innerhalb des Klassenraumes • Temporäre Wegnahme von Gegenständen • Erzieherisches Gespräch • Gruppengespräch • Wechsel der Sozialform für das betroffene Kind • wenige Minuten Auszeit auf dem Flur • ggf. öffentliche Entschuldigung/Wiedergutmachung 	Lehrer(in), Schüler(in)
<p>2. „Smilyrennen“</p> <p>Visueller Hinweis: Verstärkersystem</p> <p><u>Weitere Maßnahmen je nach Regelverstoß und Unterrichtssituation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatzwechsel innerhalb des Klassenraumes, • Temporäre Wegnahme von Gegenständen • Erzieherisches Gespräch • Gruppengespräch • Wechsel der Sozialform für das betroffene Kind • wenige Minuten Auszeit auf dem Flur • ggf. öffentliche Entschuldigung/Wiedergutmachung • 	Lehrer(in), Schüler(in)

<p>Visueller Hinweis: Vorsicht, es droht eine rote Karte.</p> <p><u>Weitere Maßnahmen je nach Regelverstoß und Unterrichtssituation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatzwechsel innerhalb des Klassenraumes, • Temporäre Wegnahme von Gegenständen • Erzieherisches Gespräch • Gruppengespräch • Wechsel der Sozialform für das betroffene Kind • wenige Minuten Auszeit auf dem Flur • ggf. öffentliche Entschuldigung/Wiedergutmachung 	<p>Lehrer(in), Schüler(in)</p>
<p>Ausgabe einer roten Karte, die von den Eltern/Erziehungsberechtigten unterschrieben werden muss. In der folgenden großen Pause bleibt das Kind unter Aufsicht im Schulgebäude und bearbeitet einen Nachdenkzettel oder individuelles Arbeitsmaterial. Die Nachdenkzettel sind jahrgangsentsprechend angepasst. In der Frühstückspause holt das Kind die Hofpause unter Aufsicht nach.</p> <p><u>Weitere Konsequenzen je nach Regelverstoß und Unterrichtssituation:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auszeit auf dem Flur unter Aufsicht • begrenzte Arbeitszeit in einer anderen Klasse, • Weiterarbeit für den Rest des Tages in einer anderen Klasse • ggf. öffentliche Entschuldigung/Wiedergutmachung • Ausschluss von einzelnen Unterrichtsstunden 	<p>Lehrer(in), Schüler(in), Erziehungsberechtigte</p>

<p>Nach drei „Roten Karten“ innerhalb weniger Tage/Wochen findet ein Gespräch statt, an dem der Lehrer, das Kind und die Erziehungsberechtigten teilnehmen. Dieses Gespräch soll die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule weiter optimieren, um dem Kind zu helfen, Regelverstöße in Zukunft zu vermeiden. Hier können Absprachen und Hilfesysteme besprochen und installiert werden. Auch die Angebote außerschulischer Unterstützungsmöglichkeiten können hier vorgestellt und erläutert werden, wenn dieses sinnvoll und notwendig erscheint.</p>	<p>Lehrer(in), Schüler(in), Erziehungsberechtigte</p>
<p>Ordnungsmaßnahmen</p>	
<p>3. Ordnungsmaßnahmen nach §35 SchulG</p> <p>Bei anhaltendem regelwidrigem Verhalten und bei schweren Regelverstößen, die mit Gewalt einhergehen, können durch die Schulleitung Ordnungsmaßnahmen nach §35 SchulG verhängt werden.</p> <p>Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitungsanhörung nach schriftlicher Einladung der Erziehungsberechtigten (zeitnah) • Gespräch mit Lehrern, Lehrerinnen, Schulleitung, Kind, Erziehungsberechtigten • Anhörungsprotokoll wird geschrieben • Ordnungsmaßnahme tritt in Kraft • Wiedereingliederungsgespräch 	<p>Schulleitung, Lehrer(in), Erziehungsberechtigte, Kind</p>

Grundsätzlich dienen erzieherische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen der Wiedereingliederung in die soziale Gruppe. Alle Kinder und Erwachsenen sollen sich in unserer Schule sicher und gut aufgehoben fühlen. Jedes Kind/jeder Erwachsene soll gerne zur Schule gehen, ohne Sorgen und Angst.

Im Zuge der inklusiven Arbeit in der Grundschule kann es sein, dass einzelne Kinder ein Stück weit anders behandelt werden als der Rest der Klasse. Hierbei gilt folgender Grundsatz:

Gerecht ist nicht ...

...wenn jeder dasselbe bekommt.

Gerecht ist ...

... wenn jeder das bekommt, was er braucht, um seine Ziele zu erreichen.

Diese Unterschiede werden in den Klassenräten und Morgenkreisen thematisiert und besprochen. Sollten Sie oder Ihr Kind irgendwann dazu Rückfragen haben, melden Sie sich bitte bei uns, damit wir ins Gespräch kommen können. Alle Absprachen gelten auch auf dem Schulhof, in Fachräumen (z.B. Sporthalle) und im Nachmittagsbereich. Zur Unterstützung erhalten die Kinder in diesen Bereichen Ampelkärtchen, welche sie dann ihrem Klassenlehrer, ihrer Klassenlehrerin oder der OGS-Leitung geben müssen, damit diese die Ampel entsprechend einstellen können.

Im Nachmittagsbereich finden eventuelle Gespräche mit den Mitarbeitern der OGS statt. Auch hier wünschen wir uns Kommunikation, wenn es Fragen oder Unstimmigkeiten gibt.

Für die Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der OGS gilt ergänzend folgende Absprache: Sollten es einzelne Schülerinnen und Schüler nicht schaffen zu arbeiten und vor allem auch andere Kinder vom konzentrierten Arbeiten abhalten, müssen diese die Hausaufgabengruppe verlassen und die Hausaufgaben für diesen Tag zuhause erledigen. In diesem Fall finden die Eltern dazu einen kurzen Vermerk im Hausaufgabenheft vor.

10. Medienkonzept

Medienkonzept

Franziskusschule Mesum
123407
Franziskusstraße 16
48432 Rheine

Stand 01.02.2024

Inhalt

1. Einleitung.....	62
2. Grundlagen.....	63
3. Schulentwicklung.....	65
3.1 Unterrichtsentwicklung.....	65
3.1.1 Pädagogische Ziele für das Lehren und Lernen.....	65
3.1.2 Lernen mit Medien.....	66
3.1.3 Lernen über Medien.....	73
3.1.4 Medienkompetenzen auf Basis des MKR.....	73
3.1.5 Vereinbarungen zur Unterrichtsentwicklung.....	73
3.2 Organisationsentwicklung (interne Kooperation).....	76
3.2.1 Steuerungsstrukturen und Zuständigkeiten innerhalb der Schule.....	76
3.2.2 Digitale Steuerungselemente (Verbindliche Regeln und Nutzungsvereinbarungen).....	76
3.2.3 weitere schulinterne Kooperationen und Partizipation.....	76
3.3 Kooperationsentwicklung mit externen Partnern.....	76
3.3.1 Kooperationspartner im Prozess der Erstellung des Medienkonzeptes.....	76
3.3.2 Kooperationspartner vor Ort.....	76
3.3.3 Eltern.....	77
3.4 Personalentwicklung.....	78
3.4.1 Qualifizierung und Fortbildung der Lehrkräfte.....	78
3.4.2 Delegation von Aufgaben.....	79
3.4.3 Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter.....	79
3.5 Technologieentwicklung.....	79
3.5.1 Die IT-Grundstruktur der Schule.....	79
3.5.2 Mediale Ausstattung.....	79
3.5.3 Störungsfreier Betrieb.....	80
3.5.4 Ausstattungsplanung.....	81
4. Evaluation und Fortschreibung.....	81
4.1 Grundlagen.....	81
4.2 Evaluation bezogen auf digitale Medien.....	82
4.3 Beteiligte.....	84
4.4 Verfahren.....	84

5 Anhang	85
5.1 Projektplan mit Zeitplanung.....	85
5.1.1 Initiierung.....	86
5.1.2 Vereinbarungen und Umsetzungen zur medienkonzeptbezogenen Schulentwicklung 2019 - 2023.....	87
5.2 TEPK.....	95
5.3 Software/ Apps/ Lernmittel	95
5.4 Matrix mit Übersicht zum MKR.....	95
5.4.1 Bedienen und Anwenden	95
5.4.2 Informieren und Recherchieren	99
5.4.3 Kommunizieren und Kooperieren	100
5.4.4 Produzieren und Präsentieren	102
5.4.5 Analysieren und Reflektieren.....	104
5.4.6 Problemlösen und Modellieren	106
5.5 Fachcurricula / Arbeitspläne.....	107
6. Literaturverzeichnis	107

1 Einleitung

Die zunehmende Digitalisierung verändert alle gesellschaftlichen Bereiche und stellt auch uns als Grundschule der Stadt Rheine vor neue Chancen und Herausforderungen. „Grundschule ist heute ein Teil der Informations- und Mediengesellschaft. [...] Die Grundschule der Zukunft nimmt die Medienerlebnisse und -erfahrungen der Kinder auf und bearbeitet sie mit ihnen gemeinsam. Dabei bezieht sie die traditionellen ebenso wie die allerneusten Medien ein. Sie nutzt sie als Teil der Lebenswelt der Kinder, als Informationsquelle, als Arbeitsmittel und als Unterrichtsgegenstand. Sie erzieht Kinder zu kompetenter und kritischer Mediennutzung.“³

Als Grundschule stellen wir uns somit der Herausforderung, das Lehren und Lernen im Zuge des technischen Wandels unter Berücksichtigung der Vorgaben des Landes NRW (Medienkompetenzrahmen NRW/Digitalpakt NRW) vielfältiger, individueller und aktivierender zu gestalten. Ziel unseres erarbeiteten Medienkonzeptes ist die unterrichtswirksame Nutzung der sich aus der Digitalisierung ergebenden Möglichkeiten. In diesem Zusammenhang soll der Einsatz traditioneller Medien sinnvoll durch den der neuen Medien ergänzt werden. „Es geht dabei auch um einen neuen Umgang mit Vielfalt und um Individualisierung sowie lernförderliche Gestaltung von Lernprozessen für alle Schülerinnen und Schüler.“⁴ Der Medienkompetenzrahmen dient hierbei als Basis, um die medialen Lehr- und Lernangebote in die schuleigenen Arbeitspläne einzugliedern. Diese Eingliederung verstehen wir als dynamischen Prozess, welcher an den Schulen fortlaufend evaluiert und den jeweiligen technischen Begebenheiten angepasst wird.

Die geplanten Baumaßnahmen der Stadt Rheine beinhalten eine Vereinheitlichung der notwendigen IT-Grundstrukturen und medialen Ausstattungen an den Grundschulen. Als Schulträger und Kooperationspartner gewährleistet die Stadt Rheine die zuverlässige Mediennutzung, damit Lernen mit und über digitale Medien im Unterricht möglich wird.

„Kinder und Jugendliche müssen zu einem sicheren, reflektierten, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit den Anforderungen der Medienwelt befähigt werden.“⁵ Hierbei sehen wir die digitale Kompetenz als Schlüsselqualifikation der nächsten Generation und möchten allen Schülerinnen und Schülern bestmögliche Bildung und Bildungschancen eröffnen.

³ Mayberger, K. (2007), S. 106

⁴ Medienberatung NRW (2019), S. 4

⁵ ebd.

2 Grundlagen

...unser Bildungssystem eröffnet und sichert allen jungen Menschen vielfältige Bildungschancen und Berufsperspektiven. Hierbei erfahren alle Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten zu aktiver Mitgestaltung; sie werden sukzessiv an die verantwortungsvolle Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft herangeführt.

Der bewusste Umgang mit digitalen Medien, die Reflexion von Medieninhalten und eine sich kontinuierlich daraus entwickelnde Medienkompetenz bieten dabei Chancen, Ziele zu erreichen – beste Bildung kann so sichtbar und wirksam werden...

Aufgrund sich verändernder Anforderungen an Bildungs- und Erziehungsprozesse in einer digitalisierten Welt ergeben sich neue Perspektiven für das Aufgabenspektrum aller Lehrkräfte. Im Zuge der Digitalisierung sowie den damit verbundenen neuen Herausforderungen und Möglichkeiten für Schulen und für die Gestaltung von Unterricht müssen wir uns auf den Weg machen. Die Herausforderung ist hier, gezielt digitale Medien für die bestmögliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler einzusetzen.

Der Einsatz von Medien ist in den Lehrplänen und Richtlinien in den Fächern Deutsch, Sachunterricht und Kunst geregelt und verbindlich festgelegt.

Medien in den Richtlinien:

„Die Informations- und Kommunikationstechnologien sind ebenso wie die traditionellen Medien Hilfsmittel des Lernens und Gegenstand des Unterrichts.

Der Unterricht in der Grundschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern demnach eine Orientierung über wichtige Informationsmöglichkeiten und leitet sie an, die Informations- und Kommunikationsmedien sinnvoll nutzen. Indem Medien selbst zum Gegenstand der Arbeit im Unterricht werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit. Die systematische Arbeit mit Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.“

Im Deutschunterricht verfassen und überarbeiten Schülerinnen und Schüler Texte. Diese werden sowohl handschriftlich als auch mit der Unterstützung von herkömmlichen und neuen Medien gestaltet. Dabei nutzen die Kinder Überarbeitungsmöglichkeiten, wie z.B. die Rechtschreibkontrolle am PC. Des Weiteren gestalten sie eigene Medienbeiträge, arbeiten mit digitalen Texten und fertigen eigene Medienbeiträge an. (S.29ff)

Sowohl Printmedien als auch digitale Medien geben den Schülerinnen und Schülern im Sachunterricht zahlreiche Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung und unterstützen Rechercheaufgaben, bei entsprechenden Unterrichtsvorhaben. Die Ergebnisse werden in interaktiver und digitaler Form präsentiert. Medienangebote werden von den Kindern verglichen, kritisch untersucht und bewertet und sie erstellen selbst Medienangebote. Durch die Mediennutzung erweitern die Kinder ihr Wissen über die gängigen Kommunikations- und Informationsmedien und sie erreichen eine größere Selbstständigkeit beim Umgang mit diesen. (S.50)

Im Fach Kunst setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit technisch-visuellen Medien auseinander. Sie erkunden kritisch deren Bildsprache und Bildinformation und nutzen Fotokameras und digitale Bildbearbeitungsprogramme für die Herstellung eigener Bilder und Layouts. (S.107)

Auch wenn in den Lehrplänen bei den Kompetenzerwartungen nicht in allen Fächern konkret Angaben zur Nutzung digitaler Medien gemacht werden, sind dennoch auch dort verschiedene digitale Hardware- und Softwarelösungen ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Darüber hinaus sollen Anforderungen des Medienkompetenzrahmens in allen Fächern umgesetzt werden.

Im Bereich Datenschutz gibt es anzumerken:

„Informationelle Selbstbestimmung ist ein Grundrecht, für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Der Schutz von personenbezogenen Daten spielt deshalb in allen Bereichen des Schullebens eine Rolle, im Unterricht wie in der Schulverwaltung. Für Schule ergibt sich so auf der einen Seite die Aufgabe, Heranwachsende für einen selbstbestimmten, verantwortungsvollen Umgang mit ihren persönlichen Daten zu sensibilisieren, und auf der anderen Seite die Herausforderung, die Daten von Schülern, Schülerinnen und Lehrkräften in Übereinstimmung mit den rechtlichen Vorgaben aus der Schulgesetzgebung, dem Landes- und Bundesdatenschutzgesetz und der Datenschutz Grundverordnung zu verarbeiten.“

Wichtig für die Grundschule ist:

1. IT Grundstruktur (W-LAN, Server)
2. Pädagogische Dienste (schulinterne Kommunikation, sichere Dateiablage, Berechtigungen)
3. Nutzervereinbarungen (für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, für Schülerinnen und Schüler)

3 Schulentwicklung

3.1 Unterrichtsentwicklung

3.1.1 Pädagogische Ziele für das Lehren und Lernen

Der Einsatz von Medien wird durch das Unterrichtsziel und die jeweilige Lernphase bestimmt. Medien unterstützen den Lernprozess. Sie sind Werkzeuge, mit denen die SuS aktiv und kreativ Unterrichtsinhalte bearbeiten und ihre Ergebnisse strukturiert dokumentieren. Der Aufbau von Lern- und Medienkompetenz verläuft hierbei gleichzeitig.

Die Medienkompetenz im Kontext des schulischen Lernens kann entlang der fünf Lernkompetenzen definiert werden:

Strukturieren: Wie wollen wir etwas bearbeiten?

- methodische und handwerkliche Grundlagen für selbst organisiertes Lernen
- von der Tafel bis zur digitalen Mindmap

Recherchieren: Wir informieren uns

- vom Lehrbuch über die Bücherei bis zum Internet
- passende Recherchestrategien kennen und beherrschen
- Angebote aus der Schulbücherei nutzen
- Informationen aus analogen und digitalen Quellen gewinnen, auswerten und bearbeiten

Kooperieren: Wir arbeiten gemeinsam

- vom Lernplakat bis zur Lernplattform im Internet
- Methoden der Kooperation kennen und anwenden können
- Die Dokumentation von Ergebnissen und deren gemeinsame Weiterbearbeitung wird insbesondere durch digitale Medien auf zeitgemäße Weise gefördert

Produzieren: Wir stellen etwas her

- vom Schreibheft über Textsoftware bis zu eigenen Video- und Audiodateien
- Lernergebnisse mit unterschiedlichen Medien aufbereiten können

Präsentieren: Wir erklären etwas

- von der Zeichnung über digitale Folien bis zur multimedialen Präsentation
- vor einer Lerngruppe Ergebnisse anschaulich und adressatengerecht darstellen können

3.1.2 Lernen mit Medien

Erweiterung des Lernangebotes

Ziel	Umsetzung
Erweiterung der Anschaulichkeit bei der Darstellung von Inhalten (Filme, Fotos, Animationen, Simulationen, interaktive Inhalte usw.)	<ul style="list-style-type: none">• Filme /Simulationen über Mediathek (ARD / ZDF), Mausfilme, tivi, YouTube, PlanetSchule, edupool (Edmond)⁶• Videos von sofator.de
Erweiterung der Anschaulichkeit durch 360 Grad-Filme, AR und VR	<ul style="list-style-type: none">• Modelle in JigSpace, Merge Cube• National Geographics-Filme über Youtube
Gestaltung von Lernangeboten mit interaktiven Übungen	<ul style="list-style-type: none">• Learningapps• Anton• Interaktive Übungen von zaubereinmaleins.de
Verbindung analoger und digitaler Angebote in digitalen Büchern (z.B. bookcreator) mit Einbindung von Mindmaps, Lern- und Erklärvideos, Stop-Motion-Filmen, Audios und Bildern	<ul style="list-style-type: none">• Ideen mit Bookcreator umsetzen
Nutzung digitaler und interaktiver Schulbücher	Beispiele: <ul style="list-style-type: none">• grundschuldiagnose.de• Online-Angebote zum neuen Lehrwerk in Deutsch• Optionale Möglichkeit für Eltern, das eBook zum Deutschlehrwerk über die Schule zu beziehen

⁶ Um das lizenzrechtlich korrekte Arbeiten zu fördern, sollen möglichst Angebote von Edupool genutzt werden (Einbindung über IServ gegeben)

Differenzierendes Lernen und Individualisierung von Lernprozessen

Ziel	Umsetzung
vielfältige, differenzierte Materialien anbieten	<ul style="list-style-type: none"> • Lernangebot Anton • learningapps, learningsnacks
multimediale Zugänge zu komplexen Themen schaffen (Simulationen, Animationen, Nutzung von schulischen Mediendatenbanken) s. Erweiterung des Lernangebotes	<ul style="list-style-type: none"> • Thema mit Text, Podcast oder Film erkunden, • z.B. über edupool • versch. Quellen zu Themengebieten
Einsatz interaktiver Lerneinheiten (Einbindung von Lerneinheiten zum Training und Automatisieren mit individueller Rückmeldung)	<ul style="list-style-type: none"> • Anton • learningapps, learningsnacks • spez. fachl. Angebote • Antolin • Zahlenzorro
Nutzung spezieller Möglichkeiten von Medien (bes. des iPads) zur Unterstützung des Lernens	z.B. Lautlesetraining
Unterstützung des kooperativen Lernens durch digitale Werkzeuge (=> Jede(r) kann sich mit eigenen Fähigkeiten einbringen)	kollaborative Werkzeuge: Bookcreator Wortwolke, Pages, Office365
Lernprozesse sichtbar machen (Lernprozesse können durch Medien dokumentiert werden, Erfolge sichtbar werden)	Aufzeichnung von Leseproben zu untersch. Zeitpunkten mit Bookcreator im Förderunterricht Aufzeichnung von kurzen Vorträgen im Englischunterricht
Flexibilisierung von Lernorten und -zeiten	je nach Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit können an flexiblen Orten arbeiten; Lernzeiten können individueller genutzt werden; Die Anton-App, Antolin und Zahlenzorro können sowohl in der Schule als auch zuhause von jedem Gerät aus genutzt werden

Lernen in inklusiven Settings sinnvoll unterstützen

- individuelle Lernangebote (s.o.)
- assistive Bedienungshilfen des iPads nutzen; Einloggen mit QR-Codes
- erweiterte Hilfen zum Lösen von Aufgaben z.B. über QR Codes
- Möglichkeit der mehrfachen Wiederholung von Lerninhalten (Lernapps, Erklärungsfilme)
- direktes Feedback
- Darstellung des Lerngegenstandes auf mehreren Ebenen (EIS)
- verbesserte Motivation

Einige Apps können bei Kindern eingesetzt werden, wenn dies im speziellen Fall angezeigt ist, z.B. bei ausgeprägter LRS. Ggf. kann auch über die Nutzung eines eigenen Gerätes nachgedacht werden.

- Sprechen statt Schreiben von Texten (in mehreren Apps möglich)
- Vorlesehilfen durch App oder Pens bei kognitiven Problemen (iPad, onlinediagnose.de)
- Schriftumwandlung bei LRS (App MyScript, Nebo oder Whiteboardapp MS)
- Lernplattform Leseludi
- Schreiben eigener Texte mit Microsoft Word unter Nutzung der Kontrollfunktion

Im Bereich Dyskalkulie können Fördermaßnahmen sinnvoll sein, die auf eine vertiefende Verbindung der Veranschaulichungsebenen setzen. Bekannte, analoge didaktische Materialien werden in diesen Apps virtuell angeboten => weitere Veranschaulichungsebene.

Assistive Technologien und Maßnahmen der unterstützten Kommunikation verbessern die Möglichkeit am Unterricht teilzunehmen oder diesen erst möglich zu machen⁷

- besondere Tastaturen (=> Sehstörung)
- spezielle Ansteuerungshilfen (=> motorische Störungen)
- FM – Anlagen (=> Hörstörung)
- Vernetzung untereinander / Zusammenarbeit, wenn die Teilnahme am Unterricht zwischendurch nicht möglich ist

Da jeweils speziell ausgerichtete Unterrichtseinheiten notwendig sind, wird auf einige Sammlungen hingewiesen, aus denen dann gezielt ausgewählt werden kann: Je nach Förderbedarf, können in diesem Padlet Hinweise zu Tools, Apps und Hilfen gefunden werden.

Spezielle Apps für versch. Förderbereiche können hier nachgesehen werden.

Einige Praxisbeispiele können hier nachgelesen werden.

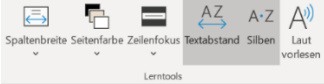
⁷ Bei Bedarf Beratung durch LWL anfordern

Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen

Ziel	Umsetzung
vertiefende Auseinandersetzung mit dem Lernstoff im Sinne des Enrichments	Kindersuchmaschinen und Suchmaschinen nutzen für eigene Recherchen
freies Tun aus eigenem Antrieb als Bedingung geistiger Selbstständigkeit bei freier Zugänglichkeit von Medien, um Probleme lösen zu können	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder arbeiten an eigenen Forscherthemen (in der Klasse, beim Angebot „Expertenarbeiten“) • Nutzung von Webquests
Förderung von Kindern mit Interesse im MINT-Bereich (speziell Robotik)	<ul style="list-style-type: none"> • Lego-Roboter – Klasse 4 • Zusatzangebot: Programmierung mit Scratch/ScratchJr • 7 Billions Humans
kreativer Umgang mit Medien durch aktive Medienarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig erarbeiteten Lernstoff durch selbst gewählte Präsentationsformen teilen • Präsentationsformen erarbeiten (Kooppartner einbinden) • Erstellen eigener Präsentationen (z. B. mit PowerPoint)

Digitale Medien im Bereich DaZ

Ziel	Umsetzung
Gerade Tablets eröffnen über verschiedene Apps gute Unterstützungsmöglichkeiten. Da die Förderung häufig im Klassenverband stattfindet, kann die Lehrperson entlastet werden, wenn Kinder selbstständig auch über einen längeren Zeitraum mit einer App gezielt üben können.	<ul style="list-style-type: none"> • learningapps.org • Anton • Lernpakete mit analogen und digitalen Übungen • Quizlet • Elena – kostenlose Lernplattform • Multidingsda – Onlineplattform • Lernludi – Onlineplattform • mulingula-praxis.de zweisprachige Bilderbücher
Übersetzungshilfen ermöglichen einen direkten Dialog ohne Sprachkenntnisse, auch Arbeitsanweisungen können mit einer App direkt abfotografiert und übersetzt werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Online-Übersetzer <ul style="list-style-type: none"> ○ über Mikrofon einsprechen ○ mit der Kamera einen Text direkt übersetzen (z.B. Leo.org)

<p>Werden Kindern Texte digital angeboten, können sie direkt im Programm die Übersetzung eines Wortes anfragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Word => rechte Maustaste => übersetzen • iPad- Übersetzungsfunktion (wenn entsprechende Sprache installiert ist)
<p>Vorlesetools ermöglichen ein langsames Vorlesen eines Textes.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lesemodus im iPad aktivieren • Lerntools bei Word aktivieren 
<p>Podcasts, Lesestifte und Apps, die Aufnahmen ermöglichen, eröffnen die Chance, Wörter und Sätze nicht nur zu hören und nachzusprechen, sondern durchhören – nachsprechen – aufnehmen, das Gesprochene auch selbst oder später zu evaluieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • iPad-Aufnahmen mit Sprachmemo • Einsatz der Interaktiven Lerntrainers • Arbeit mit dem BookCreator
<p>Zu unterscheiden ist der Einsatz von Medien im Klassenverband und in der außendifferenzierten Förderung. Neben der Einweisung in Lernapps auch Förderung durch aktive Medienarbeit-.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eigener Wörterbücher mit BookCreator

Eine Zusammenstellung von Vorschlägen zum „Digital Deutsch Lernen“ im Unterricht (unterrichtspraktische und organisatorische Hinweise, Schritt-für-Schritt-Anleitungen zu Apps, Tipps für die Umsetzung in Lernszenarien) findet man auf den Seiten des Niedersächsischen Landesservers. Weitere Hinweise zu Onlinetools und Apps: <https://padlet.com/kmoehring66/MedienGS> => DAZ

Digitale Medien im sprachsensiblen Unterricht

Ziel	Umsetzung
Sprachliche Hilfen: Lernmaterial und animierte Dokumente	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechblasen mit wiederkehrenden Formulierungen, Satzanfängen, Infos... über den Text legen (Word, Pages, ActiveInspire) • Sprachlernhefte, die von den SuS selbst geführt werden (BookCreator)
digital gestützte Methoden zum gemeinsamen Sprachhandeln in kommunikativen Situationen, zur Dokumentation, Präsentation von Projekten	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Quiz erstellen (learningapps.org) • Film mit Untertiteln versehen (imovie, greenscreen) • Parcours erstellen (Biparcours)
Lesekompetenz und Lesemotivation mit digitalen Medien fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Vorleseapps zur Motivation • Lautleseverfahren mit App
Schreibkompetenz und Schreibmotivation fördern	<ul style="list-style-type: none"> • durch digitales Geschichtenerzählen • Beschriften von Landkarten und Bildern • eigenes Quiz gestalten
Rhetorik und Phonetik fördern	<ul style="list-style-type: none"> • digitale Präsentationen • Erklärvideos • Hörspiele aufnehmen • digitale Geschichtenprodukte

Lernstände durch formative Tests ermitteln

Ziel	Umsetzung
Nutzung und Erstellung formativer Tests	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Quiz mit ActiveInspire und learningapps.org erstellen

Feedbacktools

Ziel	Umsetzung
formative Tests	<ul style="list-style-type: none"> • onlinediagnose.de • learningapps.org
Rückmeldungen durch Lerndokumentation Lernprozesse werden sichtbar und Erfolge erlebbar	z.B. Leseproben zu unterschiedlichen Zeiten des Lernens aufnehmen und auf einer Seite im Book Creator sammeln
Kollaborative Feedbacktools können anonymes Schüler:innenfeedback einholen und beide Seiten ins Gespräch über das Lernen bringen	<ul style="list-style-type: none"> • Classroomscreen - exitpoll • Oncoo.de
Feedback und Tipps in geteilten Dokumenten	Die Ablage von Dokumenten im FoxDrive oder OneDrive ermöglicht es der Lehrkraft, diese auch von zu Hause aus zu betrachten und zu kommentieren.

Digitale Medien zur Förderung selbstgesteuerter Unterrichtsprozesse und Aktivierung der Lernenden

Ziel	Umsetzung
Erstellung kreativ-digitaler Handlungsprodukte	wie GreenScreen-Filme, Podcasts, Stop-Motion-Clips, Erklärfilme, Quiz oder Videoclips, Hörspiele
Nutzung neuer Unterrichtsformen „Flipped Classroom“ mit Erklärvideos	Lerninhalte werden in aufbereiteter Form (z.B. Erklärfilme) im Vorfeld zur Verfügung gestellt. ⁸
Mit digitalen Medien ist es möglich, viele bzw. alle Kinder innerhalb einer Stunde zu Wort kommen zu lassen.	Gruppen- oder Einzelarbeitsergebnisse mit der iPad per AppleTV präsentieren

⁸ vgl. Jan Vedder : https://padlet.com/j_vedder/digitalemethoden = Flipped Classroom (CC0-Lizenz)

3.1.3 Lernen über Medien

- Medien im Leben der Kinder
- Inhaltliche Aspekte => alle Kompetenzbereich x.4
- Fake News
- Digitale Spiele
- Werbung
- Handysicherheit
- Datenschutz
- Mobbing
- Standortdaten
- Passwortsicherheit
- Verschlüsselung
- Bildrechte (Persönlichkeitsrecht und Urheberrecht)

=> InternetABC nutzen und in Klasse 3/4 auf die versch. Fächer verteilen

- methodische Aspekte

„Lernen mit Medien“ und „Lernen über Medien“ verbinden

3.1.4 Medienkompetenzen auf Basis des MKR

siehe Matrix zum Medienkompetenzrahmen NRW im Anhang (5.4)

3.1.5 Vereinbarungen zur Unterrichtsentwicklung

Jahrgang 1:

- Einführung in die Arbeit mit der Anton App
 - Deutsch: Übungen zu den Buchstaben
 - Mathematik: Kopfrechenaufgaben
- grundlegender Umgang mit dem Tablet
 - Einscannen eines QR-Codes
 - erste Erfahrungen mit der Bildschirm-Tastatur
 - Bedienung der Tablet-Kamera
- Arbeit mit dem Smart-Board
- Einführung in die Active-Inspire-Software
 - Auswählen verschiedener Tools (Stift, Marker, Auswahl-Werkzeug, Radiergummi, Rückgängig und Farbe)

Jahrgang 2:

- SuS erweitern ihre Kompetenzen beim Schreiben auf einer Tastatur (PC/iPad) und Trainieren in diesem Zusammenhang den feinmotorischen Umgang mit einer PC-Maus.

- SuS erlernen das eigenständige An- und Abmelden bei der ANTON-App (Nutzen eines QR-Codes) und arbeiten selbstständig mit der ANTON-App (z.B. Bearbeiten von Aufgaben mit einem Pin)
- Einführung und Festigung des selbstständigen Arbeitens mit der Lernwerkstatt-Software
- Einführung in die Grundschuldiagnose

Jahrgang 3:

- SuS festigen das eigenständige Arbeiten mit der Anton-App: sie melden sich selbstständig mit ihrem Benutzernamen und Passwort an und wählen zwischen den ihrer Lerngruppe zugewiesenen Aufgaben aus.
- Sie melden sich zunehmend selbstständig mit ihrem Benutzernamen und ihrem Passwort auf der Homepage der Grundschuldiagnose an und bearbeiten die Aufgaben eigenständig.
- Dabei vertiefen sie gleichzeitig ihre Kompetenzen im Umgang mit Tastatur, Touchpad und PC-Maus.

Jahrgang 4:

- Arbeiten mit iPad/PC/Notebook
 - alle Fächer: nutzen selbstständig diverse Apps (z.B. Anton, PC-Lernwerkstatt, Book Creator, Padlet, Grundschuldiagnose etc.) und bearbeiten gestellte Aufgaben
 - Mathematik: lösen Aufgaben aus unterschiedlichen Anforderungsbereichen
 - nutzen die Geräte als unterstützendes Medium zur Lösung unterschiedlicher Problemstellungen (z. B. Recherche)
 - haben Erfahrung bei der Änderung des Layouts von Texten
 - erstellen und präsentieren eigene Arbeiten in Bild und Ton
 - kontrollieren und vergleichen Arbeitsergebnisse
- grundlegender Umgang mit dem iPad/PC/Notebook
 - haben Kenntnisse zum Datenschutz und gehen sensibel mit eigenen personenbezogenen Daten auf den Geräten um
 - kennen grundlegende Funktionen der Tastatur
 - übernehmen Aufgaben zu Bereitstellung und Abmeldung der Geräte im und am Ende des Unterrichts (Computerdienst)
- Arbeit mit dem Smart-Board
 - kennen verschiedene Einstellungsmöglichkeiten in der Active-Inspire-Software und wenden diese an

Digitale Tools zur Unterstützung kooperativen Lernens

- BookCreator
 - Erstellung von Präsentationen in E-Book-Form
 - auf allen iPads installierte App
 - kostenfrei, aber nur ein Buch pro iPad möglich → wenn mehrere Unterrichtseinheiten an einem Buch gearbeitet wird, müssen iPads entsprechend markiert und damit den Partnern / Gruppen fest zugeordnet werden
- kits.blog
 - online Angebot des Landes Niedersachsen mit verschiedenen Tools
 - in allen Browsern nutzbar
 - map.kits.blog → TeamMapper zur gemeinsamen Erstellung einer Mindmap
- oncoo.de
 - online Angebot mit verschiedenen Tools
 - in allen Browsern nutzbar
 - Kartenabfrage → Tool zur gemeinsamen Erstellung von Ideensammlungen

3.2 Organisationsentwicklung (interne Kooperation)

3.2.1 Steuerungsstrukturen und Zuständigkeiten innerhalb der Schule

Der Medienbeauftragte der Schule informiert als Multiplikator das Kollegium über Neuerungen, mögliche Nutzung verschiedener Apps auf dem Tablet oder Treffen der Medienbeauftragten aller Schulen. Der Medienbeauftragte gibt bei Bedarf auch Hilfestellung bei Fragen zum Umgang mit Tafeln, Tablets, etc.

Mit den Eltern wird die Kommunikationsplattform SchoolFox genutzt. Die Administrationsrechte hat die SL und zwei Kollegen als Stellvertreter.

Eine Entlastungsstunde ist für diese Tätigkeiten nicht vorgesehen.

3.2.2 Digitale Steuerungselemente (Verbindliche Regeln und Nutzungsvereinbarungen)

Die Koffer mit den Tablets sind im Lehrerzimmer zum Laden angeschlossen. Neben den Koffern befindet sich eine Liste, in die jeder Kollege einträgt, an welchem Tag und in welcher Unterrichtsstunde wie viele Tablets benötigt werden. Nach der Nutzung müssen die Tablets von der Lehrkraft wieder zum Laden angeschlossen werden.

Bei Fragen und notwendigen Hilfestellungen fragen sich die KollegInnen zunächst untereinander. Der First-Level-Support wird von zwei Kollegen übernommen, Bei schwerwiegenden IT-Problemen, die nicht durch die Lehrkräfte behoben werden können, übernimmt die Stadt Rheine den Second-Level-Support.

3.2.3 weitere schulinterne Kooperationen und Partizipation

Momentan nicht an der Schule verfügbar

3.3 Kooperationsentwicklung mit externen Partnern

3.3.1 Kooperationspartner im Prozess der Erstellung des Medienkonzeptes

Das Medienkonzept wurde in seiner Struktur und in seinen Grundzügen in einer Kooperation von allen Grundschulen in Rheine und im Austausch mit dem Schulträger erstellt.

3.3.2 Kooperationspartner vor Ort

Schulträger (Stadt Rheine)

Bis zum Schuljahr 2019/2020 wurde die IT-Struktur vor Ort wöchentlich von SuS des Berufskollegs Rheine unter Leitung von Herrn Groß betreut. Diese Kooperation kann aufgrund mangelnder Ressourcen aktuell nicht fortgeführt werden.

- Jährlicher Besuch der 2. Klassen in der Pfarrbücherei der Gemeinde St. Johannes Baptist in Mesum mit der Möglichkeit für die SuS, Medien auszuleihen.

- Ausleihe von themenbezogenen Medienkisten durch die Lehrkräfte in umliegenden Stadtbibliotheken.
- Nutzung des Fortbildungs- und Unterstützungsangebots des Medienzentrums des Kreises Steinfurt.
- Ausleihe von LEGO WeDo Robotern für eine Unterrichtsreihe im Sachunterricht im Jahrgang 4. Die Materialien werden gemeinsam vom Schulträger und dem Berufskolleg Rheine verwaltet.
- Zeitungsprojekt KLASSE! der Münsterländischen Volkszeitung im Jahrgang eingebettet in eine Unterrichtsreihe zum Thema Medien im Jahrgang 4
- Buchhandlung Wilp in Mesum (Kooperation im Rahmen des Welttages des Buches)

3.3.3 Eltern

Auf den Klassenpflegschaftssitzungen der einzelnen Jahrgänge wird im Rahmen der Vorstellung der Lerninhalte der Fächer auch auf den Einsatz verschiedener Medien hingewiesen.

Eine Einsicht in das Medienkonzept der Franziskusschule ist für die Eltern auf Anfrage möglich. Darauf wird auf den Klassenpflegschaftssitzungen und im Bereich Schulprogramm der Homepage hingewiesen. Eltern sind als freiwillige Helfer in den Betrieb der Schulbücherei eingebunden.

Zur Verknüpfung von Medieneinsatz in Schule und zuhause und als Vorbereitung auf Lernphasen im Distanzunterricht haben alle SuS die Möglichkeit mit gegebenenfalls nötiger Unterstützung der Eltern auch zuhause auf die Programme Anton, Antolin und Zahlenzorro zuzugreifen.

Seit dem Schuljahr 2020/2021 findet die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule fast ausschließlich über die App SchoolFox statt. Eltern nutzen diese App ebenfalls für die Krankmeldung ihrer Kinder an Schule und OGS. Auch Förder- oder Arbeitsmaterialien im Krankheitsfall können den Eltern auf diesem Wege zur Verfügung gestellt werden.

Im Fall von z.B. pandemiebedingten Betretungsverboten werden auch Elterngespräche und Elternsprechtage zum Teil über das Videokonferenzmodul der App SchoolFox durchgeführt.

3.4 Personalentwicklung

3.4.1 Qualifizierung und Fortbildung der Lehrkräfte

Ausgangslage:

- Unterrichten:
 - Das Kollegium wurde in drei kollegiumsinternen Fortbildungen in der Nutzung der seit dem Schuljahr 2019/2020 in allen Klassenräumen zur Verfügung stehenden Smartboards und der zugehörigen Software ActivInspire geschult.
 - Der Medienbeauftragte hat an drei Fortbildungen zur Anwendung digitaler Medien in den Fächern Deutsch und Sachunterricht sowie die Nutzung der Schüler-iPads im Unterricht teilgenommen.
- Erziehen:
 - Die Sensibilisierung für den Umgang mit Medien ist in die Arbeitspläne der Fächer, insbesondere Sachunterricht und Deutsch fest integriert.
- Lernen und Leisten fördern:
 - Alle Lehrkräfte sind in der Durchführung und Auswertung der Onlinediagnose des Westermann-Verlages geschult.
 - Der Einsatz und Umgang mit den Lernprogrammen Anton, Antolin und Zahlenzorro auch zur individuellen Förderung ist allen Lehrkräften geläufig.
- Beraten:
 - Das Kollegium hat sich intern in der Nutzung der App SchoolFox für die Kommunikation und Kooperation mit Erziehungsberechtigten fortgebildet.
- Schule entwickeln:
 - Das Kollegium nutzt IServ zur internen Kommunikation, Kooperation und schulischen Organisation.
 - Alle Lehrkräfte sind in die Nutzung des Zeugniserstellungsprogramms EasyGrade eingewiesen und nutzen dieses verbindlich.

Planung und Zielsetzung:

- Unterrichten:
 - Es sind mittelfristig Fortbildungen zum Umgang mit den iPads und mit IServ geplant.
 - Die langfristige Planung sieht weitere Fortbildung im Umgang mit iPads im Unterricht vor.
- Lernen und Leisten fördern:
 - Langfristig sollen die Tablets stärker in die individuelle Förderung eingebunden werden. Hierzu siehe auch "Unterrichten".

- Schule entwickeln:
 - Mittelfristig wird in Zusammenarbeit mit dem Schulträger eine schulinterne, datenschutzkonforme Cloud eingerichtet werden, um den Austausch von Ideen, Material und Tafelbildern zu erleichtern. So soll durch die Verbindung der verschiedenen Smartboards in den Klassenräumen unter anderem auch die Arbeit der Fachlehrer und -lehrerinnen ressourcenschonend unterstützt werden.

3.4.2 Delegation von Aufgaben

Betreuung der Homepage: Herr Küttner

Medienbeauftragter: Herr Höggemann

Digitalisierungsbeauftragte: Frau Sickmann

Schulbücherei: Herr Küttner

Fortbildungsplanung: Schulleitung und Lehrerkonferenz

First-Level-Support: Herr Höggemann, Herr Küttner

IT-Support: Schul-IT der Stadt Rheine

Projekt "LEGO-Roboter": Klassenleitungen des 4. Jahrgangs

Kontakt "EasyGrade": Frau Fersen

Erstellung und Umsetzung des Medienkonzeptes: gesamtes Kollegium

3.4.3 Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

Die LAA werden in das Medienkonzept der Schule eingewiesen und in der Nutzung der vor Ort zur Verfügung stehenden Medien wie Smartboard, Tablets und Software durch ihre Mentoren geschult.

3.5 Technologieentwicklung

3.5.1 Die IT-Grundstruktur der Schule

Die Schule verfügt grundsätzlich über eine Anbindung an das WLAN.

Jeder Klassenraum verfügt über eine entsprechende Anbindung für die Smartboards etc., wobei nicht jeder Klassenraum das Signal in gleicher Stärke erhält.

3.5.2 Mediale Ausstattung

Hardware:

Jede Klasse ist ausgestattet mit zwei Laptops, einem CDPlayer, einem Smartboard mit einem Beamer, AppleTV, einem DVD-Laufwerk und einer Dokumentenkamera. Ebenso sind der Musikraum und der Computerraum mit einem Smartboard ausgestattet.

Der Schule stehen 30 + 3 Tablets (iPads) der Firma Apple zur Verfügung.

Es gibt einen Computerraum mit 15 PCs und 5 Lehrerarbeitsplätze (3 in Klassenräumen, 1 im Lehrerzimmer und 1 im Konrektorenraum. Zusätzlich hat jede Lehrperson als Endgerät einen Laptop der Stadt zur Verfügung.

Weitere PCs befinden sich im Hausmeisterinnenbüro, im Sekretariat und im Schulleitungsraum.

Ebenso ist die Schulbücherei mit einem Laptop ausgestattet.

Software:

Für die Smartboards: ActiveInspire, Flex und Flo Tafelmaterial, Office-Paket

Für die Tablets: versch. Lernapps

Klasse 1: Flex und Flo Arbeitshefte 1, Rechtschreiben 1, Grundschriftheft, Sally Activity Book 1 /2, Bild- und Wortkarten Sally, CD Sally

Klasse 2: Wörterbücher, Flex und Flo Bücher 2, Flex und Flo Arbeitsheft 2, Tinto Bücher 2, Rechtschreiben 2, Heft "Ich kann die Grundschrift B", Sally Activity Book 1 /2, Bild- und Wortkarten Sally, CD Sally

Klasse 3: Wörterbücher, Flex und Flo Bücher 3, Flex und Flo Arbeitsheft 3, Tinto Bücher 3, Arbeitsordner Tinto 3, Rechtschreiben 3, Sally Activity Book 3, Sally Pupils Book 3, Bild- und Wortkarten Sally, CD Sally

Klasse 4: Wörterbücher, Flex und Flo Bücher 4, Flex und Flo Arbeitsheft 4, Tinto Bücher 4, Arbeitsordner Tinto 4, Rechtschreiben 4, Sally Activity Book 4, Sally Pupils Book 4, Bild- und Wortkarten Sally, CD Sally

Mathematik: verschiedene Materialien zur Veranschaulichung mathematischer Themen

Digitale pädagogische Dienste:

Zur Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern wird die SchoolFox-App genutzt. Elterninformationen, Elternbriefe, Krankmeldungen, etc. werden hier kommuniziert.

Für personenbezogene Daten der Schülerinnen und Schüler wird das SchILD Programm genutzt.

3.5.3 Störungsfreier Betrieb

Tauchen Probleme bei der Nutzung der Endgeräte auf, versuchen sich die KollegInnen zunächst gegenseitig zu helfen. Einen festgelegten First-Level-Support gibt es an der Schule nicht. Führt die gegenseitige Hilfe unter Kollegen nicht zu einer Problembehebung, wendet man sich an den Second-Level-Support (hier Stadt Rheine). Hier werden die Probleme über ein "Trouble Ticket" an die Stadt übermittelt, die dann einen IT-Sachverständigen schickt.

Die Aufgabe der Datensicherheit, des Jugendschutzes (technisch) und den Datenschutz liegt bei der IT-Abteilung der Stadt Rheine.

ggf. Nutzung der Supportvereinbarung

3.5.4 Ausstattungsplanung

TPEK (s. Anhang)

Gesamtkonzeption mit zeitlicher Planung (s. Anhang Prozessplan)

Zusätzlich wurde im Rahmen eines Treffens aller Medienbeauftragten der Stadt Rheine am 26.04.2023 gemeinsam beschlossen, dass die aktuelle Ausstattung folgendermaßen ergänzt werden sollte:

- kurz- bis mittelfristig:
 - Stifte und Tastaturen für die bereits vorhandenen iPads → leichtere Handhabung verschiedener Apps für Schülerinnen und Schüler; Ermöglichung bzw. Erleichterung von digitaler Textproduktion
 - nutzbare Apps der Microsoft-Office-Familie (vor allem Word und PowerPoint)
 - Austausch der aktuellen iPad-Hüllen → Umgang für Grundschülerinnen und -schüler motorisch schwierig; z. B. verdeckt die Klappe die Kamera beim Festhalten
 - Kopfhörer zur störungsfreien Nutzung mehrerer iPads in einem Raum
 - Stative für iPads (1-2 pro Klasse) → Erleichterung von Fotografie und Video
 - Ausstattung der Grundschulen mit einer Anzahl iPads die der Hälfte aller Schülerinnen und Schüler entspricht → an der Franziskussschule ist dieses Ziel bereits erreicht
- mittel- bis langfristig:
 - Ausstattung aller Grundschulen mit einem iPad für jeden Schüler und jede Schülerin

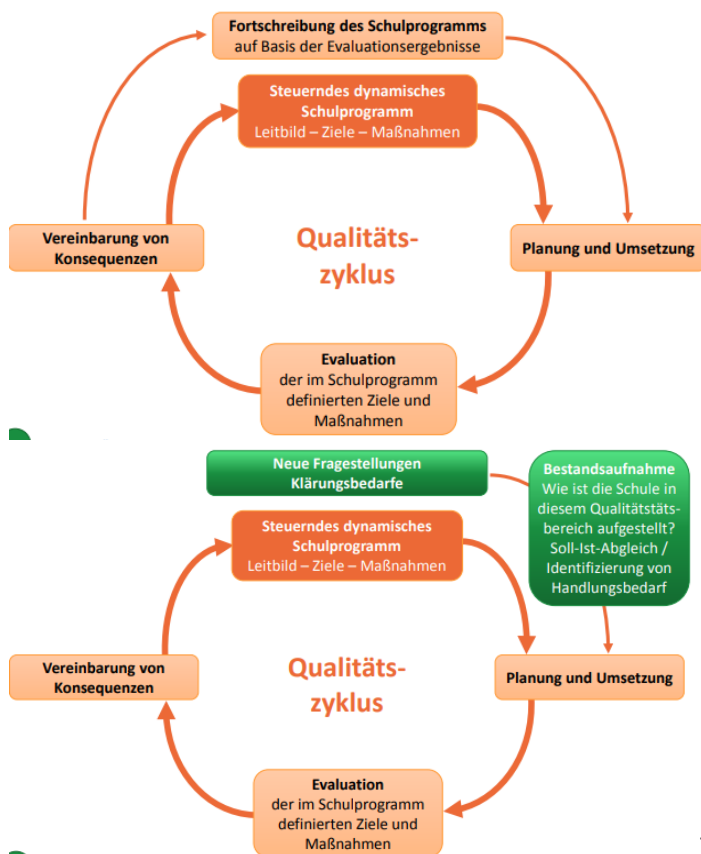
4 Evaluation und Fortschreibung

4.1 Grundlagen

Eine interne Evaluation kann in Schulen aus unterschiedlichsten Anlässen erfolgen. Die Verschiedenheit der Anlässe bedingt eine individuelle Auswahl der verschiedenen Verfahren, Methoden und Instrumente, um zu sinnvollen Ergebnissen zu kommen. Dementsprechend können beteiligte Personen und Gruppen je nach Evaluationsgegenstand variieren⁹.

Eine Grundlage für die Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse bildet z.B. die Schulprogrammarbeit, die sich an dem Referenzrahmen Schulqualität NRW orientiert. Das Schulgesetz für das Land NRW §3 (Schulische Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Qualitätsentwicklung und -sicherung) ist die Rechtsgrundlage für schulische Evaluation. Demnach wird Evaluation in regelmäßigen Abständen durch das Schulprogramm gesteuert (Qualitätszyklus).

⁹ Vgl.: www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/, April 2020

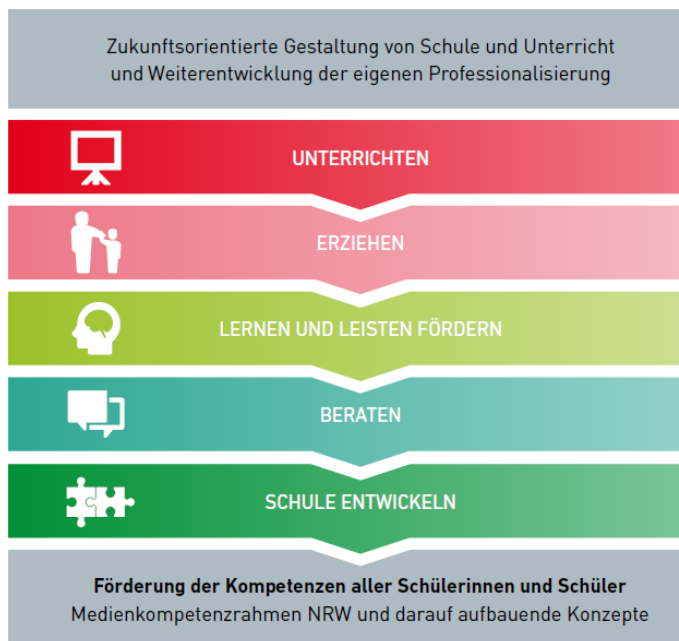


10

4.2 Evaluation bezogen auf digitale Medien

Basis der Evaluation und Fortschreibung des schuleigenen Medienkonzeptes ist sowohl der Medienkompetenzrahmen NRW und die damit verbundenen Kompetenzerwartungen, die die Lernenden erreichen sollen, als auch der Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und -fortbildung in NRW („Lehrkräfte in der digitalen Welt“, Medienberatung NRW, 1.Auflage, 2020), der die notwendigen Veränderungen in den Anforderungen an den Lehrerberuf hinsichtlich der Digitalisierung des Lernens beschreibt.

¹⁰ Quelle: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/schulinterneevaluation/interne-evaluation-grundlagen-planungshilfen.pdf>



„Mit dem Ziel, alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen angemessen auf die Chancen und Herausforderungen einer zunehmend digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten sowie den anschließenden Ausbau von Kompetenzen in den nachfolgenden Bildungskontexten zu gewährleisten, wird das Kompetenzprofil von Lehrpersonen zukunftsweisend erweitert. Damit wird die Frage beantwortet, wie die bewährten Handlungsfelder für Lehrerinnen

und Lehrer unter den Bedingungen der Digitalisierung weiterzuentwickeln und auszugestalten sind. Über alle fünf Handlungsfelder hinweg, die auch für die neuen, hier ausgeführten Kompetenzbereiche durchaus Überschneidungen aufzeigen, sind Fragen des Umgangs miteinander, vor allem in digitalen Kontexten, die Gestaltung von Lern- und Arbeitsräumen sowie rechtliche Fragestellungen, vor allem zum Datenschutz, zu Persönlichkeitsrechten und Aspekten des Urheberrechts sowie zu technischen Aspekten der Informationssicherheit, von grundlegender Bedeutung.“¹¹

Dieser Kompetenzrahmen für Lehrerinnen und Lehrer bildet somit die Grundlage zur Evaluierung der Personalentwicklung (PE). Der Medienkompetenzrahmen und die Lehrpläne NRW sind grundlegend für die Fortschreibung der Unterrichtsentwicklung (UE).

Die Bereiche der medienkonzeptbezogenen Unterrichtsentwicklung (UE), der medienkonzeptbezogenen Organisationsentwicklung (OE), der Kooperationsentwicklung (KE), der Personalentwicklung (PE) sowie der Technologieentwicklung (TE bzw. TPEK) sind Gegenstand der Evaluation und Fortschreibung des vorliegenden Medienkonzeptes. Sie sind mit den inhaltlichen Kriterien der jeweiligen Bereiche der Prozessplanung im Anhang tabellarisch dargestellt und geben auch eine zeitliche Struktur der Evaluierung an.¹²

¹¹ Medienberatung NRW 2020:Lehrkräfte in der digitalen Welt

¹² Tabelle Prozessplanung 19-10-28 BR MS Vorlage Prozessplanung Medienkonzeptentwicklung

4.3 Beteiligte

An der Evaluation und Fortschreibung des Medienkonzeptes sind u.a. alle Gremien der Schule mit verschiedenen Schwerpunkten beteiligt:

Die Fachkonferenzen der Lehrer und die Lehrerkonferenz arbeiten an der medienkonzeptbezogenen **Unterrichtsentwicklung** (UE). In diesem Bereich werden Schülerinnen und Schüler in der jeweiligen Lerngruppe (z.B.: Klasse, AG) und durch Kinderkonferenz und auch die Elternschaft, vertreten durch die Schulpflegschaft, einbezogen und Vorgaben des Schulministeriums implementiert.

Im Rahmen der medienkonzeptbezogenen **Organisationsentwicklung** (OE) arbeiten Schulleitung, Steuergruppe und das Lehrerkollegium, die Medienkoordinatoren (Zuständige nach Geschäftsverteilungsplanung) Fachkonferenzen und Lehrerkonferenz zusammen. Die Arbeit im Bereich der **Personalentwicklung** (PE) betrifft ebenfalls diese Gremien.

Die Evaluation und Fortschreibung der **Kooperationsentwicklung** (KE) wird gemeinsam von den Beteiligten, Schulleitung und Schulträger, den IT-Administratoren, den Support-Beauftragten und den Medienkoordinatoren der Schule vorangetrieben.

Im Bereich der **Technologieentwicklung** (TE) wird die Umsetzung und Fortschreibung des Medienentwicklungsplanes bezogen auf die Schule evaluiert. Hier sind die entsprechenden Abteilungen des Schulträgers sowie die Schulleitung involviert.

Konzeptionelle Festlegungen und, nach der Evaluation, die Veröffentlichung und Diskussion der Ergebnisse sowie die Beschlussfassung einer Fortschreibung fällt auch in den Zuständigkeitsbereich der Schulkonferenz.

4.4 Verfahren

Eine Reihe von Tools zur Verfügung stehen zur Evaluation.

Schriftliche Befragung, Beobachtung, Interview, Dokumentenanalyse, kreative und expressive Verfahren, visuelle Verfahren, Kurzurückmeldungen und Ratingkonferenzen sind nur einige der möglichen Verfahren. Bezogen auf den inhaltlichen Kontext Digitalisierung erscheint EDKIMO als digitale Plattform für Feedback und Evaluation ein Werkzeug, dass dem Ziel einer Digitalisierung von Schule und Lernen gerecht wird.

Das Verfahren muss jedoch sowohl dem Gegenstand der Evaluation als auch allen Beteiligten angemessen sein, so dass die Festlegung auf ein Instrument der Datenerhebung nicht an dieser Stelle pauschal getroffen werden kann, sondern jeweils von den Initiierenden auf die Zielgruppe und den inhaltlichen Aspekt hin ausgewählt werden sollte.

Die Schulleitung beauftragt Personen zur Auswahl des jeweiligen Verfahrens und der Entwicklung der inhaltlichen Ausgestaltung (z.B. dem Erstellen eines geeigneten Fragenkatalogs).

Sowohl bei der Datengewinnung als auch bei der Evaluation sind alle am Entwicklungsziel Beteiligten zu informieren und einzubeziehen. Die Ergebnisse müssen den an der Evaluation und an Entscheidungen zu diesem Bereich Beteiligten rückgemeldet und auf Grundlage der vorausgehenden Zielsetzung bzw. prozessrelevanten Kriterien diskutiert werden.

Auch die Evaluationsinstrumente und -prozesse werden auf Aufwand und Ertrag sowie Handhabbarkeit und Tragfähigkeit der Ergebnisse reflektiert.

In diesem Zusammenhang werden Ergebnisse und Erfahrungen dokumentiert und adressatenbezogen kommuniziert. Aufgrund der erzielten Evaluationsergebnisse erfolgt eine erneute Zielsetzung mit der Festlegung von Maßnahmen und Konsequenzen, um diese zu erreichen, die wiederum allen Beteiligten transparent gemacht werden muss, also die Fortschreibung des Medienkonzeptes.

Anhang

4.5 Projektplan mit Zeitplanung

Legende:

☰ Weiterführendes Dokument vorhanden

◆ Meilenstein

■ kein weiterer Planungsbedarf, läuft weiter

TPEK Technisch-pädagogisches Einsatzkonzept

□ Planung noch offen / erfolgt später

☑ Terminvorgabe Medienkonzept MSB

4.5.1 Initiierung

Thematisierung und Vorbereitung des Vorhabens	
Vorstellung MKR und Handreichung	
Vorüberlegungen zu einem Zielsystem für die Medienkonzeptentwicklung	
Auseinandersetzung mit -der Ausgangslage	
Planung der Verfahren und Steuerungsstrukturen der Prozesse	
Zeitplanung der Medienkonzeptentwicklung	

Bearbeitungshinweise:

- **Zeitschienen nach Bedarf anpassen,**
- **Terminvorgabe des MSB zur Medienkonzeptentwicklung beachten**
- **Meilensteine einsetzen**
- **Konkretisierungen formulieren**
- **...**

4.5.2 Vereinbarungen und Umsetzungen zur medienkonzeptbezogenen Schulentwicklung

Unterrichtsentwicklung						
		bisher	SJ 24/25	SJ 25/26	SJ 26/27	SJ 27/28
UE 1	Fächerübergreifende didaktisch-pädagogische Grundsätze für die Gestaltung des Lehrens und Lernens in der digitalen Welt sind vereinbart.					
UE 2	In der auf die Bildung in der digitalen Welt bezogene Unterrichtsentwicklung werden alle Aspekte des Bildungsauftrages bzw. des Schulprogramms der Schule umgesetzt.					
UE 3	Das Medienkonzept enthält eine MKR-Übersichtsmatrix mit der fachbezogenen Zuordnung der Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens.					
UE 4	Die Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens sind in den schulinternen Lehrplänen verortet.					
UE 5	Die in den schulinternen Lehrplänen verorteten Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens lassen einen Aufbau im Sinne eines Spiralcurriculums erkennen.					
UE 6	Die schulinternen Lehrpläne enthalten Aussagen zu den für die Unterrichtsvorhaben erforderlichen medialen Ausstattung.					

Organisationsentwicklung						
		bisher	SJ 2024/25	SJ 2025/26	SJ 2026/27	SJ 2027/28
OE 1	Die im Schulprogramm festgelegten Leitbilder, Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit beinhalten Vereinbarungen zur Gestaltung schulischer Bildung in der digitalen Welt.					
OE 2	Die Schule verfügt über ein Verfahren zur Steuerung der Prozesse zur Medienkonzeptentwicklung.					
OE 3	Die Medienkonzeptentwicklung ist in einer kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplanung konkretisiert.					
OE 4	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen der Gestaltung schulischer Bildung in der digitalen Welt ist an der Schule transparent geregelt.					
OE 5	Die Rahmenbedingungen für systematische unterrichtsbezogene, schulinterne Kooperationen sind geschaffen.					
OE 6	Für den Umgang mit der digitalen Ausstattung, die Nutzung der IT-Grundstruktur und den Zugang zum Internet sind verbindliche Regeln getroffen worden.					

Kooperationsentwicklung						
		bisher				
KE 1 TPEK	Die Schule kooperiert systematisch mit dem Schulträger und anderen Schulen in Fragen der Medienkonzeptentwicklung und der kommunalen Medienentwicklungsplanung. (inklusive Erstellung TPEK)					
KE 2 TPEK	Zwischen Schulträger und Schule gibt es Vereinbarungen zum störungsfreien Betrieb, Support sowie Administration der IT-Grundstruktur und der medialen Ausstattung.					
KE 3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung schulischer Bildung in der digitalen Welt.					

Personalentwicklung						
		bisher				
PE 1 TPEK	Die Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe, die sich für die Schule aus dem Prozess zur Gestaltung schulischer Bildung in der digitalen Welt ergeben.					
PE 2 TPEK	Es gibt Vereinbarungen zur Weiterqualifizierung der mit Aufgaben im Bereich der Gestaltung schulischer Bildung in der digitalen Welt beauftragten Personen.					

Personalentwicklung						
		bisher				
PE 3	Es gibt Vereinbarungen für die zur Koordination der Gestaltung schulischer Bildung in der digitalen Welt erforderlichen personellen Ressourcen.					

Technologieentwicklung: Abstimmung mit dem Schulträger / IT Grundstruktur (TPEK: IT-Grundstruktur)						
		bisher				
TE 1 TPEK	Die Schule verfügt über eine mit dem Schulträger abgestimmte Ausstattungsplanung. (inklusive Erstellung TPEK)					
TE 2 TPEK	Der Schule steht eine mit dem Schulträger abgestimmte, funktionsfähige IT-Grundstruktur zur Verfügung.					
nicht förderfähig	Breitbandanschluss stabile Leitung, stärkere Bandbreite					
TPEK	Aufbau oder Verbesserung der digitalen Vernetzung im Schulgebäude und auf dem Schulgelände, Serverlösungen					
TPEK	Ausleuchtung WLAN des gesamten Gebäudes oder in Bereichen einzelner Klassenstufen					
TPEK	Zentrale IT- und Netzwerkdienste für das schulische WLAN					
TPEK	Anzeige- und Interaktionsgeräte (zum Beispiel interaktive Tafeln, Displays nebst zugehöriger Steuerungsgeräte) zum Betrieb in der Schule					

Technologieentwicklung: Mediale Ausstattung - Hardware (TPEK: Digitale Arbeitsgeräte / Mobile Endgeräte)						
		bisher				
TE 3	Die Anforderungen an die mediale Ausstattung sind erfüllt.					
TPEK	Digitale Arbeitsgeräte für die technisch-naturwissenschaftliche Bildung					
TPEK	Digitale Arbeitsgeräte für die berufsbezogene Bildung					
TPEK	Digitale Arbeitsgeräte als Bestandteile schulgebundener Lehrerarbeitsplätzen					
TPEK	Weitere Digitale Arbeitsgeräte					
TPEK	Schulgebundene mobile Endgeräte (insbesondere Laptops, Notebooks und Tablets)					

Technologieentwicklung: Mediale Ausstattung (Software, Lehr-/Lernmittel / digitale pädagogische Dienste)						
		bisher				
Erweiterung BR MS	Anwendungssoftware, Lehr-/Lernmittel					
	Verwaltung der Anwendungssoftware, Lehr- / Lernmittel					
	Kommunikation					
	Pädagogische Organisation					
	Datenspeicherung und -austausch					

Technologientechnikentwicklung: Support, Wartung, Schutz (TPEK: Vereinbarungen zu Nutzung, Inbetriebnahme, Störungen)						
		bisher				
TE 4	Maßnahmen zu Datenschutz, Informationssicherheit und Jugendschutz sind etabliert.					
TPEK	<ul style="list-style-type: none"> Treffen von Vereinbarungen zur Nutzung und Inbetriebnahme der digitalen Technik und Geräte sowie zur Handhabung auftretender Störungen Benennung verantwortliche Personen. 					

4.6 TEPK

TPEK als Grundlage zur Beantragung des Digitalpaktes
s. Padlet Medienkonzept, Digitalpakt

4.7 Software/ Apps/ Lernmittel

4.8 Matrix mit Übersicht zum MKR

4.8.1 Bedienen und Anwenden

1.1 Medienausstattung	Klasse 1/2	Fach D: Hardware (PC, Laptop, Tablet, Tastatur, Drucker, Maus, Beamer) kennen lernen mit der Tastatur Schriftarten, -größe u.Ä. erproben
	Klasse 3/4	Fach SU: z.B. Thema "Gefühle" selbst die Hardware (Laptop, iPad, Active Board) und die Präsentationsform auswählen

	Klasse 1-4	<p>Fach D:</p> <p>ZEBRA/NIKO Lehrwerk mit dem Kapitel "PC-Mäuse und Leseratten"</p> <p>Fach M:</p> <p>Mathematik-Tools der Active Inspire App</p> <p>Fach KU:</p> <p>Paint als Möglichkeit zum Zeichnen kennen lernen</p> <p>Bastelanleitungen Schritt für Schritt über das Smartboard visualisieren</p> <p>Fach Sp:</p> <p>Digitalkamera, Dokumentenkamera, Musikbox</p> <p>Fach E:</p> <p>Dokumentenkamera als Visualisierung, Verstehenshilfe bei einsprachigen Aufgabenstellungen</p>
--	---------------	--

1.2 Digitale Werkzeuge	Klasse 1/2	<p>Fach D/M:</p> <p>Lernsoftware "Flex und Flo"</p> <p>Lernwerkstatt</p>
	Klasse 3/4	<p>Fach D/SU/M:</p> <p>Den BookCreator als passendes Werkzeug auswählen und eine Geschichte z. B. zum Thema "Gefühle" kreativ und zielgerichtet erstellen</p> <p>Präsentationswerkzeuge (Word, Power-Point/BookCreator/Wortwolken/ComicApps) nutzen</p> <p>Fotografieren mit der Digitalkamera</p> <p>Videoaufnahme mit Tablet, StopMotion-Filme</p> <p>Audiolog</p> <p>Lernwerkstatt</p>

		<p>Lernsoftware „Flex und Flo“</p> <p>Digitaler Unterrichtsassistent NIKO</p> <p>Suchmaschinen nutzen zur Internetrecherche</p> <p>Programmieren (Algorithmen) kennenlernen mit Scratch/Jr</p> <p>QR Codes erstellen, z. B. mit https://www.qrcode-monkey.com/de</p>
	<p>Klasse 1-4</p>	<p>Fach D/M:</p> <p>Lehrwerk-APP nutzen</p> <p>Fehlertexte mit dem PC korrigieren</p> <p>Fach D/SU/M/Mu/E/Sport:</p> <p>Audioaufnahmen mit dem MP3-Player/Recorder/<u>iPad</u></p> <p>Lernsoftware im I-Net nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundschuldiagnose.de • learningapps.org, • zahlenzorro.de, • antolin.de • lernspass-fuer-kinder.de <p>Lernwerkstatt 10/Blitzrechnen als Netzwerklizenz</p> <p>Fach E:</p> <p>Homepage des British Council LearnEnglish Kids nutzen (themenrelevante flash cards, Filme, Lieder, Spiele)</p> <p>Fach Sport:</p> <p>Einsatz von Videos als Unterstützung bei Tanz-Chorographien, Bewegungsbeispiele Turnen</p> <p>Fach Musik:</p> <p>Audiovisuelle Inhalte (Hörbeispiele, Film-Sequenzen über Musiker, Infos über Musikinstrumente) über Smartboard präsentieren</p>

1.3 Datenorganisation	Klasse 1/2	Fach D: Schnellhefter und Papierordner anlegen
	Klasse 3/4	Fach SU: Die Ergebnisse im Bookcreator am Active Board anzeigen lassen (Airdrop) und im passenden Ordner abspeichern (Klassenordner; evtl. Eigener Ordner für jedes Kind)
	Klasse 1-4	Fach D/SU: Dateiordner am PC anlegen Dateien abspeichern, umbenennen, wiederfinden Fach E: Wort-Bild-Sammlung in Papierform anlegen

1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	Fach SU: verantwortungsvoller Umgang mit social media und dem Internet (Medienerziehung), Expertenvorträge (für Eltern und Lehrkräfte) Datenschutz mit Hilfe des Antolin-Programms einführen: jeder erhält sein eigenes Passwort (sichere Passwörter generieren) Internetseiten zeigen: internet-abc; seitenstark.de; planet schule; internauten.fsm.de, deutsche verkehrswacht.de
	Klasse 1-4	

4.8.2 Informieren und Recherchieren

2.1 Informations- recherche	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	
	Klasse 1-4	<p>Fach D/SU:</p> <p>z.B. mit dem iPad zum Thema "Fußball" recherchieren und am Active Board den Vortrag präsentieren</p> <p>Nutzung von Suchmaschinen/Wissensseiten/Nachschlagewerken via Notebook oder iPad</p> <p>Recherchieren lernen mit Stichwortverzeichnissen, MindMapping</p> <p>Lernplakate gestalten</p> <p>Vorträge mit Hilfe von Powerpoint halten</p> <p>Fach E:</p> <p>Verwendung von "Leo" oder "Google Übersetzer"</p> <p>Digitale Flashcards und Wordcards mit Sprachvorbild, z.B. über Youtube</p> <p>Themenrelevante/ landeskundliche Lernfilme/ Lieder, z.B. über Youtube oder British Council LearnEnglishKids</p> <p>Fach Ku:</p> <p>Informationsrecherche in der "Hamsterkiste" zum Thema "Künstler"</p> <p>Bildbetrachtungen bekannter Werke</p>

2.2 Informationsaus- wertung	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach D/SU/:</p> <p>PowerPoint-Datei erstellen und sich auf die Präsentation vorbereiten</p>
	Klasse 1-4	<p>Fach D/SU/M:</p>

		<p>Apps zur Auswertung nutzen: LearningApps, Antolin, Anton, Zahlenzorro</p> <p>Markierungen setzen (Lesetechnik)</p>
--	--	---

2.3 Informationsbe- wertung	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach D/SU:</p> <p>Verschiedene Quellen (z.B. Thema Fußball) kritisch reflektieren (z.B. bild.de, Wikipedia, ard.de)</p> <p>Thema Werbung: verschieden Werbeformen und Plattformen für Werbung vergleichen, bewerten und selbst Werbung erstellen</p> <p>Erklärfilme nutzen, z.B. SofaTutor, YouTube</p> <p>FakeNews erkennen</p>
	Klasse 1-4	<p>Fach D:</p> <p>NIKO Erklärfilme</p> <p>Fach M:</p> <p>Erklärfilme nutzen, z.B. SofaTutor, Youtube</p>

2.4 Informationskritik	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach SU:</p> <p>Konsequenzen für weitere Rechercharbeiten ziehen</p> <p>Lügner und Betrüger im Netz www.internet-abc.de</p>
	Klasse 1-4	

4.8.3 Kommunizieren und Kooperieren

3.1 Kommunikations- und Kooperations- prozesse	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach D:</p> <p>Verfassen von E-Mails/Nachrichten über SchoolFox</p>

		<p>Chat mit Antolin, PC- Lernwerkstatt</p> <p>Fach E:</p> <p>Kommentare in Sallys Blog verfassen</p>
	Klasse 1-4	<p>Fach D/SU/M:</p> <p>Lernvideos für den Unterricht nutzen z.B. Lehrer Schmidt, Primatorium (YouTube)</p> <p>Beiträge für die Schulhomepage gestalten</p>

3.2 Kommunikati- ons- und Koopera- tionsregeln	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach SU:</p> <p>Netiquette thematisieren, besprechen</p> <p>Schreiben von Emails und Kurznachrichten: richtiges Verhalten</p>
	Klasse 1-4	<p>Fach SU:</p> <p>Regeln für digitale Kommunikation kennen ler- nen und vereinbaren</p>

3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach D/SU:</p> <p>Zeitungsberichte erstellen und veröffentlichen</p> <p>Thematisierung von Zweideutigkeit der Nach- richten</p> <p>Emoji-Sprache, Abkürzungen, Chat-Sprache</p>
	Klasse 1-4	

3.4 Cybergewalt und - kriminalität	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach SU:</p> <p>Über Risiken und Auswirkungen digitaler Kom- munikation sprechen und Möglichkeiten für den Umgang mit Cybergewalt thematisieren</p> <p>Thema Mobbing über Kurznachrichten oder E-</p>

		<p>Mail in Klasse 4 mit Elli Online von Planet Schule: www.planet-schule.de</p> <p>Cyber-Mobbing: Infos der Polizei</p> <p>Projekt: "Mein Körper gehört mir"</p>
	Klasse 1-4	

4.8.4 Produzieren und Präsentieren

4.1 Medienproduktion und Präsentation	Klasse 1/2	Schreiben/ Zeichnen am iPad, Active-Board
	Klasse 3/4	<p>Fach D/SU:</p> <p>Sportreportage, Wetterbericht, Interview mit MP3-Recorder, Tablet aufnehmen</p> <p>Ein Hörspiel, Reportage gestalten oder produzieren</p> <p>Einen Trickfilm (z. B. zum Märchen) erstellen</p> <p>Fotostory gestalten</p> <p>Rezepte als Rezeptbuch gestalten</p> <p>Zeitungsbeiträge, Steckbriefe verfassen</p> <p>ein Buch mit App BookCreator schreiben</p>
	Klasse 1-4	<p>Fach D/SU:</p> <p>ein Gedicht am PC schreiben, Geschichten am PC schreiben</p> <p>eigene Beiträge für die Schulhomepage verfassen u. veröffentlichen</p> <p>Gedichtvortrag / szenisches Spiel filmen</p> <p>Stop-Motion-Filme zu SU-Themen</p> <p>GreenScreen: Wetterbericht, Reportage, Nachrichten</p> <p>das eigene Haustier vorstellen und mit dem Tablet filmen</p>

		<p>Fach M:</p> <p>Verkaufsgespräche, Spielsituationen mit Tablet/ Kamera aufnehmen</p> <p>Fach Mu:</p> <p>eine Klanggeschichte aufnehmen</p>
--	--	--

4.2 Gestaltungsmittel	Klasse 1/2	<p>Fach SU:</p> <p>Die ausgewählten Medienprodukte (siehe 4.1) reflektieren und Überarbeitungsmöglichkeiten herausarbeiten</p>
	Klasse 3/4	<p>Fach D:</p> <p>Gedicht im passenden Layout gestalten, Schrift formatieren, passende Grafiken hinzufügen etc.</p> <p>allg. Texte im passenden Layout gestalten, Schrift formatieren, passende Grafiken hinzufügen etc.</p> <p>Fach Ku:</p> <p>Fotos künstlerisch bearbeiten</p> <p>Bilder gestalten mit Paint, Gimp etc.</p> <p>Wortwolken gestalten, z.B. als Karte zu Weihnachten, Muttertag etc.</p>
	Klasse 1-4	

4.3 Quellendokumentation	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach D/SU:</p> <p>Gedicht, verwendete Grafiken, Bilder mit Quellenangaben ergänzen</p> <p>Internet u. sonstige Quellen auf Lernplakaten o.ä. angeben</p>

		Edmond-, Maus-, Was ist Was- Filme nutzen Expertenarbeiten / PPT oder Homepagebeiträge, Quellenangaben von verwendetem Bildmaterial
	Klasse 1-4	

4.4 Rechtliche Grundlagen	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	Fach SU: siehe 4.3 Thematisieren: Warum Quellenangabe? nicht einfach "abschreiben", Suche für andere erleichtern Was ist erlaubt? Lesen, Hören, Sehen im Netz https://www.internet-abc.de/kinder/lernen-schule/lernmodule/ Recht am eigenen Bild / Umgang mit Fotos
	Klasse 1-4	

4.8.5 -Analysieren und Reflektieren

5.1 Medienanalyse	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	Fach D/SU/M: Geschichte der Medien (Entwicklung vom Buchdruck zu den heutigen Medien) Vor- und Nachteile kritisch reflektieren (z.B. soziales Miteinander)
	Klasse 1-4	Fach D/SU: Medien: Definition und Arten kennenlernen Klassenumfrage zur Mediennutzung, D/SU Fernsehverhalten besprechen: Medien, Sender, Formate, Konsum, ... Info und Unterrichtsmaterial https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/grundwissen_fernsehen100.pdf : Werbung erkennen und hinterfragen:

		<p>https://www.mediasmart.de/</p> <p>Erklärvideos: Video-Tutorial / How-to..?, Vlogging-Stil, Explainity-Clip analysieren, selbst erstellen (s. film +schule - Produzieren)</p> <p>Vom Buch zum Film</p>
--	--	---

5.2 Meinungsbildung	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach SU:</p> <p>Monopolisierung entgegenwirken, Alternativen zu google, Apple, Microsoft aufzeigen</p> <p>verschiedene Quellen miteinander vergleichen</p> <p>FakeNews: ... gar nicht einfach! Manipulation durch eigenes Tun erfahren (Bilder bearbeiten) „Merkel fordert: Schafft die Osterferien ab!“ UE aus Praxis GS https://www.westermann.de/westermann/anlage/4602076/Merkel-fordert-Schafft-die-Osterferien-ab-Fakten-statt-Fake-News</p>
	Klasse1-4	<p>Fach D/SU/M:</p> <p>Verschiedene Medien zum gleichen Thema für verschiedene Adressaten</p>

5.3 Identitätsbildung	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Fach SU:</p> <p>Spielkartensets erstellen: · Gamification zum Lernen nutzen · http://spieleinderschule.org/cardgames/examples Computerspiele</p> <p>Kinder beschreiben und hinterfragen ihr eigenes Medienverhalten, unterscheiden verschiedene Medienangebote und Zielsetzungen. Siehe auch www.medienpass.nrw.de</p> <p>Was gebe ich von mir preis? Wie beeinflussen neue Medien die eigene Persönlichkeit?</p>

	Klasse 1-4	
--	------------	--

5.4 Selbstregulierte Medienutzung	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	Wie oft am Tag benutze ich welche Medien? Selbstkritik und Selbststeuerung
	Klasse 1-4	

4.8.6 Problemlösen und Modellieren

6.1 Prinzipien der digitalen Welt	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	Fach D: Hintergründe verstehen (z. B. Dennis Digital - Planet Schule)
	Klasse 1-4	

6.2 Algorithmen erkennen	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	Fach SU: SuS der Größe nach aufstellen lassen und Algorithmus finden
	Klasse 2-4	Fach D/SU/Sp: drone game, menschliche Drone per Kommandos steuern Lego-Roboterprojekt Algorithmen in der Mathematik und im Alltag finden 1. Learningapps.org Alltagsalgorithmus „Spiegelei“ 2. Anweisungen in die richtige Reihenfolge bringen Was ist ein Algorithmus? Was haben Alltags- und informatische Algorithmen gemeinsam? z.B. mit dem Domino-Reaktionsspiel 3. Multiple Choice Was hat eine Wegbeschreibung mit Algorithmen zu tun? 4. Zuordnung: Eigenschaften von Algorithmen aus einer gelungenen Wegbeschreibung ableiten Algorithmen erkennen

		<p>5. Gruppenzuordnung: Welche Handlung folgt einem Algorithmus, welche nicht? Algorithmen und Programme</p> <p>6. Sätze vervollständigen</p> <p>Nutzung der "unplugged-Kiste vom Haus der kleinen Forscher" zum Thema "Informatik mit und ohne Computer"</p>
--	--	---

6.3 Modellieren und Programmieren	Klasse 1/2	
	Klasse 3/4	<p>Sachunterricht</p> <p>WeDos (ausgeliehen vom Berufskolleg) nach Anweisung bauen und programmieren</p> <p>Nutzung einfacher Programmierumgebungen (z. B. bei Robotern, HTML, Python)</p> <p>Drehbücher schreiben und diese umsetzen, z.B. mit Scratch Jr., Werbung selbstständig erstellen</p>
	Klasse 1-4	

6.4 Bedeutung von Algorithmen	Klasse 1/2	-
	Klasse 3/4	-
	Klasse 1-4	-

4.9 Fachcurricula / Arbeitspläne

siehe Arbeitspläne

5 Literaturverzeichnis

- Richtlinien und Lernpläne für die Grundschule NRW, 2012
- Medienkompetenzrahmen NRW
- www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/, April 2020
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/schulinterneevaluation/interne-evaluation-grundlagen-planungshilfen.pdf>
- Medienberatung NRW (www.medienberatung.nrw.de) Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung NRW
- info@datenschutz-schule.info
- Medienberatung NRW 2020: Lehrkräfte in der digitalen Welt

- Tabelle Prozessplanung 19-10-28 BR MS Vorlage Prozessplanung Medienkonzeptentwicklung
- Padlet: <https://padlet.com/alexander27/Medienkonzept>

11. Vertretungskonzept

Grundsätze für den Vertretungsunterricht

1. Ziele des Vertretungsunterrichts – Konzeptes

- a) Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für das Kollegium und die Elternschaft schaffen. (u.a.: rechtzeitige schriftliche Mitteilung bei Stundenplanänderung)
- b) Vertretungspläne werden mit dem Ziel erstellt, den Regelunterricht sicherzustellen. Qualität und Umfang des Unterrichts, d.h. Unterrichtsfächer und Unterrichtszeit werden so weit wie möglich dem Stundenplan entsprechend eingehalten.
- c) Die Mehrarbeit, die durch den Vertretungsunterricht verursacht wird, soll sozial verträglich auf die Kollegen verteilt werden.

2. Unterrichtsorganisation bei kurzfristiger Erkrankung

- Aufteilung der „betroffenen Klasse“ auf andere Klassen. Alle Klassen sind für solche Fälle in 4 – 5 feste Gruppen eingeteilt. Der Wechsel in andere Klassen kann so reibungslos verlaufen. Eine Liste mit der Gruppeneinteilung hängt neben der Klassentür. Die betroffene Klasse soll aber möglichst zwei Stunden im Klassenverband unterrichtet werden. Es müssen dann andere Klassen aufgeteilt werden.
- Gleichzeitiger Unterricht zweier Klassen im Musikraum oder in der Sporthalle.
- Auflösen der Teamteaching-Stunden
- Vertretungsunterricht durch die Kollegen, die als Mentoren im begleitenden Unterricht eingeplant sind. (im vertretbaren Rahmen)
- Vertretungsunterricht durch Lehramtsanwärter/innen
- Bei einer Ad hoc – Vertretung, also unvorhergesehen, kann im Ausnahmefall je nach Klasse (vom Einzelfall abhängig) Unterricht bei offenen Türen stattfinden, wenn die Klasse in Seh- und Hörweite ist, schwierige / auffällige Kinder in eine andere Klasse gegeben werden und es sich um eine verantwortungsvolle Restgruppe handelt. (Laut tel. Rücksprache mit Frau Termatis von der Bezirksregierung Münster am 02.09.11)
- Vertretungsunterricht durch die Schulleitung im Zuge von Zurückstellung der Verwaltungsstunden
- Anteilige Kürzung des Förderunterrichts
- Lehrer(innen) leisten Vertretungsunterricht im Zuge ihrer Springstunden
- Sollte durch besondere Situationen oder Bedingungen (z. B. eine pandemische Lage) die Durchführung von Teilbereichen dieses Konzeptes nicht möglich sein,

wird das Konzept flexibel angepasst unter Berücksichtigung des Konzepts zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht und den zu diesem Zeitpunkt geltenden Sonderregeln.

Die inhaltliche Ausgestaltung des Vertretungsunterrichtes liegt in der Verantwortung des/der stellvertretenden Klassenlehrers/Klassenlehrerin. Über die Inhalte und die Hausaufgaben des Vertretungsunterrichts wird ein Übersichtsplan geführt, der in der Klasse ausliegt.

3. Unterrichtsorganisation bei längerer Erkrankung

- Anforderung einer Vertretungskraft beim Schulamt Steinfurt
- Falls keine Vertretungskraft zur Verfügung steht, greifen die Maßnahmen wie unter Punkt 2 beschrieben.
- Sollten die unter Punkt 2 aufgeführten Möglichkeiten ausgeschöpft sein (z.B. bei gleichzeitiger Erkrankung mehrerer Kollegen), so können die Pflichtstunden der Klassen möglichst gleichmäßig gekürzt werden.
- Anordnung von Mehrarbeit von Kollegen als Überstunden

Welche der Maßnahmen greift, muss auf die jeweilige Situation abgestimmt werden, da die Vertretungssituation in den verschiedenen Jahrgängen sehr unterschiedlich ist.

4. Zuständigkeiten

- kurzfristige Krankmeldungen telefonisch um ca. 06:30 Uhr an Frau Ovelgönne
- längerfristig bekannte Vertretungssituationen an Herrn Höggemann
- Erstellung des Vertretungsplanes: Frau Ovelgönne und Herr Höggemann

5. Unterstützende Maßnahmen für den Vertretungsfall

- Erkrankungen von Lehrkräften werden schnellstmöglich dem Schulamt gemeldet, um Vertretungslehrkräfte zu bekommen.
- Beim Aufstellen von Vertretungsplänen gelten die Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und die Stundenplanerstellung.
- Zu Beginn eines Schuljahres werden Klassenlehrervertreter/innen für alle Klassen bestimmt. Die Vertreter sind entweder die Klassenlehrer/innen der Parallelklassen oder Fachlehrkräfte der Klasse. Sie sorgen dafür, dass alle notwendigen Informationen an die Eltern gelangen, sofern dieses nicht über die Schulleitung geschieht.
- Lehrer/innen, die in einem Jahrgang parallel unterrichten, arbeiten möglichst zusammen.
- Klassenlehrervertreter/innen und die in der Parallelklasse arbeitenden Lehrer/innen arbeiten in der Vertretungsphase eng zusammen.

- Bei Langzeitvertretungen sollten nach Möglichkeit alle Vertretungsstunden eines Faches in der Hand einer Lehrkraft liegen.
- Klassenbücher liegen im Lehrerzimmer, um eine konstante Weiterarbeit zu ermöglichen.
- Soweit es möglich ist, gibt die erkrankte Lehrkraft bei der Krankmeldung Hinweise für die Weiterarbeit.
- Bei vorhersehbaren Vertretungen wird der Unterricht mit den Vertretungslehrkräften abgesprochen und das notwendige Material bereitgestellt.
- Bei Ad-hoc-Krankmeldungen erleichtern ständig zur Verfügung stehende Arbeitsmaterialien die ersten Vertretungsstunden.

Stand: Februar 2022

12. Teilzeitkonzept

Vorbemerkung:

Eine Teilzeitbeschäftigung kann voraussetzungslos nach § 63 LBG oder aus familiären Gründen gem. § 66 LBG beantragt werden. Eine Beurlaubung kann nach § 70 LBG (aus arbeitsmarktpolitischen Gründen) oder § 71 LBG (Betreuung minderjähriger Kinder oder pflegebedürftiger Angehöriger) beantragt werden.

Aus dem Landesgleichstellungsgesetz sowie dem Fürsorgeaspekt des § 66 LBG, dem Diskriminierungsverbot nach § 8 TzBfG, der Elternzeitverordnung (EZVO) und den Vorgaben des Frauenförderplans ergibt sich die besondere Verpflichtung, die Belange Teilzeitbeschäftigter für den schulischen Bereich verlässlich und angemessen zu regeln, um so die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

Rechtliche Grundlagen:

§ 63; § 66 Landesbeamtengesetz

§ 15b BAT

§§ 1, 6 und 13 Landesgleichstellungsgesetz

§§ 68, 69 und 70 Schulgesetz NRW

§ 15 Allgemeine Dienstordnung

Richtlinien für Schulwanderung und Schulfahrten (BASS 14-12 Nr.2)

Unser Teilzeitkonzept orientiert sich an den Empfehlungen für den Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer von der Bezirksregierung Münster vom 01.06.2021. Die Lehrerkonferenz hat dieses Teilzeitkonzept am 08.10.2024 evaluiert, überarbeitet und neu beschlossen.

Definition von Teilzeit im Rahmen dieses Konzeptes:

Unterhältig: < 14 Stunden

Halbe Stelle: 14 – 16 Stunden

2/3 Stelle: 17 – 21 Stunden

¾ Stelle: 22 – 27 Stunden

Volle Stelle: 28 Stunden

Möglichkeiten der Entlastung:

Grundsätzlich gilt:

Den Vorschlägen soll entsprochen werden, sofern pädagogische und schulorganisatorische Gründe dem nicht entgegenstehen. Wir sind uns jedoch darüber bewusst, dass wir aufgrund unserer Schulgröße bei der Umsetzung der gewünschten Entlastung für Teilzeitkräfte nicht alle Wünsche bzw. Möglichkeiten immer umsetzen können.

1. Unterrichtseinsatz

Teilzeitbeschäftigte sollen Wünsche frühzeitig schriftlich einreichen (z.B. Notiz auf Stundenplanwunschabfrage vor jedem Schuljahr)

1.1 Anwesenheit / freie Tage

- Bei 14 Stunden: ein freier Tag
- Freier Tag nicht am Konferenztag (oder sollte dies erwünscht sein, gilt eine Anwesenheitspflicht bei der Konferenz oder es wird geprüft, ob eine Teilnahme per Onlinekonferenz möglich ist)

1.2 Stundenplangestaltung / Springstunden

- Teilzeitkraft schlägt feste Stunden vor
- Springstunden proportional zur Unterrichtsverpflichtung geringhalten

2. Konferenzen / Dienstbesprechungen

§15 Abs.2 ADO: Teilnahme an Konferenzen sind dienstliche Verpflichtungen

- Zeitlich anteilige Anwesenheit
- Unterhältig = pro Halbjahr bei einer Konferenz keine Anwesenheitspflicht
- TZ mit 14 – 21 Stunden = eine Konferenz pro Schuljahr keine Anwesenheitspflicht
- Fester Konferenztag, der nicht mit dem freien Tag zusammenfällt
- Anteilig geringere Verpflichtung zur Anfertigung von Protokollen
- Unterhältig = nur jedes zweite Protokoll muss geschrieben werden
- Kurzfristig anberaumte Dienstbesprechungen müssen am freien Tag nicht in jedem Fall wahrgenommen werden.
- Je nach Art und Inhalt der Konferenz bzw. Dienstbesprechung prüfen, ob eine Teilnahme per Onlinekonferenz möglich ist.

Jedoch besteht immer die Pflicht zur Informationsbeschaffung (u.a. Umsetzung gefasster Beschlüsse)

3. Außerunterrichtliche Aufgaben

Diese Aufgaben sollen möglichst auch proportional zur Stundenreduzierung wahrgenommen werden. Der Umfang sonstiger Dienstverpflichtungen soll proportional zur individuellen Pflichtstundenzahl verringert werden.

3.1 Pausenaufsicht

Die Anzahl der Pausenaufsichten soll nach Möglichkeit im Verhältnis zur Stundenzahl erteilt werden. Im Moment wäre dies:

Vollzeitkräfte drei Außen- und eine Innenaufsicht

Teilzeitkräfte eine Außen- und drei Innenaufsichten

3.2 Klassenleitung (dienstliche Verpflichtung)

- Teilzeitkräfte können entbunden werden, sofern dienstliche Belange nicht entgegenstehen.
- Bildung von Klassenleitungsteams oder Klassenleiter und Stellvertreter

3.3 Schulwanderungen und -fahrten

- Freistellung einer Teilzeitkraft von Planung
- Schaffung von Ausgleichsregelungen innerhalb des Halbjahres (z.B. Freistellung von Vertretungsunterricht, Schulfest, Sportfest etc.)

3.4 Schulfeste / Projekte u. ä.

- Ausgleichs- und Entlastungsregelungen durch abwechselnde Teilnahme zweier Teilzeitkräfte
- Kürzere Teilnahme

3.5 Sprechtag

§17 Abs. ADO Sprechstunden und Sprechtag sind dienstliche Verpflichtungen

- Volle Teilnahme und Ausgleich schaffen
- Möglichkeit der telefonischen Auskunft bei leistungsstarken Kindern kann bei Eltern angefragt werden

3.6 Vertretungsunterricht / Aufsicht

auch proportional zur Stundenreduzierung

- Außerplanmäßiger Unterrichtseinsatz / Mehrarbeit muss so früh wie möglich angekündigt werden
- Teilzeitkraft kann ablehnen, wenn ad hoc Vertretung aus familiären Gründen nicht möglich ist
- Vergütung für Teilzeitkräfte ab der ersten Mehrarbeitsstunde (bei Vollzeitkräften ab der dritten Stunde im Monat)

3.7 Teilnahme an Schulanmeldungsterminen

Die Schulanmeldungsgespräche werden möglichst von Vollzeitkräften durchgeführt.

4. Fortbildung

Es besteht Fortbildungspflicht.

Fortbildungen des Kollegiums für Teilzeitkräfte anteilig zum Stundenumfang oder Ausgleich.

5. Dienstliche Beurteilungen von Teilzeitkräften

Die vielfältigen dienstlichen und schulischen Aufgaben müssen nur proportional erfüllt werden. Die Schulleitung gewährleistet, dass Teilzeitbeschäftigung nicht zum Nachteil ausgelegt wird.

Stand: 08.10.2024

13. Fortbildungskonzept

Fortbildung ist ein wesentlicher Bestandteil, wenn es um die Kompetenzerweiterung von Lehrkräften geht, um in Zeiten großer gesellschaftlicher und schulpolitischer Veränderungen einen qualitativ guten Unterricht zu gewährleisten. Auch können Fortbildungen wesentlich zur Zufriedenheit und zur Gesunderhaltung der einzelnen Lehrpersonen beitragen, was sich ebenfalls positiv auf den Unterricht auswirkt.

An einer Schule kann es Einzelfortbildungen, Fortbildungen in kleinen Gruppen oder auch kollegiumsinterne Fortbildungen geben.

Anbieter von Fortbildungen:

Angebote für Fortbildungen findet man im Bereich des Kompetenzteams des Schulamtes, der Bezirksregierung, der BAD (Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH), der Gewerkschaften VBE und GEW und bei der Fortbildungsplattform fobizz.com.

Hier hat die Schulleitung zunächst einmal die Aufgabe qualifizierte Angebote herauszufiltern und diese an das Kollegium zu kommunizieren. An der Franziskussschule wird diese Auswahl per Mail an alle Kollegen oder auch gezielt an einzelne Fachbereiche und Kollegen (je nach Thema) verschickt.

Einzelfortbildungen / kleine Gruppen:

Bei Fortbildungen einzelner Lehrpersonen oder auch kleiner Gruppen haben diese die Möglichkeit, der Schulleitung ihre Wünsche mitzuteilen. Die Schulleitung prüft, ob diese Fortbildungen für den Kollegen einen Nutzen haben und/oder diese zur Steigerung der Unterrichtsqualität beitragen können. Sollte eine kurzfristige Entscheidung getroffen werden müssen, entscheiden Steuergruppe und Gleichstellungsbeauftragte über die Teilnahme oder Nichtteilnahme an Fortbildungen.

Es kommt auch vor, dass die Schulleitung gezielt Kollegen anspricht, wenn sie der Meinung ist, dass eine Fortbildung in einem speziellen Bereich für diesen Kollegen notwendig ist, um die Unterrichtsqualität oder die Gesunderhaltung zu sichern.

Kollegiumsinterne Fortbildungen:

Themen für kollegiumsinterne Fortbildungen werden in der Regel zu Beginn eines Schuljahres in der Lehrerkonferenz festgelegt. Bei der Diskussion darüber spielen die Zielvereinbarungen mit der Schulaufsicht, Arbeitsschwerpunkte des anstehenden Schuljahres und Bedürfnisse im Lehrerkollegium eine wichtige Rolle. Die Absprachen pädagogischer Ganztage, bei denen vormittags der Unterricht ausfällt, erfolgen mit der Schulkonferenz. An diesen Tagen beginnt das Team des Nachmittagsbereichs bereits morgens mit dem Betreuungsangebot. Selbstverständlich werden die Termine dieser Ganztäger frühzeitig kommuniziert, damit Eltern, die die Übermittagsbetreuung und

das Ganztagsangebot nicht nutzen, rechtzeitig für eine Betreuung ihrer Kinder sorgen können.

Fortbildung durch Hospitation im Kollegium:

Nach Absprache mit der Schulleitung können Kollegen jederzeit im Unterricht anderer Kollegen hospitieren, um sich Rat, Ideen und Feedback zu holen. Die Hospitationen werden durch die teilnehmenden Kollegen vorbereitet und ausgewertet. Auf diesem Wege versuchen wir, vorhandene Ressourcen innerhalb des Kollegiums zu nutzen und zu erhalten. Im Moment ist dieses Angebot freiwillig. Regelmäßige geplante Hospitationen gibt es nicht.

Nachhaltigkeit:

Die Themen aller Fortbildungen sollten der Weiterentwicklung des Schulsystems dienen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Inhalte und Materialien von Individualfortbildungen allen Kollegen zugänglich gemacht werden. In den Lehrerkonferenzen gibt es den Punkt „Berichte aus Fortbildungen, Konferenzen, schulischen Gremien und dem Nachmittagsbereich der OGS“. Hier ist der Rahmen für die Multiplikation der Fortbildungsinhalte. Zur Sicherung gibt es im Lehrerzimmer einen Ordner, in dem Paper, handschriftliche Notizen und weiteres Material hinterlegt sind. Zusätzlich befindet sich ein digitaler Ordner in IServ, in den vor allem Materialien von digitalen Fortbildungen hochgeladen werden.

Die beruflichen Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer verändern sich immer schneller. Immer mehr Kompetenzen werden für die Lernvermittlung, inhaltlich wie methodisch-didaktisch erwartet. Zudem gehören mittlerweile Aufgaben zum Arbeitsalltag von Lehrerinnen und Lehrern, welche in der früheren akademischen Ausbildung nur wenig oder gar keine Bedeutung hatte, z.B. Inklusionsaufgaben und individuelle Gesundheitsbegleitung, neue Arbeitsorganisation, IT-Sicherheit, Gesprächsführungskompetenzen für eine erfolgreiche Kommunikation zu Schülerinnen und Schüler als auch Eltern. Besonders die durch Digitalisierung veränderten Arbeitsabläufe und neuen Lerninhalte, die damit verbundenen Auswirkungen auf Bildung und Erziehung sind nur durch regelmäßige individuelle Kompetenzerweiterung zu bewältigen. Es wird ständig frisches Know-how und somit lebenslanges Lernen benötigt, weil es sich um permanente Veränderungen handelt. Fortbildungen nehmen hier eine zentrale Rolle ein. Berufliche Fortbildungen sind damit nicht als persönlicher, interessengebundener Wunsch zu verstehen, sondern vielmehr als Pflichtbestandteil dauerhafter beruflicher Eignung.

Das Kollegium der Franziskusschule unterstützt sich deshalb in besonderem Maße gegenseitig, möglichst an vielen Fortbildungen, welche verschiedene Kompetenzbereiche stärken, teilzunehmen. Der erfolgreiche Transfer in den Schulalltag wird dabei besonders in den Blick genommen.

14. Konzept zur Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Schreibens

Trotz aller Bemühungen eines guten Anfangsunterrichtes ist davon auszugehen, dass bei einigen Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens auftreten. Ursachen hierfür sind häufig im Bereich der Motorik, Wahrnehmung oder im Bereich der Sprachanalyse zu finden. Durch ständig wiederkehrende Misserfolgserlebnisse geraten diese Kinder in einen Teufelskreis von Frustration und fehlender Motivation, der sich sehr schnell auf andere Lernbereiche übertragen kann. Deshalb müssen Fördermaßnahmen so früh wie möglich beginnen und auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmt werden, wobei nicht nur die speziellen Lese- und Rechtschreib-Schwächen aufgearbeitet werden sollten, sondern auch allgemeine Lernvoraussetzungen (wie Selbstvertrauen, Freude am Lernen, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Denkfähigkeit) aufgebaut bzw. neu gefestigt werden (vgl. LRS-Erlass 1991, 2).

Relevante Rechtsgrundlagen:

- BASS 14 – 01 Nr.1: Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS), Runderrlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991
- BASS 13 – 11 Nr. 1.1 und Nr. 1.2: Verwaltungsvorschriften
- VV 6.3 zu Absatz 3: Soweit der Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens angewandt wird, kann im Fach Deutsch auf die Benotung der Teilbereiche Lesen und/oder Rechtschreiben verzichtet werden.

Anzeichen möglicher Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten:

Jedes Kind mit Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben weist unterschiedliche Diagnostikergebnisse und Förderbedarfe auf. Es gibt also keine allgemeingültige Checkliste für Anzeichen einer möglichen „LRS“, jedoch ist bei hartnäckigen, vielfältigen und gehäuften Fehlern dringender Diagnose- und Förderbedarf angezeigt.

Leseschwierigkeiten können sich u.a. durch folgende Auffälligkeiten zeigen:

- Startschwierigkeiten beim Vorlesen oder langes Zögern
- Verlieren der Zeilen im Text
- Niedrige Lesegeschwindigkeit
- Stocken und Unterbrechen des Leseflusses
- Außerachtlassen der Satzzeichen
- Leseunlust
- Verwechslung ähnlich klingender Laute (oft o – u, e – i, s – ß – sch – z)

- Vertauschen von Buchstaben (oft b- d- p, a – o) oder von Reihenfolgen (Korne statt Krone)
- allgemeine Unsicherheiten in der phonolog. Bewusstheit
- Große Verunsicherung bei viel Text auf einer Seite
- Auswendiglernen von Texten statt sie zu lesen
- Probleme mit der Sinnentnahme

Rechtschreibschwierigkeiten können sich durch folgende Probleme zeigen:

- Verdrehen von Buchstaben, besonders oft bei b – d, q – p
- Reihenfolgenfehler: In einem Wort werden die Buchstaben umgestellt
- Wahrnehmungsfehler: Ähnlich klingende Laute werden verwechselt, z. b. d – t, g – k, s – z
- Ausgeprägte Probleme mit der phonologischen Bewusstheit und auf der lautlichen Ebene
- Einzelne Buchstaben oder Wortteile werden ausgelassen
- Falsche Buchstaben oder Wortteile werden eingefügt
- Regelfehler: Unsicherheiten bei der Anwendung erlernter Regeln, besonders beim freien Schreiben
- Fehlerinkonstanz: auch nach intensivem Üben wird dasselbe Wort immer wieder unterschiedlich falsch geschrieben
- Deutlich erhöhte Gesamtfehlerzahl
- unleserliches und unstrukturiertes Schriftbild
- Vermeidungsstrategien und ausgeprägtes Störungsbewusstsein
- In eigenen Textproduktionen treten sehr viele Fehler auf, wobei isolierte Rechtschreibübungen und Abschreibübungen fehlerlos oder mit wenigen Fehlern gelingen können.

Diagnose

Um dieser Forderung gerecht zu werden, müssen Förderbedarfe diagnostiziert werden (vgl. LRS-Erlass 1991, 2.1). Folgende Diagnosebausteine werden an unserer Schule genutzt:

- Schuleingangsdiagnostik
- Allgemeine Beobachtungen im Unterricht
- Fehleranalyse in freien Texten
- Aktueller Leistungsstand

- Für den Bereich Rechtschreiben bildet die Hamburger Schreibprobe (HSP) eine weitere Grundlage. Beim Prozentrang von 15 und weniger wird das Ergebnis als schwache Leistung, bei 11 und weniger als sehr schwache Leistung interpretiert. (Vorschlag für die Klassenkonferenz 3/4: Bei einem Prozentrang von 11 (Graphemtreffer) und weniger kann im Bereich RS auf die Note verzichtet werden.)

Wann werden die HSP-Tests eingesetzt?

1. Schuljahr:

HSP1 - M1: Mitte des Schuljahres im 6. / 7. Monat (Januar / Februar)

HSP1 - E1: Ende des Schuljahres im vorletzten oder letzten Monat (Mai / Juni)

2. Schuljahr:

HSP1 - M2: Mitte des Schuljahres im Dezember / Januar

HSP2: Ende des Schuljahres in den letzten drei Monaten

3. Schuljahr:

HSP3: Mitte des Schuljahres in der 15. – 23. Unterrichtswoche

HSP3: Ende des Schuljahres in der 33. – 40. Unterrichtswoche

4. Schuljahr:

HSP4/5: Mitte des Schuljahres in der 15.- 23. Unterrichtswoche

HSP4/5: Ende des Schuljahres in der 33. – 40. Schulwoche

- Für den Bereich Lesen bildet der Stolperwörter-Lesetest die Grundlage (Klasse 1-4). Beim Prozentrang von 1-5 wird das Ergebnis als sehr schwache Leistung interpretiert, bei 6-10 als schwache Leistung. (Vorschlag für die Klassenkonferenz 3/4: Bei einem Prozentrang von 1-5 kann auf die Note verzichtet werden.). (vgl. LRS-Erlass 1991, 4)
- Weitere Diagnoseverfahren, die durch die Schule durchgeführt werden, sind das Salzburger Lesescreening (SLS) und der Potsdamer Lesetest (PLT) (s. Lesekonzept).
- **Externe Testungen oder Diagnosen, die z.B. von Eltern vorgelegt werden, werden zur Kenntnis genommen. Es besteht für die Eltern aber auf Grund der externen Untersuchungsergebnisse kein Anspruch darauf, dass eine „LRS“ bei ihrem Kind durch die Schule anerkannt wird.**

Förderung

Förderung im 1. Schuljahr:

Auffälligkeiten, die sich aus der Schuleingangsdiagnostik und den Beobachtungen aus den ersten Schulwochen ergeben, werden im Rahmen des allgemeinen Unterrichtes in Form von innerer Differenzierung versucht aufzuarbeiten (vgl. LRS-Erlass 1991, 2.2).

Förderung im 2.-4. Schuljahr:

Bei einem Prozentrang von 15 und weniger im HSP Test erhalten die betroffenen Schülerinnen und Schüler von der Schule geeignete Arbeitsmaterialien. Hiermit werden sie im Rahmen des allgemeinen Unterrichtes binnendifferenziert gefördert (vgl. ebd.).

→ **(Tägliche Übung im Klassenverband im Deutschunterricht: „Der Brocken des Tages“, hier werden Rechtschreibphänomene thematisiert und regelmäßig geübt.)**

Die Entscheidung über eine zusätzliche Fördergruppe obliegt der Schulleitung. Die Teilnahme an Fördermaßnahmen ist verpflichtend für die Schülerinnen und Schüler und kann unter „Bemerkungen“ im Zeugnis erscheinen.

Möglicher Aufbau von Kurseinheiten

Es gibt keine in sich abgeschlossene Methode, die in jedem Fall zum Erfolg führt. Daher müssen die Förderbausteine bei jedem Kind erprobt und gegebenenfalls angepasst werden. Jede Förderstunde sollte jedoch folgende Elemente enthalten:

- A) **Konzentration** / Entspannung
 - a) Gehirnintegration
 - b) Auge-Hand-Koordination
 - c) Blickbewegung

- B) **Wahrnehmungstraining** (je nach Förderbedarf)
 - Visuelles Differenzieren – Herauserkennen / Unterscheiden
 - Visuelles Gedächtnis – Gesehenes merken
 - Visuelle Serialität – optische Serien
 - Auditives Gedächtnis – Gehörtes merken
 - Auditive Differenzierung – Heraushören / Unterscheiden
 - Auditive Serialität – akustische Serien
 - Raumorientierung – Raum- und Zeitwahrnehmung
 - Körperwahrnehmung – Körperschema / Körperbewusstsein

- C) **Rechtschreibstrategien**
 - a) Merken / Erinnern
 - b) Schriftspracherwerb
 - Alphabetische Stufe
 - Orthographische Stufe
 - Morphematische Stufe

Training basaler Wahrnehmungsfunktionen

Training nach den Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs

D) Individuelles Symptomtraining

E) Grundwortschatztraining

F) Unterstützung bei Sekundärsymptomatik / Selbstwertsteigerung / Resilienz

Elternberatung

Die Eltern werden über die individuellen Fördermaßnahmen für ihr Kind informiert. Beobachtungen, Ziele und Fördermaßnahmen werden vom Deutschlehrer in einem Förderplan dokumentiert.

Möglicher Nachteilsausgleich wird mit den Eltern besprochen und ebenfalls im Förderplan notiert.

Bewertung schriftlicher Arbeiten / Formen des Nachteilsausgleiches

1. Rechtschreibarbeiten

- Schüler und Schülerinnen mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens haben Anspruch auf Gewährung von Nachteilsausgleichen. Dieses betrifft sowohl den Ausgleich von Nachteilen im Unterricht als auch bei Klassenarbeiten (vgl. LRS-Erlass 1991, 4.1). Nachteilsausgleiche beinhalten kein Absenken der Leistungsanforderungen. Das Leistungsniveau muss gleichbleiben.
- Möglichkeiten des Nachteilsausgleiches bei Rechtschreibarbeiten:
 - Zeitzugabe / zeitlicher Abstand
 - Nutzung methodisch didaktischer Hilfen (z.B. optisch klar strukturierte Arbeitsblätter in Druckschrift / Grundschrift, etc.)
 - Nutzung des Wörterbuchs
 - Aufgaben mündlich lösen lassen durch Abfragen, z.B. im Fach Englisch
 - Veränderung der Arbeitsplatzorganisation (Einzelplatz, ablenkungsarm, Kopfhörer)
- Bewertung:
 - „X hat individuelle (einige, große) Lernfortschritte in dem Lernbereich Rechtschreiben erzielt.“
 - Keine Benotung.

2. Textproduktion

- Bewertung: Es wird nur der Bereich Sprachgebrauch benotet in Anlehnung an die erarbeiteten inhaltlichen und sprachlichen Kriterien. Diese Regelung gilt für alle Schülerinnen und Schüler.

3. Lesen

- Möglicher Nachteilsausgleich im Bereich Lesen:
 - Personelle Unterstützung (Vorlesen von Aufgabenstellungen, Verständnishaften, Worterklärungen, etc.)
 - Nutzung methodisch- didaktischer Hilfen (z.B. Lesepeil, größere Schrift, Absätze...)
- Bewertung:
 - „X hat individuelle (einige, große) Lernfortschritte im Bereich Lesen erzielt.“
 - Keine Benotung.

Ausgleichsmaßnahmen und die veränderte Gestaltung der Leistungsanforderungen gleichen eine Benachteiligung aus und sollen der Chancengleichheit Rechnung tragen. So handelt es sich nicht um eine Bevorzugung durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um materielle und organisatorische Maßnahmen bei gleichwertiger Gestaltung der Anforderungen.

Mit bindender Wirkung für die Fachlehrerinnen und Fachlehrer und im Einvernehmen mit der Schulleitung obliegt die Entscheidung für einen Nachteilsausgleich der Klassenkonferenz, soweit deren Mitglieder den Schüler oder die Schülerin unterrichten.

Gewichtung der Noten bei der Gesamtnote Deutsch:

Kein Verzicht auf die Noten:

3. Schuljahr: Sprachgebrauch-Lesen-Rechtschreiben je ein Drittel

4. Schuljahr: Sprachgebrauch-Lesen-Rechtschreiben je ein Drittel

Bei Verzicht auf die Note im Rechtschreiben:

Sprachgebrauch-Lesen mit der Gewichtung 60:40

Bei Verzicht auf die Noten im Lesen:

Da die Rechtschreibung zurückhaltend bewertet wird, wird im Verhältnis 60:40 gewichtet (Sprachgebrauch 60, Rechtschreiben 40).

Bei Verzicht auf die Note im Lesen und Rechtschreiben:

Note in Deutsch bezieht sich nur auf Sprachgebrauch.

→ Die Gesamtzensur in Deutsch wird aus den verbliebenen Zensuren ermittelt und auf dem Zeugnis vermerkt.

Vorschläge (wahlweise) für Zeugnisbemerkungen bei Verzicht auf die Notengebung

- „X hat an einer zusätzlichen Fördermaßnahme im Lesen/Rechtschreiben teilgenommen. In Anlehnung an den Erlass (Verwaltungsvorschriften zur AO-GS in NRW vom 16.05.2014) wird auf die Benotung im Teilbereich Rechtschreiben

verzichtet.“ (analog Teilbereich Lesen oder Teilbereiche Lesen und Rechtschreiben).

- Schulamt Kreis Steinfurt: „X wurde im Bereich Rechtschreiben binnendifferenziert gefördert. Daher wird auf eine Notengebung in diesem Bereich verzichtet (analog Teilbereich Lesen oder Teilbereiche Lesen und Rechtschreiben).“

Die Zeugnisbemerkung erscheint nur **MIT** dem Einverständnis der Eltern (s. Formular „Einverständniserklärung der Eltern“), sonst wird eine Note gegeben.

Infos zu Bemerkungen auf dem Zeugnis:

- a) Keine Bemerkung über die Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten
- b) Keine Bemerkung zum Nachteilsausgleich
- c) Im Zeugnis 4.1 kann auf Wunsch der Eltern die Bemerkung „Besondere Schwierigkeiten im Rechtschreiben / im Lesen liegen vor“ aufgenommen werden.
- d) Teilnahme am Förderunterricht kann auf dem Zeugnis vermerkt werden.
- e) Ein Notenverzicht muss vermerkt und erläutert werden. (Kein Notenverzicht ohne Förderung und Bemerkung!)

Rheine, den XX.XX.XXXX

Sehr geehrter Herr X,

aufgrund einer diagnostizierten Lese-Rechtschreibschwäche wird Ihr Sohn / Ihre Tochter _____ im Deutschunterricht schulisch gefördert.

In Anlehnung an den Erlass vom 18.06.2016 möchten wir die Leistungen im Bereich Rechtschreiben/Lesen bei _____ nicht bewerten.

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich damit einverstanden, dass auf die Notengebung im Bereich Rechtschreiben/Lesen bis zum _____ verzichtet wird. Auf dem Zeugnis erscheint in diesem Bereich keine Note, aber eine Bemerkung. Die Gesamtzensur in Deutsch wird aus den verbliebenen Zensuren ermittelt und auf dem Zeugnis vermerkt.

Mit freundlichem Gruß

(Klassenlehrer / Klassenlehrerin)

Name des Kindes: _____

Klasse: _____

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass nach Absprache mit der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer bei meiner Tochter / meinem Sohn _____ aufgrund einer diagnostizierten Lese-Rechtschreibschwäche auf eine Bewertung der Leistungen im Bereich Rechtschreiben/Lesen verzichtet wird. Auf dem Zeugnis erscheint in diesem Bereich keine Note, aber eine Bemerkung. Die Gesamtzensur in Deutsch wird aus den verbliebenen Zensuren ermittelt und auf dem Zeugnis vermerkt.

Ort, Datum

Unterschrift Erziehungsberechtigte/r

15. Konzept zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

1. Organisatorische Aspekte

1.1 Ausgangslage der Schule

Im Schuljahr 2020/21 sind alle 9 festangestellten Lehrkräfte der Franziskusschule auch im Präsenzunterricht einsetzbar. Darüber hinaus unterstützt eine Lehramtsanwärterin das Team. Für ein Kind in Einzelintegration verfügt die Schule über 3,45 Stunden einer Sonderpädagogin. Außerdem wird das Kind durch eine Schulbegleiterin unterstützt. Die KollegInnen arbeiten in Jahrgangsteams und auch teamübergreifend zusammen. Die Franziskusschule verfügt über eine Nachmittagsbetreuung (OGS) bis 16.30 Uhr und eine zusätzliche Betreuung bis 14.00 Uhr.

Neben einem Computerraum verfügen alle Klassen über mindestens zwei Laptops und sind mit einem Smartboard ausgestattet. Darüber hinaus verfügt die Schule über zwei Klassensätze Tablets für den Unterricht in der Schule und ausreichend Tablets zur Ausleihe für Schülerinnen und Schüler.

Als Messenger-Dienst und Lernmanagementsystem wird „Schoolfox“ von allen KollegInnen zur Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus, zum Materialaustausch und für Videokonferenzen genutzt. Schoolfox ist DSGVO-konform und die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten liegt vor. Diese oben genannten drei Bereiche werden auch innerhalb des Kollegiums genutzt. Diskussionsrunden und regelmäßige oder anlassbezogene Videokonferenzen sind besonders im Distanzunterricht von Bedeutung. In der integrierten Cloud sind Ordner für Unterrichtsideen, stets aktualisierte Listen für die Notbetreuung und Sitzpläne hinterlegt und so jederzeit für alle Mitglieder des Kollegiums und die OGS Leitung verfügbar.

1.2 Ausgangslage der häuslichen Lernumgebung

Nach unserer Einschätzung und Rückmeldungen von Eltern, haben nach Ausgabe der Leihgeräte im Dezember 2020 alle Kinder die technischen Voraussetzungen an Videokonferenzen und Distanzunterricht teilzunehmen. Das Netz in Mesum ist allerdings nicht stabil und macht Onlineunterricht aus dem Schulgebäude nicht möglich. Nur partiell können LehrerInnen aus der Schule heraus Videositzungen anbieten und auch in Elternhäusern gibt es immer mal wieder Netzprobleme.

2. Entwicklung eines organisatorischen Plans

2.1 Unterrichtsverteilung

Bei der Unterrichtsverteilung von Präsenz- und Distanzunterricht in Kombination ist zu beachten, dass der Anteil des Distanzunterrichtes möglichst verhältnismäßig verteilt ist und ein Maximum an Präsenzunterricht erteilt wird. Dabei werden folgende Aspekte für die Verteilung von Distanzunterricht hinzugezogen:

- Alter der Schüler und Schülerinnen
- Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen
- Erfahrungen mit selbstgesteuerten, eigenständigen Lernformaten
- Fachinhalte und ihre Umsetzungsmöglichkeiten
- Soziale Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen

Die getroffenen Entscheidungen werden den Kindern und Eltern transparent gemacht.

2.2 Erstellung eines Plans für den Fall einer Schulschließung

Um im Falle einer plötzlichen Schulschließung durch die zuständigen Gesundheitsbehörden direkt mit dem Distanzunterricht starten zu können, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- Selbstlernhefte, die den Kindern bereits aus dem Präsenzunterricht bekannt sind, werden nicht mehr im Klassenraum gelagert, sondern befinden sich in den Schultaschen der Kinder.
- Material, Arbeitspläne, Links zu Lernvideos u. Ä. wird über Schoolfox an die Elternhäuser verteilt und kann entweder ausgedruckt oder als Worddokument bearbeitet werden.
- Die Rückmeldungen erfolgen auf gleichem Wege.
- Das Padlet auf der Homepage ist aktiv und kann jederzeit genutzt werden.

Bei einer „geplanten“ Schulschließung wurde mit der Schulpflegschaft folgendes vereinbart:

- Die Eltern/Kinder holen zu festgelegten Zeiten fertig ausgedruckte, kleinschrittige Wochenpläne in der Schule ab.
- Ergänzungen durch Hinweise auf Lernvideos (aus dem Netz oder selbstgedreht) und das Padlet auf der Homepage.
- Fertige Wochenpläne werden bei der folgenden Materialausgabe eingesammelt und bewertet. Es gibt jeweils eine detaillierte Rückmeldung von den LehrerInnen an die Kinder, um das Weiterlernen zu motivieren und zu optimieren. Bei der Einschätzung der Leistungen gibt es einen intensiven Austausch der Jahrgangskollegen und auch teilweise jahrgangsübergreifend. Grundsätzliche Kriterien aus dem Präsenzunterricht dienen als Grundlage. Erbrachte Leistungen werden in Relation zur Erfahrung mit den Kindern im Präsenzunterricht gesetzt.
- Freiwillige Videokonferenzen in Kleingruppen zum Austausch (Präsentation von Lernergebnissen auf freiwilliger Basis)
- Erzählkreise per Videokonferenz

- Offene Videoräume im Vormittagsbereich
- Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich etwas noch einmal erklären zu lassen und wahrzunehmen „Ich bin nicht allein“. Auch können Lernergebnisse hier präsentiert und gewürdigt werden.
- Feste Telefonsprechzeiten für die Eltern
- Die LehrerInnen sind über Schoolfox, per Mail oder Telefon erreichbar

Nach Auswertung einer Elternbefragung über Schoolfox am 21.02.2021 werden diese Absprachen weiter umgesetzt.

Die Wochenpläne werden in Absprache mit Jahrgangkollegen erstellt. Die Verantwortung liegt bei der Klassenleitung. Dabei wird wie im Präsenzunterricht auf eine innere Differenzierung geachtet. (Schriftgröße, Silbenschrift, Umfang, differenzierte Arbeitsaufträge, Ausgabe von unterstützendem Material, Absprachen zu Einzelgesprächen per Videokonferenz, individuelle oder auf Kleingruppen abgestimmte Aufgaben über Pins in der Anton-App, Ausdruck individueller Arbeitsmappen aus der Onlinediagnose) Grundsätzlich soll der Umfang der Wochen- oder auch Tagespläne dem Unterrichtsangebot im Präsenzunterricht entsprechen. An dieser Stelle findet ein permanenter Austausch mit dem Elternhaus statt, um Unter- oder Überforderung möglichst zu vermeiden. Die Klassenleitung hat dabei die Kinder im Blick und kümmert sich darum, dass er mit allen Kindern in Kontakt bleibt.

2.3 Kinder in Quarantäne oder im Distanzunterricht aufgrund medizinischer Bedenken

Sollten einzelne Kinder in Quarantäne oder im Distanzunterricht beschult werden müssen, werden für diese Kinder Materialien für den Distanzunterricht erstellt. Hier koordiniert die Klassenleitung das Angebot in Absprache mit den Fachlehrkräften der Klasse. Zusatzangebote wie Telefonat, Videogespräch und Mailkontakt werden selbstverständlich ergänzend zur Verfügung gestellt.

2.4 LehrerInnen in Quarantäne

Sollte eine Lehrkraft in Quarantäne müssen und die Klasse geht mit, greifen die Vereinbarungen zum Distanzlernen. Sollte die Klasse im Präsenzunterricht verbleiben, findet unser Vertretungskonzept Anwendung. Der jeweilige Jahrgangskollege teilt die Klasse in Gruppen auf und verteilt das Material, was der Kollege per Mail geschickt oder telefonisch besprochen hat. Die einzelnen Gruppen werden auf alle Klassen verteilt. Sollte das Infektionsgeschehen dies nicht zulassen, arbeitet der Jahrgangskollege mit offenen Türen und die Klasse bleibt im Klassenverbund. Alternativ werden natürlich KollegInnen mit Springstunden oder aus Doppelbesetzungen für den Vertretungsunterricht eingesetzt.

LehramtsanwärterInnen sollen nicht grundsätzlich in Vertretungssituationen eingesetzt werden, sondern weiterhin möglichst gut ausgebildet werden. In enger Zusammenarbeit mit den betreuenden KollegInnen können sie aber vorübergehend Klassen übernehmen, in denen sie ohnehin Ausbildungsunterricht haben.

Im Distanzunterricht arbeiten die LehramtsanwärterInnen selbstverständlich an den Materialien und Angeboten mit.

3. Vorbereitungen im Präsenzunterricht, um erfolgreiches Distanzlernen zu ermöglichen

Schon ab der ersten Klasse arbeiten die Kinder mit Selbstlernheften, deren Aufgabenformate im Präsenzunterricht eingeführt, besprochen und geübt werden.

In Werkstätten, bei der Projektarbeit und bei der Bearbeitung von Tages- und Wochenplänen lernen die Kinder schon im Präsenzunterricht selbständig, strukturiert und geplant zu arbeiten, eigenständig nachzufragen, in Büchern, Suchmaschinen und im Internet zu recherchieren, Informationen kritisch auszuwerten und Arbeitsergebnisse zu überprüfen.

Teile dieser offenen Unterrichtsformen beinhalten die Nutzung elektronischer Medien. Laptops und Tablets werden sowohl zur Bearbeitung von Aufgabenstellungen in digitalen Tools genutzt, als auch zur Erstellung oder Präsentation von Arbeitsergebnissen über das Smartboard oder zur Recherche zu einzelnen Themen.

Schon ab der ersten Klasse trainieren die Kinder mit den iPads und Tablets das Ein- und Ausschalten, Einloggen und Ausloggen und die Nutzung einiger installierter Apps oder auch den Umgang mit QR-Codes.

Darüber hinaus werden die elektronischen Medien weitergehend genutzt, um:

- Texte zu schreiben und zu überarbeiten
- Fotos, Audioaufnahmen oder Videos zu erstellen
- Recherche zu betreiben oder etwas nachzuschlagen
- Präsentationen vorzubereiten
- die Online-Diagnose durchzuführen
- mit Lernprogrammen und Apps zu arbeiten
- mit Kindern des vierten Schuljahres, die in der Schulbücherei helfen, die Verwaltungssoftware der Schulbücherei zu bedienen
- Youtube-Videos über iPad und Smartboard zu finden und zu nutzen

4. Fortbildung Kollegium

Im letzten und in diesem Schuljahr hat das gesamte Kollegium an drei Schulungen zum Smartboard beziehungsweise zur passenden Software „Active Inspire“ teilgenommen. Darüber hinaus haben einzelne KollegInnen an einer Schulung für Schoolfox teilgenommen und die Inhalte in Form einer Teilkonferenz an das gesamte Kollegium weitergegeben. In allen Lehrerkonferenzen haben die KollegInnen die Möglichkeit Best Practice Beispiele im Umgang mit Active Inspire oder dem Tablet zu teilen.

Weitere Fortbildungen in diesem Bereich sind bis jetzt nicht geplant.

5. Das Wechselmodell auf dem Weg zum Regelunterricht

Das Wechselmodell ermöglicht Präsenzunterricht in kleineren Gruppen. So können Sicherheitsabstände eingehalten werden und die Aerosolbelastung wird reduziert. Unsere Klassen werden jeweils in Gruppe 1 und 2 eingeteilt. Dabei achten wir darauf, dass Geschwisterkinder in allen Klassen der Gruppe 1 zugeteilt werden. Tageweise wechseln die Gruppen zwischen Distanz- und Präsenzunterricht. Um für Eltern eine bessere Planung zu ermöglichen, kommt Gruppe 1 immer montags und mittwochs in den Präsenzunterricht, Gruppe 2 immer dienstags und donnerstags. Freitags kommen die Gruppen im wöchentlichen Wechsel in den Präsenzunterricht. Feste Wochentage wurden von den Eltern zu Beginn der Pandemie, während des Unterrichts im rollierenden System positiv bewertet. An den Tagen des Distanzunterrichtes gibt es die Möglichkeit Kinder für die Notgruppe anzumelden. Die Betreuung der Notgruppen übernehmen Mitarbeiter des JFD oder der Caritas. Für die Zeit des Distanzlernens erhalten die Kinder Tagespläne, die vom Materialumfang dem eines Präsenztages entsprechen. Die Verantwortung und Koordination der Tagespläne liegt in Klassenleitungshand. Die Tagespläne werden bewertet.

16. Konzept zur Umsetzung des Gleichstellungsplans: Gendergerechtigkeit

Vereinbarung 1: Gendergerechter Umgang mit Klassenstrukturen und in der Organisation von Unterricht

Maßnahme/ Arbeitsschritt	Umsetzungszeitraum bis:	Verantwortliche/ Beteiligte	Bilanzierung der Maßnahme/ des Arbeitsschritts durch:
Unterricht in geschlechtsheterogenen Gruppen	fortlaufend	Ministerium	Ministerium SL
Klassenzusammensetzungen werden u.a. auch nach möglichst gleichen Anteilen von Jungen und Mädchen eingerichtet.	fortlaufend	SL	Klassenzusammensetzungen sichtbar statistische Abfragen
Die Posten der KlassensprecherInnen werden möglichst zu gleichen Teilen von Mädchen und Jungen besetzt.	fortlaufend	KlassenlehrerInnen	SL
Klassendienste werden möglichst gleichmäßig zwischen Jungen und Mädchen verteilt.	fortlaufend	KlassenlehrerInnen	SL sichtbar im Klassenraum

Bei möglichst gleichmäßiger Verteilung von Jungen und Mädchen in einer Klasse achten wir bei einer Meldekette darauf, dass die Geschlechter abwechselnd zu Wort kommen.	fortlaufend	alle unterrichtenden Lehrpersonen	SL
Vereinbarung 2: Unterricht und Schulleben unter Genderaspekten			
Maßnahme/ Arbeitsschritt	Umsetzungszeitraum bis:	Verantwortliche/ Beteiligte	Bilanzierung der Maßnahme/ des Arbeitsschritts durch:
Auf Wunsch erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, mit einer geschlechtsgleichen Person über Fragen und Probleme zu sprechen. Das ist möglich, da sich drei männliche Kollegen an unserer Schule befinden.	fortlaufend	LehrerInnenkollegium	LehrerInnenkollegium SL
Die Fragestunden innerhalb des Sexualunterrichtes werden in gleichgeschlechtlichen Gruppen angeboten, die jeweils von einer Lehrerin oder einem Lehrer betreut werden.	fortlaufend	LehrerInnenkollegium	LehrerInnenkollegium SL

Bei der Themenwahl z.B. in der Aufsatzerziehung werden sowohl weibliche als auch männliche Interessenslagen berücksichtigt.	fortlaufend	LehrerInnenkollegium	LehrerInnenkollegium Arbeitspläne SL
Im Bereich „Lesen“ werden nicht nur Geschichten, sondern auch Sachtexte angeboten, die sowohl „typisch“ weibliche als auch männliche Interessen berücksichtigen. Es werden möglichst Texte angeboten, in denen keine Rollenklischees verwendet werden. (z. B. Berufe, die einem Geschlecht zugeordnet werden. Es sollte auch mal die Polizistin oder auch der Erzieher darin stehen.)	fortlaufend	LehrerInnenkollegium Büchereiteam	LehrerInnenkollegium Arbeitspläne
Bei der Einteilung jeglicher Gruppen (z.B. während eines Projektes) wird auf die möglichst gleiche Verteilung von Jungen und Mädchen geachtet.	fortlaufend	LehrerInnenkollegium	LehrerInnenkollegium SL
Die Unterrichtssprache berücksichtigt die gendergerechte Ausdrucksform.	fortlaufend	LehrerInnenkollegium	LehrerInnenkollegium

Bei der Auswahl von Materialien wird darauf geachtet, in möglichst geringem Rahmen stereotype Rollenbilder unreflektiert vorkommen zu lassen.	fortlaufend	LehrerInnenkollegium	LehrerInnenkollegium
---	-------------	----------------------	----------------------

Vereinbarung 3: Absprachen bei der Erstellung von Stundenplänen und der Verteilung von Mehrarbeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Maßnahme/ Arbeitsschritt	Umsetzungszeitraum bis:	Verantwortliche/ Beteiligte	Bilanzierung der Maßnahme/ des Arbeitsschritts durch:
Bei KollegInnen, die in Teilzeit arbeiten und z.T. kleine Kinder haben, wird bei der Stundenplangestaltung auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geachtet.	fortlaufend	Gleichstellungsbeauftragte Lehrerrat SL	SL LehrerInnenkollegium/Lehrerrat Gleichstellungsbeauftragte
Bei der Verteilung von Mehrarbeit wird zuvor ein Gespräch geführt. Teilzeiten und Kinder im Betreuungsalter werden bei allen KollegInnen gleichermaßen berücksichtigt.	Fortlaufend	SL LehrerInnenkollegium/Lehrerrat Gleichstellungsbeauftragte	SL LehrerInnenkollegium/Lehrerrat Gleichstellungsbeauftragte
Pausenaufsichten und Zusatzaufgaben werden unter Berücksichtigung von Teilzeit vergeben.	fortlaufend	SL Lehrerrat	Lehrerrat/LehrerInnenkollegium

Stand: Februar 2022

17. Aktuelle Arbeitsfelder im Überblick

Arbeitsfeld	Maßnahme	Stand
Ausbau von Kooperationen	Parkour-AG mit Tim Braun	im 1. Halbjahr 2022/2023 durchgeführt und abgeschlossen
	Seniors in School	seit November 2022 immer mittwochs an der Schule tätig
	RHTC Rheine	Hockeyschnupperstunde für alle Klassen im November 2022
	Frau Kampling, Organistin der katholischen Kirchengemeinde	ab Beginn des 2. Halbjahres 2022/2023 immer freitags in der 1. Stunde: Gesangsstunde für Klassen 1/2 oder 3/4
Digitalisierung	Fortbildung über Plattform Fobizz	seit Februar 2022 Zugriff für alle Lehrkräfte auf das Fortbildungsportal; Ende Januar 2023 um ein Jahr verlängert
	Austausch von Wissen	auf Anregung der Digitalisierungsbeauftragten Frau Sickmann findet ab der Lehrerkonferenz im Februar 2023 in jeder Sitzung ein fester Austausch von gelungenen Nutzungen digitaler Medien statt
	vollständige Digitalisierung der kollegiums-internen Kommunikation mit IServ	im Laufe des 1. Halbjahres 2022/2023 abgeschlossen
Überarbeitung der Arbeitspläne	Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben für Klasse 1	Deutsch, Sachunterricht, Kunst, Musik, katholische Religion: abgeschlossen Sport: nahezu abgeschlossen Mathematik: Arbeitsgruppe festgelegt
	Erstellung der übrigen Kapitel der Arbeitspläne nach Vorlage aus dem Lehrplannavigator	Musik, katholische Religion, Sport: abgeschlossen Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Kunst: Arbeitsgruppen festgelegt
Partizipation der Schülerinnen und Schüler	Kinderkonferenz (KiKo)	findet alle 2 Monate unter Leitung der Schulleitung mit allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern statt
	Juniorhelferinnen und -helfer	auf Beschluss der KiKo wurden 16 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 in Erster Hilfe ausgebildet; seit November 2022 sind sie als Juniorhelferinnen und -helfer in den großen Pausen unterwegs
	Schulausflug	auf Antrag der KiKo wurde beschlossen, alle 4 Jahre einen zusätzlichen Ausflug mit der gesamten Schule zu planen

18. Anhang

Terminübersicht Schuljahr 2025/26

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung etc.
Mo	09.02.2026		Pädagogischer Ganzttag - unterrichtsfrei - *
Fr	13.02.2026		Karneval - " ACHTUNG: Kein Chor!!! "
Mo	16.02.2026		1. bewegliche Ferientag (Rosenmontag) - unterrichtsfrei - *
Di	03.03.2026	19.00 Uhr	Gemeinsamer Elternabend Kita/GS - Medienerziehung
Mi	18.03.2026		Elternsprechtage Jahrgang 1
Do	19.03.2026		Elternsprechtage Jahrgang 2 + 3
Do	19.03.2026		KIKO – Kinderkonferenz – 4. Stunde
Mo	23.03.2026		Elternsprechtage Jahrgang 1 + 2
Di	24.03.2026		Elternsprechtage Jahrgang 3
	16.03. – 19.05.2026		SpoSpiTo
	30.03. – 10.04.2026	schulfrei	Osterferien
	20.04. – 25.04.2026		Zirkusprojekt " ACHTUNG: Kein Chor!!! "
	22.04. – 08.05.2026		VERA Jahrgang 3
Fr	01.05.2026	schulfrei	Gesetzlicher Feiertag "Tag der Arbeit"
Do	07.05.2026		KIKO – Kinderkonferenz – 4. Stunde
Di	12.05.2026	19:00 Uhr	Elternabend zukünftiger Jahrgang 1
Do	14.05.2026	schulfrei	gesetzlicher Feiertag "Christi Himmelfahrt"
Fr	15.05.2026		2. beweglicher Ferientag - unterrichtsfrei - *
Mo	25.05.2026	schulfrei	gesetzlicher Feiertag "Pfingsten"
Di	26.05.2026	schulfrei	Pfingstferien
Mi	03.06.2026		Sportfest im Hassenbrockstadion
Do	04.06.2026	schulfrei	gesetzlicher Feiertag "Fronleichnam"
Fr	05.06.2026		3. beweglicher Ferientag - unterrichtsfrei - *
Mi	10.06.2026		Freilichtbühne Tecklenburg
Do	18.06.2026		KIKO – Kinderkonferenz – 4. Stunde
Mi	24.06.2026		Ausweichtermin Sportfest
Do	25.06.2026		Ausflug Zoo Jahrgang 1
Fr	26.06.2026		Projekttag "Gesundes Frühstück" " ACHTUNG: Kein Chor!!! "
	08.07. – 10.07.2026		Klassenfahrt Jahrgang 3
Mi	15.07.2026		Zeugnisausgabe
Fr	17.07.2026		letzter Schultag " ACHTUNG: Kein Chor!!! " Unterrichtsschluss um 10:45 Uhr
	20.07. – 01.09.2026	schulfrei	Sommerferien
	Ausblick	Schuljahr 2026/2027	
Mi	02.09.2026		Wiederbeginn des Unterrichts - Jahrgang 2, 3, 4
Do	03.09.2026		Einschulungsfeier

Elternfragebogen zur Qualitätsentwicklung in der Franziskus- schule

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Kind wurde vor wenigen Wochen an unserer Schule eingeschult. Lehrerkollegium und Schulleitung sind sehr daran interessiert, zu erfahren, wie Sie den Übergang vom Kindergarten in die Schule wahrgenommen haben und wo Sie, als betroffene Eltern noch Verbesserungswünsche hätten.

Ihre Antworten sollen helfen, die Qualität der Zusammenarbeit zu verbessern. Unser Ziel ist es, die Informationen zum Schuleintritt für Sie als Eltern so zu gestalten, dass sie für Sie eine wirkliche Hilfe sind. Alle Antworten sind anonym.

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung.

Das Kollegium der Franziskussschule

Wählen Sie Ihre Antwort aus, indem Sie das entsprechende Feld mit einem Kreuz markieren.

Informationsveranstaltungen/Elternabende

	Das trifft ...			
	voll zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Die Anzahl der Elternabende (4) reichte aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Einladungen waren fristgerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Tagesordnungen waren nicht zu umfangreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Informationen waren notwendig und hilfreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verbesserungsvorschlag:

Bitte bewerten Sie die einzelnen Informationsveranstaltungen / Elternabende!	ausgezeichnet	gut	befriedigend	schlecht
Gemeinsamer Infoabend aller Grundschulen im Südraum zum Thema „Delfin 4“ (Sprachstandsfeststellung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tag der offenen Tür (September 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternabend kurz vor der Einschulung (Juni 2015)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erste Klassenpflegschaftsversammlung (ca. 2-3 Wochen nach Schulbeginn)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verbesserungsvorschlag:

Anmeldung

	ausgezeichnet	gut	befriedigend	schlecht
Der Anmeldetermin (November 2014)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Terminvergabe für die Anmeldung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Datenaufnahme bei der Anmeldung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmeldegespräch des Kindes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Info-Heft „Herzlich willkommen“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulärztliche Untersuchung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verbesserungsvorschlag:

Vom Kindergarten zur Schule

(Einige Aussagen betreffen nur einzelne Schülerinnen und Schüler)

	ausgezeichnet	gut	befriedigend	schlecht
Besuch der „Maxi-Gruppe“ / „Pingpong-Gruppe“ in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sammelbestellung der Bücher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Post aus der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die ersten Schulwochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Betreuungsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verbesserungsvorschlag:

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung!

Elternfragebogen zur Qualitätsentwicklung in der Franziskus- schule

Sehr geehrte Eltern,

wir sind daran interessiert, uns weiterzuentwickeln und bitten Sie daher um eine kurze Rückmeldung.

Wie zufrieden sind Sie rückblickend mit den Lehrer/innen Ihres Kindes? Entsprachen die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, das Lernklima und das schulische Angebot Ihren Erwartungen? Alle Antworten sind anonym. Die Fragebögen werden in den jeweiligen Klassen in einem Briefkasten gesammelt.

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung.

Das Kollegium der Franziskussschule

Klasse des Kindes: ____

Wählen Sie Ihre Antwort aus, indem Sie das entsprechende Feld mit einem Kreuz markieren.

1. Wie oft hatten Sie in den letzten vier Schuljahren persönlichen Kontakt zu den Lehrern/Lehrerinnen Ihres Kindes?

	nie	einmal	zweimal	öfter
Besuch der Elternsprechtage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch der Elternabende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch der Elternstammtische	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräch auf Wunsch der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräch auf Wunsch der Lehrkräfte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Ist die Zahl der persönlichen Gespräche mit den Lehrern/Lehrerinnen Ihres Kindes über die Schule für Sie ...

zu wenig gewesen? (Sie wüschteten mehr Gespräche.)	ausreichend gewesen?	bereits zu viel gewesen?
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte wenden!

Unter den Punkten 3 – 5 sind einige Aussagen zum Schulalltag der Franziskusschule aufgeführt. Bitte kreuzen Sie an, inwieweit die Aussagen auf Sie zutreffen.

- + + Dieser Aussage stimme ich voll zu.
- + Dieser Aussage stimme ich zu.
- Dieser Aussage stimme ich weniger zu.
- - Dieser Aussage stimme ich nicht zu.

3. Zusammenarbeit	+ +	+	-	- -	Keine Beurteilung
Zwischen mir/uns und der Schule bestand eine gute Zusammenarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir wurde/n über die Lerninhalte in den einzelnen Jahrgängen informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine/Unsere Anliegen wurden ernst genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir wurde/n beim Bewältigen von Problemsituationen des Kindes einbezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine/Unsere Meinung wurde berücksichtigt, wenn Entscheidungen getroffen wurden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir erhielt/en von der Schule hilfreiche Informationen zu den Leistungen des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir erhielt/en von der Schule rechtzeitig Informationen zum Stundenplan und zu Terminen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich/Wir wurde/n über die Mitwirkungsgruppen in der Schule und deren Wirksamkeit/Entscheidungsbefugnis informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Lernklima	+ +	+	-	- -	Keine Beurteilung
Im Schulgebäude herrschte eine angenehme Atmosphäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Klassenraum meines/unseres Kindes herrschte eine angenehme Atmosphäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neben Freiräumen galten klare Grenzen, Regelverstöße wurden nicht akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Umgang miteinander zeugte von gegenseitiger Achtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind fühlte sich in der Schule sicher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fand die Leistungsbewertung/Notengebung fair und nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind war gern an dieser Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Unterricht	+ +	+	-	- -	Keine Beurteilung
Ich finde, leistungsschwache Schüler/innen wurden angemessen gefördert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich finde, leistungsstarke Schüler/innen wurden angemessen gefördert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Unterricht war kindgemäß und motivierend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich finde die Leistungsanforderungen im Unterricht waren angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind war in der Lage, die Hausaufgaben eigenständig zu erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe den Eindruck, dass es den Lehrer/innen wichtig war, dass es meinem/unserem Kind gut ging.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie möchten, können Sie hier genauer angeben, was Ihnen an dieser Schule insgesamt gefällt oder was Sie besonders stört.

6. Mir gefällt an der Schule (eine besondere Stärke dieser Schule ist es),

7. Mich stört (eine besondere Schwäche dieser Schule ist es),

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung.

Evaluation
Datum: _____

Arbeitsklima im Kollegium

So erlebe ich das Klima im Kollegium

Wie viel Widerstand habe ich bei den einzelnen Punkten?

1 = Ich habe keinen Widerstand und bin sehr zufrieden.

10 = Ich habe sehr großen Widerstand und bin überhaupt nicht zufrieden.

Das Klima in unserem Kollegium ist geprägt durch:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Einen offenen Meinungs austausch										
2. Klare Informationsstrukturen										
3. Fehler werden als Lernchance betrachtet										
4. Eine faire Konfliktbewältigung										
5. Persönliche Gespräche										
6. Konstruktive Zusammenarbeit										
7. Einen respektvollen Umgang										
8. Innovationsbereitschaft										
9. Toleranz										

Bemerkungen: _____

Evaluation / Bewertung

Datum: _____

Feedback für Vorgesetzte

Wie viel Widerstand habe ich bei den einzelnen Punkten?

0 = Ich habe keinen Widerstand und bin sehr zufrieden.

10 = Ich habe sehr großen Widerstand und bin überhaupt nicht zufrieden.

Fragen für Lehrer(innen) / Mitarbeiter(innen)

1. Zielsetzung / Strategie	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1.1 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter vereinbart klare Ziele mit mir (Termine, Qualitätskriterien, etc.)											
1.2 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter berücksichtigt dabei meine Interessen und Fähigkeiten.											
1.3 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter informiert sich regelmäßig über den Stand der Zielerreichung.											
1.4 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter gibt mir auf dem Weg zum Ziel ausreichend Unterstützung.											

2. Information / Kommunikation	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2.1 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter gibt mir alle Informationen, die ich für meine Arbeit brauche – schnell und vollständig.											
2.2 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter informiert mich auch über betriebliche Angelegenheiten, die nicht unmittelbar mit meiner Arbeit zu tun haben.											
2.3 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter fördert den gegenseitigen Informationsaustausch.											

3. Qualität / Unterstützung	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
3.1 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter vermittelt mir klar, welche Qualitätsanforderungen sie / er an meine Arbeit stellt.											
3.2 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter kontrolliert meine Arbeit in angemessener Weise.											
3.3 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter gibt mir in akzeptabler Weise Rückmeldungen über meine Leistungen.											
3.4 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter achtet darauf, dass Abläufe/Schnittstellen gut aufeinander abgestimmt sind.											

4. Handlungs- und Entscheidungsspielraum	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
4.1 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter gibt mir im Rahmen meines Aufgabenbereiches alle erforderlichen Freiräume.											
4.2 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter bezieht mich bei Entscheidungen, die mein Aufgabengebiet betreffen, mit ein.											
4.3 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter gibt mir die Möglichkeit, meine Ideen einzubringen.											

5. Klima / Motivation	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
5.1 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter versteht es, ein gutes Arbeitsklima zu schaffen.											
5.2 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter erkennt mein Engagement und meinen Einsatz an.											
5.3 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter ist auch bei persönlichen Problemen für mich da.											
5.4 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter ist in Ihrem / seinem Verhalten konsequent und berechenbar.											

6. Konflikte / Kritik	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
6.1 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter erkennt Konflikte und spricht sie an.											
6.2 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter ist offen für Kritik in Bezug auf ihr / sein eigenes Verhalten.											
6.3 Meine Vorgesetzte / mein Vorgesetzter vermeidet mit ihrer / seiner Arbeitsweise unnötigen Stress.											

Bitte beantworten Sie nun noch folgende Fragen:

Insgesamt bin ich mit dem Verhalten meiner Vorgesetzten / meines Vorgesetzten ...	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

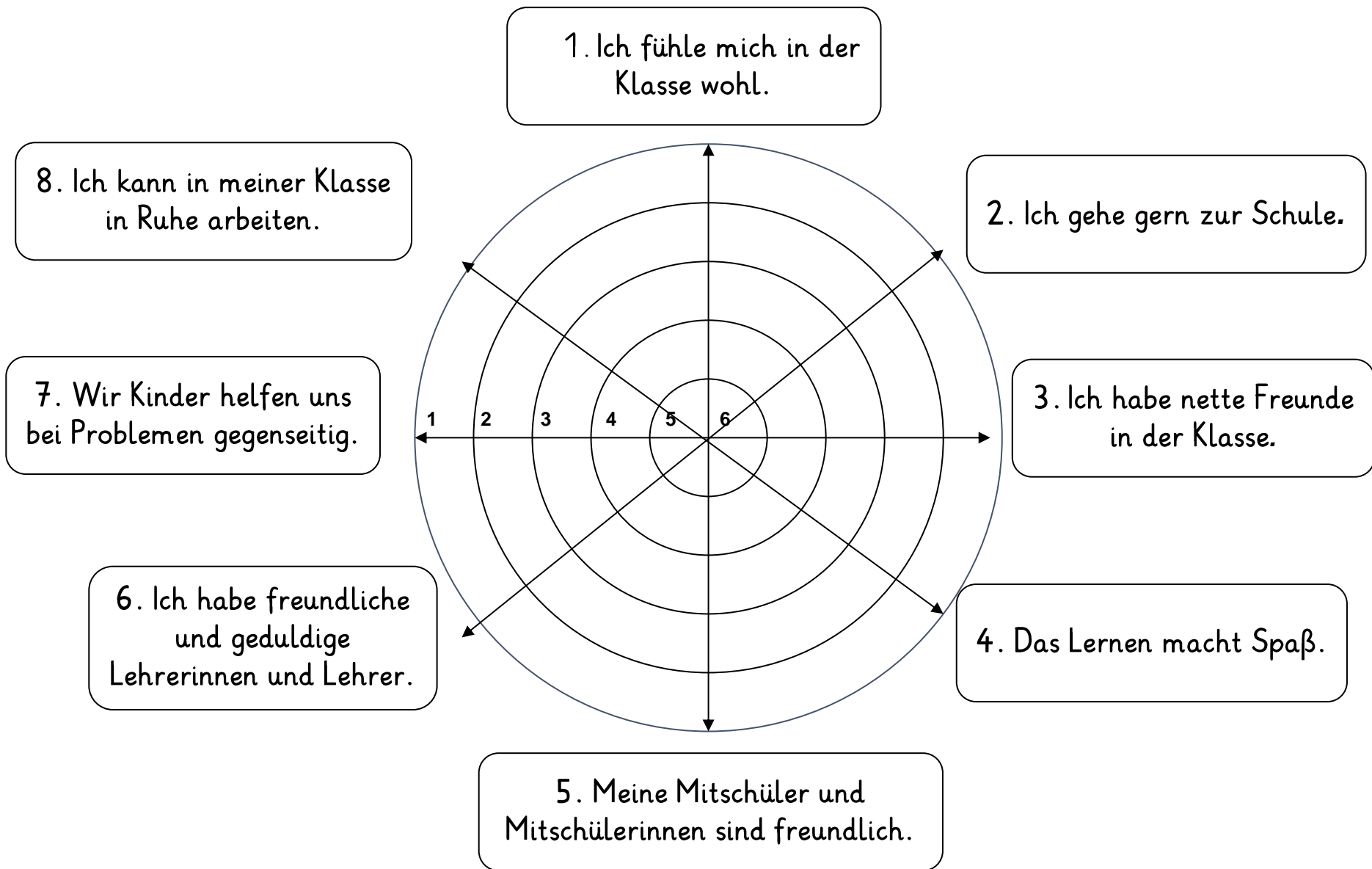
Freie Texteingabe:

Welche Dinge gefallen Ihnen an Ihrer Vorgesetzten als Führungskraft?

Freie Texteingabe:

Bei welchen Dingen sehen Sie Handlungsbedarf (möglichst konkret)?

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung!



Protokoll Elternsprechtag

Forder- und Förderempfehlung für Name: _____ Klasse: 1

Datum: _____

Das sollte Ihr Kind üben bzw. beachten: (siehe Kreuze)

Arbeitsverhalten	Leistungsbereitschaft (Eigeninitiative, etc.) zeigen	
	Mitarbeit	
	Aufträge selbstständig und vollständig erledigen	
	Konzentration über einen längeren Zeitraum	
	Anweisungen befolgen	
	Aufgaben in angemessenem Tempo erledigen	
	Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein gegenüber Dingen	
	Vollständigkeit des Arbeitsmaterials	
Sozialverhalten	Respekt, Toleranz, Rücksicht gegenüber Anderen	
	Kooperationsfähigkeit	
	Gemeinschaftsaufgaben übernehmen	
	Regeln einhalten	
Hausaufgaben	Vollständigkeit	
	Regelmäßigkeit	
	Sorgfältigkeit	
	konzentrierte Arbeitsatmosphäre	
Deutsch		
Mündlicher Sprachgebrauch	Deutschkenntnisse verbessern (Wortschatz u. Grammatik)	
	auf Fragen angemessen antworten	
	eigene Meinung äußern	
	verständlich und sachgerecht erzählen	
	selbstständig um Hilfe bitten	
schriftlicher Sprachgebrauch	Buchstabenkenntnis	
	Wortgrenzen einhalten	
	lautgetreues Schreiben	
	Großschreibung von Satzanfängen und Nomen	
	Buchstaben- und Wortdiktate	
	fehlerfreies Abschreiben	
Schriftbild	formklar, flüssig, bewegungsrichtig und lesbar schreiben	
	Linien einhalten	
Lesen	tägliches Lesen kleinerer Texte	
	den Sinn vorgelesener Texte erfassen	
	unbekannte Wörter erfragen	
Mathematik	Ziffernkenntnis	
	Mengen erfassen	
	Orientierung im Zahlenraum bis 10/20	
	Kopfrechnen im Zahlenraum bis 10/20	
	Addition im Zahlenraum	
	Subtraktion im Zahlenraum	
	geometrische Grundformen	
	Größen, z. B. Geld	

Sonstige Bemerkungen und Empfehlungen:

Rheine,

Erziehungsberechtigte(er)

Klassenlehrer(in)

Protokoll Elternsprechtag

Forder- und Förderempfehlung für

Name: _____ Klasse: 2

Datum: _____

Das sollte Ihr Kind üben bzw. beachten: (siehe Kreuze)

Arbeitsverhalten	Leistungsbereitschaftsbereitschaft (Eigeninitiative, etc.) zeigen	
	Mitarbeit	
	Aufträge selbstständig und vollständig erledigen	
	Konzentration über einen längeren Zeitraum	
	Anweisungen befolgen	
	Aufgaben in angemessenem Tempo erledigen	
	Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein gegenüber Dingen	
	Vollständigkeit des Arbeitsmaterials	
Sozialverhalten	Respekt, Toleranz, Rücksicht gegenüber Anderen	
	Kooperationsfähigkeit	
	Gemeinschaftsaufgaben übernehmen	
	Regeln einhalten	
Hausaufgaben	Vollständigkeit	
	Regelmäßigkeit	
	Sorgfältigkeit	
	konzentrierte Arbeitsatmosphäre	
Deutsch		
Mündlicher Sprachgebrauch	Deutschkenntnisse verbessern (Wortschatz u. Grammatik)	
	auf Fragen angemessen antworten	
	eigene Meinung äußern	
	verständlich und sachgerecht erzählen	
	selbstständig um Hilfe bitten	
schriftlicher Sprachgebrauch	Erlebnisse, Sachverhalte... verständlich aufschreiben	
	Satzgrenzen einhalten	
	Satzzeichen einhalten	
	Großschreibung von Satzanfängen und Nomen	
	(selbstständiges) Üben von Lernwörtern	
	Silbenschreibweise	
	fehlerfreies Abschreiben	
	selbstständiges Kontrollieren	
	lautgetreues Schreiben	
Schriftbild	formklar, flüssig, bewegungsrichtig und lesbar schreiben	
	Linien einhalten	
	Druckschrift in Schreibschrift übertragen	
	Wortgrenzen einhalten	
Lesen	tägliches Lesen kleinerer Texte	
	in Ansätzen betont vorlesen	
	Fragen zum gelesenen Text beantworten	
	Text mit eigenen Worten erzählen	
	unbekannte Wörter erfragen	
	schriftliche Anweisungen verstehen und befolgen	

Mathematik		
	▪ Orientierung im Hunderterraum	
	▪ Kopfrechnen im Hunderterraum	
	▪ Zahlzerlegungen in Zehner und Einer	
	▪ schrittweise vorwärts und rückwärts zählen	
	▪ Zahlenfolgen erkennen und fortsetzen	
	▪ Sachaufgaben	
	▪ Umgang mit Geld	
	▪ Längen (Meter und Zentimeter)	
	▪ Uhr (Stunde/Minute) lesen	
	▪ Muster erkennen und fortsetzen	
	▪ Symmetrie	
	▪ Mal- und Geteiltaufgaben, das kleine 1 x 1 auswendig beherrschen	
Sachunterricht		
	▪ Aktive Beteiligung	
	▪ Aktive Experimentierfreude	
	▪ Materialien beschaffen	
	▪ gezielt nach Informationen suchen und zusammentragen	
Englisch		
	▪ Aktive Beteiligung	
	▪ Hörverstehen verbessern	
	▪ Kommunikative Kompetenz verbessern	

Sonstige Bemerkungen und Empfehlungen:

Rheine,

Erziehungsberechtigte(er)

Klassenlehrer(in)

Protokoll Elternsprechtag

Forder- und Förderempfehlung für Name: _____ Klasse: 3

Datum: _____

Das sollte Ihr Kind üben bzw. beachten: (siehe Kreuze)

Arbeitsverhalten	▪ Leistungsbereitschaft (Eigeninitiative, etc.) zeigen	
	▪ Mitarbeit	
	▪ Aufträge selbstständig und vollständig erledigen	
	▪ Konzentration über einen längeren Zeitraum	
	▪ Anweisungen befolgen	
	▪ Aufgaben in angemessenem Tempo erledigen	
	▪ Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein gegenüber Dingen	
	▪ Vollständigkeit des Arbeitsmaterials	
Sozialverhalten	▪ Respekt, Toleranz, Rücksicht gegenüber Anderen	
	▪ Kooperationsfähigkeit	
	▪ Gemeinschaftsaufgaben übernehmen	
	▪ Regeln einhalten	
Hausaufgaben	▪ Vollständigkeit	
	▪ Regelmäßigkeit	
	▪ Sorgfältigkeit	
	▪ konzentrierte Arbeitsatmosphäre	
▪ Deutsch		
Mündlicher Sprachgebrauch	▪ Deutschkenntnisse verbessern (Wortschatz, Grammatik)	
	▪ auf Fragen angemessen antworten	
	▪ eigene Meinung äußern	
	▪ verständlich und sachgerecht erzählen	
	▪ selbstständig um Hilfe bitten	
schriftlicher Sprachgebrauch	▪ Erlebnisse, Sachverhalte... verständlich aufschreiben	
	▪ Satzgrenzen einhalten	
	▪ Satzzeichen einhalten	
	▪ Großschreibung von Satzanfängen und Nomen	
	▪ Wortschatzarbeit (z. B. mit der Lernbox)	
	▪ fehlerfreies Abschreiben	
	▪ selbstständiges Kontrollieren	
	▪ Übungen zur Rechtschreibung (Wörter ableiten, verlängern, Reimen, verwandte Wörter finden...)	
Schriftbild	▪ formklar, flüssig, bewegungsrichtig und lesbar schreiben	
Lesen	▪ tägliches Lesen kleinerer Texte / Bücher	
	▪ betontes Vorlesen üben	
	▪ Fragen zum gelesenen Text beantworten	
Mathematik		
	▪ Orientierung im ZR bis 1000	
	▪ Kopfrechnen im Tausenderraum	
	▪ Zahlzerlegungen in Hunderter, Zehner und Einer	
	▪ schrittweise vorwärts und rückwärts zählen	
	▪ Zahlenfolgen erkennen und fortsetzen	
	▪ Sachaufgaben	

	▪ Umgang mit Geld, Längen, Größen z. B. m, km	
	▪ Gewichte	
	▪ Muster erkennen und fortsetzen	
	▪ Symmetrie, Körper	
	▪ das kleine 1 x 1 wiederholen	
	▪ 1 x 1 mit Zehnerzahlen	
	▪ schriftliches Addieren und Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren	

Sachunterricht		
	▪ Aktive Beteiligung	
	▪ Aktive Experimentierfreude	
	▪ Materialien beschaffen	
	▪ gezielt nach Informationen suchen und zusammentragen	
Englisch		
	▪ Aktive Beteiligung	
	▪ Hörverstehen verbessern	
	▪ Kommunikative Kompetenz verbessern	

Sonstige Bemerkungen und Empfehlungen:

Rheine,

Erziehungsberechtigte(er)

Klassenlehrer(in)

Protokoll Elternsprechtag

Forder- und Förderempfehlung für

Name: _____ Klasse: 4

Datum: _____

Das sollte Ihr Kind üben bzw. beachten: (siehe Kreuze)

Arbeitsverhalten	▪ Leistungsbereitschaft (Eigeninitiative, etc.) zeigen	
	▪ Aufträge selbstständig und vollständig erledigen	
	▪ Anweisungen befolgen	
	▪ Aufgaben in angemessen Tempo erledigen	
	▪ Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein gegenüber Dingen	
	▪ Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien	
	▪ Durchhaltevermögen	
	▪ Mitarbeit	
Sozialverhalten	▪ Respekt, Toleranz Rücksicht gegenüber Anderen	
	▪ Kooperation – Gemeinschaftsaufgaben übernehmen	
	▪ Regeln einhalten	
Hausaufgaben	▪ Vollständigkeit	
	▪ Regelmäßigkeit	
	▪ Sorgfalt	
Deutsch		
Mündlicher Sprachgebrauch	▪ Gespräche führen - Deutschkenntnisse verbessern (Wortschatz / Grammatik)	
	▪ Sich sachbezogen und verständlich äußern	
	▪ Eigene Meinung äußern	
	▪ Selbstständig um Hilfe bitten	
	▪ Über / mit Sprache nachdenken / untersuchen / experimentieren	
	▪ Mit Sprache methodisch umgehen: sammeln, ordnen, gliedern, verändern	
Schriftlicher Sprachgebrauch	▪ Textformen kennen – Erlebnisse, Sachverhalte etc. verständlich aufschreiben	
	▪ Texte planen und zielgerichtet überarbeiten	
	▪ formklar, flüssig, bewegungsrichtig und lesbar schreiben	
Rechtschreiben	▪ Regelwissen der Grundschule kennen und methodisch sinnvoll anwenden	
	▪ Übungen zur Grammatik (Wortarten, Satzglieder, Zeiten ...)	
	▪ Normgerechtes Schreiben – Wort- und Satzgrenzen einhalten	
	▪ Texte selbstständig kontrollieren / korrigieren	
	▪ Fehlerfreies Abschreiben – Abschreiberegeln beachten	
	▪ Übungen zur Rechtschreibung – Wörter ableiten, verlängern, Reimen, verwandte Wörter finden	
Lesen, Umgang mit Texten und Medien	▪ Gedichte / Texte auswendig kennen / gestalten / darstellen	
	▪ Informationen finden / wiedergeben	
	▪ Zu Texten Stellung nehmen	
	▪ Tägliches Lesen kleinerer Texte / Bücher	
	▪ Betontes Vorlesen üben	
Mathematik		
	▪ Zahlvorstellung - Orientierung im Zahlenraum bis 1 000 000	
	▪ Kopfrechnen, Runden, Überschlagsrechnen	
	▪ Zahlzerlegungen	
	▪ Zahlenfolgen, Muster erkennen und fortsetzen	
	▪ Sachrechnerische Grundfertigkeiten	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mündliches, schriftliches 1 x 1 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ schriftliches Rechenverfahren 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geometrische Grundfertigkeiten – Symmetrie, Körper, parallel und senkrecht, rechte Winkel 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größenvorstellungen - Umgang mit Größen (Gewichte, Zeit, Längen, Hohlmaße) 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Geld 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechenwege und Strategien kennen 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit Problemen kreativ umgehen, komplexe Probleme strukturieren und darstellen 	
Sachunterricht		
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Beteiligung 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Experimentierfreude 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Materialien beschaffen 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gezielt nach Informationen suchen und zusammentragen 	
Englisch		
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Beteiligung 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hörverstehen verbessern 	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunikative Kompetenz verbessern 	

Sonstige Bemerkungen und Empfehlungen:

Rheine,

Erziehungsberechtigte(er)

Klassenlehrer(in)

Konzept der OGS Franziskusschule Mesum für den Nachmittagsbereich



Konzept des Offenen Ganztages an der Franziskusschule Mesum

1. Die Schule

Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist die Franziskusschule eine Offene Ganztagschule. Die Offene Ganztagschule ist mehr als Unterricht. Sie bietet Betreuung und Unterricht unter einem Dach. Hier können die Kinder lernen, spielen, Hausaufgaben machen, kreative und musische Angebote wahrnehmen und Sport treiben.

2. Der Jugend- und Familiendienst e. V. (jfd) als Träger der OGS

Der Jugend- und Familiendienst e. V. als Träger der offenen Ganztagschule (OGS) richtet sich an alle Familien, die ihre Kinder nach dem Unterricht kindgerecht und verlässlich betreut wissen möchten. Die Zusammenarbeit von Schule, Kinder- und Jugendhilfe und weiteren außerschulischen Trägern soll ein neues Verständnis von Schule entwickeln.

Die OGS sorgt für eine neue Lernkultur. Sie ermöglicht mehr Zeit für Erziehung, Bildung und eine Rhythmisierung des Schulalltags.

Die OGS kümmert sich um ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot, das sich am jeweiligen Bedarf der Kinder und Eltern orientiert.

jfd – Schulbetreuung bedeutet:

- Verlässliche Schulzeiten bis 14:00 Uhr bzw. 16:30 Uhr an den Offenen Ganztagschulen
- Betreuung durch pädagogisch ausgebildetes, geschultes Personal
- Hausaufgabenbegleitung in der Offenen Ganztagschule
- Ferienbetreuung
- Ein warmes Mittagessen

und außerdem:

- Zeit zum Spielen
- Zeit um Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen
- Zeit für Angebote im Kreativbereich, Bewegungsbereich, Entspannungsbereich

3. Ziele der OGS

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Bildung und Erziehung für die Zukunft der Kinder
- Unterstützung der Kinder in der sozialen und emotionalen Entwicklung in Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern
- Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung nach dem Motto „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ (Maria Montessori)
- Partizipation von Kindern (z.B. Beteiligung der Kinder bei der Aufstellung der Regeln)
- Achtung der Kinderrechte und Wertschätzung der Bedürfnisse von Kindern

4. Pädagogische Schwerpunkte

- **Selbstkompetenz:**
 - Stärkung des Selbstwertgefühls, des Selbstbewusstseins, der Selbsteinschätzung, der Leistungsbereitschaft, der Eigenverantwortung, der Selbstständigkeit
- **Sozialkompetenz:**
 - Stärkung der Kontaktfähigkeit, der Teamfähigkeit, der Dialogfähigkeit, der Konfliktlösungsfähigkeit, der Hilfsbereitschaft, der Empathie
- **Sachkompetenz:**
 - Stärkung des Umweltbewusstseins, des sachgerechten Umgangs mit Materialien, Spielgeräten, Arbeitsgeräten

5. Rahmenbedingungen

5.1 Team

- Pädagogische qualifizierte Fachkräfte (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, SchulbetreuerInnen)
- Hauswirtschaftliche Fachkräfte
- HausaufgabenbegleiterInnen
- SportübungsleiterInnen
- Musik-, Tanz-, Kunst-, Werk- und TheaterpädagogInnen
- Ehrenamtliche HelferInnen

Regelmäßige Fortbildungen und Mitarbeiterbesprechungen gewährleisten eine verantwortungsvolle Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsarbeit am Kind.

5.2 Zeiten

- An Schultagen ab 7:30 bis 14:00 Uhr bzw. 16:30 Uhr in der OGS
- An beweglichen Ferientagen und Brückentagen
- Ferienbetreuung

5.3 Räume

Kindgerechte Räume, die sich nach den kindlichen Bedürfnissen richten

- Gruppenraum mit Leseecke, Ruhecke, Mal- und Basteltischen und Tischen für Gesellschaftsspiele
- Bauraum mit einer großen Auswahl an Baumaterialien
- Mensa
- Gymnastikraum
- Turnhalle
- Spielplatz auf dem Schulhof
- Bücherei als Ruheraum

6. Hausaufgaben

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die Hausaufgaben unter pädagogischer Aufsicht zu erledigen. Dabei arbeiten die pädagogischen Mitarbeiter eng mit den Lehrkräften zusammen. Die Kinder werden zum selbstständigen Arbeiten hingeführt. Die Pädagogen stehen den Kindern für Fragen zur Verfügung und halten zum konzentrierten Arbeiten an.

Da die Hausaufgaben in einem angemessenen Zeitrahmen zu erledigen sind, erwerben die Kinder auf diese Weise ein gewisses Maß an Zeitmanagement.

Die Verantwortung für die Form, Qualität, Vollständigkeit der Hausaufgaben liegt nach wie vor bei den Eltern, sowie die täglichen Leseübungen und das Auswendiglernen.

7. Freizeitgestaltung

Die individuelle Freizeitgestaltung ist ein wichtiges Gegengewicht zu den Anforderungen der Schule.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit Freundschaften zu knüpfen, Konflikte und Auseinandersetzungen zu erleben und zu lösen.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung:

- Basteltisch
- Maltisch
- Bücherecke mit vielen Büchern im Bücherregal
- Ruhecke
- Gesellschaftsspiele

- Bauteppiche mit verschiedenen Bausteinen

Draußen haben die Kinder die Möglichkeit den Spielplatz mit verschiedenen Geräten und den Fußballplatz auf dem Schulhof zu nutzen.

8. Mittagessen

Die Mahlzeiten werden in der Mensa in zwei Gruppen eingenommen (erste Gruppe um 12:30 Uhr, zweite Gruppe um 13:20 Uhr).

Merkmale:

- Erlebnis eines Gemeinschaftsgefühls
- Vermittlung einer zivilisierten Esskultur durch Regeln und Rituale
- Erfahrung einer entspannten Atmosphäre
- Weckung des Verantwortungsgefühls durch Aufgaben wie Tisch decken und Abräumen
- Gelegenheit kommunikativ miteinander umzugehen

9. Kooperationspartner

- TV Mesum: Sportangebote
- JFD: Bewegungs- und Kreativangebote
- Schule und Kultur: Kunst AG
- TaT: Anlieferung des Mittagessens

10. Zusätzliche Betreuung

Seit dem Schuljahr 2017 – 2018 haben wir eine zusätzliche Betreuung, zur Ergänzung unserer OGS. Die Kinder werden in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr und von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr betreut. Bei diesem Angebot bekommen die Kinder kein Mittagessen und die Hausaufgaben müssen zu Hause erledigt werden.

11. Kontakt:

OGS Franziskusschule:

Tel.: 05975 927228

E-Mail: OGS.Franziskusschule.Mesum@web.de

12. Tagesstruktur (ein Beispiel)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30 – 8:00	Betreuung vor dem Unterricht	Betreuung vor dem Unterricht	Betreuung vor dem Unterricht	Betreuung vor dem Unterricht	Betreuung vor dem Unterricht
8:00 – 8:45	Betreuung während der Freistunde	Betreuung während der Freistunde	Betreuung während der Freistunde	Betreuung während der Freistunde	Betreuung während der Freistunde
8:00 – 11:35	Kernunterricht	Kernunterricht	Kernunterricht	Kernunterricht	Kernunterricht
11:35 – 12:30	Freispiel drinnen oder draußen	Freispiel drinnen oder draußen	Freispiel drinnen oder draußen	Freispiel drinnen oder draußen	Freispiel drinnen oder draußen
12:30 – 14:00	Mittagessen in zwei Gruppen	Mittagessen in zwei Gruppen	Mittagessen in zwei Gruppen	Mittagessen in zwei Gruppen	Mittagessen in zwei Gruppen
13:30 – 14:45	Hausaufgaben / Freispiel	Hausaufgaben / Freispiel	Hausaufgaben / Freispiel	Hausaufgaben / Freispiel	Gruppenstunde
14:45 – 15:00	Snackrunde und erste Abholphase	Snackrunde und erste Abholphase	Snackrunde und erste Abholphase	Snackrunde und erste Abholphase	Snackrunde und erste Abholphase
15:00 – 16:30	Mit Faden und Nadel / Freispiel	Kochen / Freispiel	Kunst AG / Tanzen / Freispiel	Fußball AG / Freispiel	Freispiel
16:00 – 16:30	Abschlusskreis und Abholphase	Abschlusskreis und Abholphase	Abschlusskreis und Abholphase	Abschlusskreis und Abholphase	Abschlusskreis und Abholphase

Pädagogischer Leitgedanke

Das Kind ist ein
weltoffenes, fähiges
und
kompetentes Wesen.
Seine Entwicklung ist
sehr individuell.

In liebevoller,
anregender
und unterstützender Begleitung
kann es sich
optimal entfalten.

Stand: 2025/2026